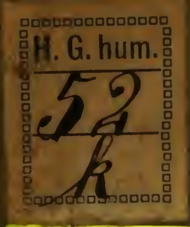

H. G. hum.
52
k

Von obristbrüderlicher Wahl, Macht und Gewalt bestätigter Eingang zur ersten Classe des preißwürdigsten Ordens vom GOLDENEN ROSEN-CREUTZE

nach der
letzten Haupt- und Reformations-Convention
errichtet
zum guten Gebrauch
aller würdigen Brüder,
so andere Meister vom Schein des Lichts und dem verlohrnen Worte an und aufzunehmen berechtiget sind

Cum Concordia Fratrum

erlassen
im Jahr des Herrn
1777.

Wien, Regensburg, Berlin,
bey
den hohen O. Obern. 1788.

Starke
Erweise aus den eigenen Schriften
Des
Hochheiligen Ordens
Gold- und Rosenkreutzer
Für die Wahrheit
Daß seine in Gott ruhende Väter von ewiger Thät- und Wirksamkeit sind.

****

Nach abgelaufenen Ersten Decennio

Ans Licht gestellt

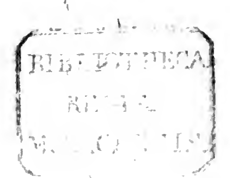
Von

Einem ächten Liebhaber des wahren Lichtes.

****

Rom. 5555.

Da im Orient ein Opfer gebracht wurde.





Caput Primum.

Vom Ursprung der Verbrüderung.

§. 1mus.

Daß Adam, unser aller Vater, die höchste Weisheit in Erkenntniß Gottes, der Natur und aller geschaffenen Dinge unmittelbar von seinem Schöpfer empfangen hat, daran wird wohl kein an Gott und sein heiliges Wort glaubender Mensch einen Zweifel sezen, sondern sich mit dem, daß Adam [sich] durch vollkommene Erkenntniß der Natur und aller Substantien, jeder Creatur ihren Namen zu geben gewußt, als ein unfehlbares Zeugniß begnügen lassen.

§. 2dus.

Es ist auch nicht weniger glaubwürdig, daß dieser Erzvater diese höchste Wissenschaft seinen Kindern gegeben habe, und solche in Fortpflanzung der Geschlechter zu uns gebracht worden ist, welche auch bis ans Ende der Welt bey den auserwählten Men-

 schen.

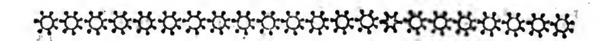
schenkindern, als den Söhnen der Weisheit, verblei=ben und nicht verlöschen wird. Es heißt aber: Initium sapientiae timor domini. Hieraus ist leicht zu schließen, daß zwar viele berufen, aber gar wenige auserwählet sind, weil die wenigsten Menschen die wahre Furcht und Erkenntniß Gottes und der Natur sich angelegen seyn lassen; darum ist auch die wahre Weisheit von der Welt und ihren afterwizigen Anhängern verachtet, als eine Thorheit angesehn und jederzeit verlacht worden. Da wir aber wissen, daß Adam, Noe, Abraham, Isaac, Moses, Aaron, Josue, David, Salomon, auch Hieram Apif und Hermes trismegistus, ja, bis auf unsere Zeiten fast unzählbar viele andere von Gott erleuchtete Männer mehr gewesen und noch sind, wie aus unserm Hauptplan No. 1mo zu ersehen ist, so soll unsere hoffnungsvolle Wißbegierde niemalen ermüden, sondern immer stärker und wir in derselben täglich weiser und vollkommener werden.

§. 3tius.

Ferner ist zu wissen, daß, obwohl die Urväter und Weisen=Meister von Anbeginn der Welt zusammengehalten und sich von dem profanen Haufen abgesondert haben, so ist gleichwohl erst zu Moses Zeiten das Ordensgesäz der höchsten Verschwiegenheit in Egypten und dem wüsten Arabien gestiftet, und nach der babilonischen Gefängniß aber das Bündniß in Syrien errichtet, auch bey Salomonis und Hermetis Daseyn die Classification oder Abtheilung hervorgebracht worden. Gleichwie aber diese hochwichtige Sache von Zeit zu Zeit sich über den ganzen Erdboden ausgebreitet, und vergrößert, aber durch den Uebermuth vieler bösartiger Menschen nicht verbessert, sondern verschlimmert hat, so ist in dem 4, 5 und 6ten Saeculo die Verbrüde-

rung

tung durch 7 Weise Meister de - et re - formirt und endlich nach dem Hauptplan No. 1mo in die gegenwärtige Verfassung gebracht worden. Damit aber die Obern ihre wahren Absichten besser verbergen, und die Wißbegierde der Menschen leichter erfahren möchten, so haben sie die 3 untersten Klassen der sogenannten Freymaurerey, als eine Pflanzschule zu höhern Wissenschaften, unter gewissen parabolischen Auszierungen und Ausfüllungen errichtet; und obgleich solche durch die Länge der Zeit mit vielen eitlen und unnüzen Nebendingen ganz profanirt, und fast unkenntbar gemacht worden, so müssen doch in der Zeit vom brüderlichen Rechtswegen die tauglichsten Subjecta aus ihrem Mittel geholt werden, und kann kein anderer, als ein Meister vom Schein des Lichts, in unsern Zirkel treten, oder den Grad vom Juniorat des Rosencreuzes erlangen.



Caput secundum.

Von den Oens Conventions-Zimmern, auch wie der Candidat beschaffen seyn, und die wirkliche Reception unternommen werden müsse.

§. 1mus.

Es sollen zwar 3 Abtheilungen: nämlich ein Vor- oder Unterredungszimmer, ein Neben- oder Zubereitungszimmer, und endlich das geheime Versammlungszimmer seyn; doch kann man sich im Nothfalle auch mit einem oder zweyen begnügen, gleichwie bey sonderheitlichen Bewegursachen und Hauptgrün-

den durch einen bevollmächtigten Bruder eine reception ohne alles Ceremoniel unter 4 Augen, oder in der Entfernung ganz allein mit Einschickung des juraments gar wohl unternommen werden kann; eben also und in der nämlichen Freyheit müssen die dirigirenden Brüder, sowohl ihre Zimmer als auch den Ornat und die übrigen Requisiten, so wie es die Umstände erlauben, von selbst zu dispensiren oder zu disponiren wissen: nur die den Brn. zu wissen nöthige und nüzliche Instructiones leiden keine exception, und müssen solche bis in die entferntesten Länder mit allem Fleiß schriftlich unterhalten und fortgesezet werden.

§. 2dus.

Der Candidat muß also ein wirklicher Meister vom Schein des Lichts und dem verlohrnen Worte seyn, auch die besonderen Kennzeichen der Tauglichkeit haben: nämlich die Erbarkeit, den guten Verstand, die Friedfertigkeit, nebst der Wißbegierde und dem Gehorsam. Wenn denn der Candidat also erfunden worden ist, so kann ihm ein Handgelübde, daß er, was man ihm anvertrauen wird, verschweigen wolle, abgenommen, alsdann die ordentliche proposition gemacht und dabey gesagt werden: daß er sich keine falsche Vorstellungen machen und etwa gleich, groß und reich zu werden, einbilden, sondern vielmehr glauben und wissen solle, daß man erstlich nach Art der Verbrüderung auf den unfehlbaren Weg der Tugend zu wandeln erlernen, starke Prüfungen aushalten, und auch die Oens Lehre durch eigenen Fleiß in die praktische Erfahrung bringen müsse. Ist der Candidat noch willens einzutreten, so wird dem Oens Directori und von diesem dem Generalat nebst der Anzeige zugleich des Candidaten Stand und Name

me eingeschickt, damit solcher cabbalistisiret und ein Wappen geschöpfet werden könne. So soll auch von nun an, ausser in einem besondern Nothfall, als z. E. wenn ein Candidat oder ein zu recipiren Gewalt habender Br. auf Reisen oder in solchen Geschäften und Umständen wäre ꝛc. ꝛc. daß er sich nicht aufhalten könnte, keiner mehr, bevor sein Stand und Name eingeschickt, und der neugeschöpfte Name sammt dem Wappen wieder erfolgt ist, wirklich an- und aufgenommen werden.

§. 3^tius.

Wenn sich arme und mittellose Candidaten vorfinden, welche nebst denen in §pho 2do erwähnten Eigenschaften auch noch von der Naturkunde, oder geschicklichen Feuerarbeiten vorzügliche Erfahrenheiten haben, so können solche in Rücksicht besagter meriten zwar gratis recipirt, doch darf bey jedem O. nicht mehr als ein dergleichen angestellet, und als dienender Br. gebrauchet, diesem aber kann von den übrigen Brn. zu seinem Soulagement ein monatliches Almosen nach Belieben abgereichet werden. Wie man sich aber in der wirklichen reception zu verhalten habe, wird aus der Tabelle No. 2do zu ersehen seyn.

Caput tertium.

Wie dem neuen Iuniori die Tableaux müssen expliciret werden.

§. 1^mus.

Sobald der Candidat zum Rosecroix ernannt und von den gegenwärtigen Bbrn. embrassiret worden ist, so wird ihm das erste Tableau der Freymaurer nach dem wahren Verstande explicirt: nämlich das lange Viereck stelle zwar die Loge oder den Versammlungsort, aber nicht den Tempel Gottes, sondern die Grundlage der 12 Geschlechter vor, so wie sie im Brustblatte Aaronis durch die 12 Edelgesteine angezeigt waren: und zwar nach den 4 Elementen, Hauptwinden und Welttheilen. Es ist auch die Numeration aller Völker daraus entstanden, und muß solches bey der Erlernung der geheimen Correspondenz durch diesen ☒ quadraten mit nachstehendem Alphabeth erwiesen werden:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

18. 19. 20. 21. 22. 23. 24.

Aber zur ersten Verbrüderungs-Schrift haben wir aus dem signo graditutis oder cubischen Quadraten

braten vor diesesmahl nur die Durchschnitte nehmen und das ┼ Zeichen auf folgende Art in die Zergliederung bringen wollen.

A.	B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	I.	K.	L.	M.
┼.	I.	—.	L.	⅃.	Γ.	⅂.	⊦.	⊣.	T.	⊥.	–϶
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
N.	O.	P.	Q.	R.	S.	T.	U.	W.	X.	Y.	Z.
⤚.	V.	Λ.	⇒.	∈.	⤙.	≻.	>.	<.	Ψ.	⅄.	⋇.
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.

Die zwo Säulen I. und B. stellen nicht allein die Schönheit und Stärke vor, sie deuten vielmehr Ewigkeit und Zeit, den männlich- und weiblichen Theil, die zwey unauslöschlichen Saamen, das wirkende und leidende Theil der ganzen Natur und Kreatur.

So sind auch Sonne, Mond und Sterne, als die drey philosophischen principia anzusehen und ohnfehlbar für *sal*, *sulphur et mercurius* zu halten: desgleichen wird durch die 7 Stufen die Weisheit Salomonis in Erkenntniß der Dreyeinigkeit, nebst den 4 wirkenden Eigenschaften, sammt den 7 Planeten und Metallen wahrhaftig angezeigt.

Die 3 Lichter aber zeigen von der Allmacht, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit des höchsten Baumeister Himmels und der Erden.

Was aber die übrigen Instrumenten angeht, als da sind: Hammer, Kelle, Zirkel, Winkelmaaß und dergl. so sind solche fast unentbehrlich, aber nicht zum vorgeblichen Tempelbauen, sondern zu den zur Natur-Kunde oder Wissenschaft erforderlichen Oefen oder Gefäßen.

§. 2dus.

Gleichwie nun die obig hieroglyphischen Bilder unrecht verstanden, eben so sind auch die im 2ten Tableau als folgende noch nicht recht erkannt worden: indem der Sarg Hirams das Gehäus, die Thränen, die wahre resolution materiae lapidis anzeiget. So heißt auch der Leichnam Hirams das animalische, die Cassia das vegetabilische, und seine Grabstätte das mineralische Reich, Natur gemäß zu untersuchen, um dadurch Gott, die Natur, oder das Mittelding, und sich selbst zu erkennen. Die 9 Lichter bedeuten 1mo Gott, Christus und Mensch, als den himmlischen Stein des Anstosses, welchen die thörichten Bauleute verworfen haben: 2do aller Dinge Anfang, Mittel und Ende: und 3tio Seele, Geist und Leib.

Durch *M. B.* wird zu erkennen gegeben im philosophischen Verstande, wie daß die in der parabolischen Dunkelheit wandelnden untern Bbr. durch das Wort, den Namen Materiae lapidis, und mit demselben auch ihre Erkenntniß verlohren haben; bey und mit uns aber durch Gott und seine Weisheit in dem Seegen Jacob (Gen. 28) d. i. im Thau des Himmels und in dem Fette der Erden wieder zu suchen und zu finden haben.

Es ist auch der lateinische Buchstabe *M* als der Anfang des Wortes:

⊸⊱ ✝ T I ⊥ ⊰⊸ ✝ T und das Mittel im Alphabeth gleich wie das Ende im Nahmen Hieram ein sehr schönes Sinnbild auf die wahre materiam philosophicam, welche auf gleiche Weise von sich sagen kann: *Jum trinus et unus, tamen non Deus, principium mundi et finis omnium.*

§. 3.

§. 3tius.

Das dritte Tableau des Iuniorats, welches ganz allein aus einem 4fachen Kranze besteht, in welchen alle Candidaten treten und schwören müssen, ist das Bild der Ewigkeit, und vermöge der 7 Eidespunkten ein Zeichen des ewigen Bündnisses, so ein jeder angehender Iunior mit Gott und seinen Bbrn. gemacht hat. Die 4 Farben sind diejenigen, welche unsere weisen Meister fast in allen ihren Büchern vielfältig beschrieben haben, und im philosophischen Werk erscheinen müssen. Als erstlich die Schwärze in der Putrefaction oder Fäulung, 2 die Weiße in der Albation oder Reinigung, 3 die Gelbe in der Gradation oder Erhöhung, 4 die Röthe in der Pubrification oder Vollendung des größten Naturgeheimnisses.

Die Verbindung der Augen mit einem dreyfachen Tuch bedeutet, daß der Candidat mit sehenden Augen blind war, und weder den Anfang, noch das Mittel, noch das Ende der wahren Mäurerey erkennt hat. Die rothe Schnur, womit ihm die Hände gebunden waren, ist ein Zeichen der Liebe und Freundschaft, auch der über ihn herrschenden Gewalt der oberen Bbr. und seines den geheiligten Kreisen schuldigen Gehorsams.

So bedeutet auch die Halsschnur, daß der Candidat bis auf den Augenblick, da man ihn losgebunden hat, ein Sklave der Unwissenheit und des Mißverstandes gewesen sey. Das geflammte Schwerdt bedeutet die feurigen Strafgerichte, die Absonderung des Guten vom Bösen und den Bann. Der Stab Aaronis, welcher von Eschenholz, einen Finger dick, 5 Spannen lang, und an beyden Enden mit *A* und

O von Golde gezeichnet seyn muß, bedeutet magiam sacram et naturalem, Recht und Ordnung, den Anfang und das Ende aller Dinge.

✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻

Caput quartum.

Von einigen Ceremoniels und andern Observanzen.

§. 1mus.

Wann gespeiset wird, so soll die Tafel mit einer, und aufs höchste mit 3 Speisen besezt seyn. Mitten auf der Tafel steht das Salzfaß zwischen 3 angulaire gesezten Lichtern; und ist während dem Speisen kein ander Ceremoniel zu observiren, als daß alles still zugehe und keiner ohne Erlaubniß des Meisters einen discours anfange. So soll auch von keiner andern Sache, als was Kunst und Weisheit, die Ehre Gottes und die Liebe des Nächsten befördern kann, geredet werden.

§. 2dus.

Klagen werden hier keine angenommen, und müssen solche bey privat Conventionen vorgebracht werden. Es werden auch keine andern Gesundheiten, als die der Obern proponirt, und deren niemals mehr als 3, nämlich beym Anfang, im Mittel und am Ende der Tafel, welche mit dem gewöhnlichen Choschuph durch 3 mal 3 stehend geredet [geendet] wird. Beym Ein- und Ausgang wird mit 2 starken Schlägen geklopft: von dem Obern durch einen geantwortet, und wieder

wieder mit 2 angefangen, und so fort alternative bis 9. Das Passir-Wort ist 7 oder

⋲ ⅃ ⤙ ⟝ ⊦.

§. 3tius.

Wie vor und nach der Tafel catechisirt werden muß, ist in der Tabelle No. 3. zu ersehen, und hierorts keine weitere Erklärung nöthig.

☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼☼

Caput quintum.

Wie die Brüder bey den Conventions zu erscheinen und sich zu verhalten haben.

§. 1mus.

Nachdem so wohl der Conventions-Tag als auch die Stunde festgesezt und angezeiget worden sind, so sollen die berufenen Bbr. zu rechter Zeit, an dem bestimmten Ort und zwar ohne Seitengewehr und Schurzfell erscheinen. Und wenn es nach der gegebenen Stunde $\frac{1}{4}$ geschlagen hat, so soll das Zimmer geschlossen und Niemand mehr eingelassen werden. Wegen den abwesenden Stimmen aber sollen nach den gegenwärtigen votis alle Schlüsse durch die Majora ihre Kraft haben. Die aber ohne vorhergegangener Entschuldigung ausgebliebenen Bbr. müssen in die requisiten Cassa eine billige Geldstrafe zu erlegen sich gefallen lassen.

§. 2dus.

Wann dann die Tafel mit 3 Lichtern nebst dem Articulations-Buch, und allen zum Schreiben erforderlichen

derlichen Sachen besezt ist, so wird, wie vor Eröffnung eines jeden Conventions-Geschäfts mit catechisiren der Anfang gemacht, worauf der Director oder Obere und alle Bbr. Plaz nehmen, auch, was dictiret wird, aufzeichnen. Wobey sich ein jeder der Wohlanständigkeit gemäß diensteifrig und bescheiden zu verhalten hat; dem Oberen aber steht frey, wie er selbst seine Lehr-Ordnung rangiren und vornehmen will: und wenn sich Klage-Sachen vorfinden sollten, so müssen solche jederzeit auf die Lezt verspart werden.

§. 3tius.

Wie vor und nach geendigter Session oder Elaboration catechisiret werden soll, ist in der Tabelle No. 3. zu ersehen.

Caput sextum.

Die erste Instruction von den 4 Elementen.

§. 1mus.

Vom Feuer.

△ Das Feuer ist das erste und mächtigste Element, und sind die übrigen daraus entstanden. Denn gleichwie kein Feuer ohne Luft und keine Luft ohne Wasser ist, also ist auch kein Wasser ohne Erde. Wie aber eins aus dem andern entspringet, wird in unsern Versammlungen nicht scholastisch, sondern practisch [gelehrt] erwiesen. Von der Heiligkeit dieses Charakters wird im folgenden Kapitel eine gründliche Erklärung gegeben werden.

§. 2.

§. 2dus.

▽ Daß das Wasser dem Feuer ganz contraire, solches ist nebst der Erfahrung auch aus seinem Charakter zu sehen, welcher völlig umgekehrt erschienen. Wer aber diesen beyden widrigen Elementen ihr Mittelding, nämlich die Luft, zu geben weiß, der wird sie ganz leicht vereinigen und zu einem unzertrennlichen elemento triplicato machen können; es stehet aber dieser Labor nicht hier, sondern in einem höhern Grade werkthätig zu erweisen.

§. 3tius.

Von der Luft.

△ Die Luft ist vermöge der Scheidekunst das extremum von der Erden, so wie das Wasser vom Feuer, und ist eigentlich die Luft das zweyte Elementum. Daß aber solcher hier der Plaz gegeben, geschieht nur um die contraria zu erweisen, damit ein jeder leicht ersehen kann, daß gleichwie die Elemente selbst nicht anders als nach ihrer ursprünglichen Ordnung wieder zu vereinigen sind, eben also muß auch mit allen ihren productis naturgemäß verfahren werden.

§. 4tus.

∀ Die Erde ist das lezte und schwerste Element, und wirken die obigen drey ohne Unterlaß in diese, und zwar in folgender Ordnung. Das Feuer, als die erste wirkende Eigenschaft oder die Seele der Welt erwärmet, belebet und begeistert die Luft, als das zweyte Element und Ausgeburt des Feuers: die Luft aber beweget und erhält das Wasser vor der Fäulung, und erfüllet es mit dem alles gebährend — erwärmend — und verzehrenden feurigen Luft- und Lebensgeist unaufhörlich.

Wenn

Wenn nun das Wasser als das dritte Element auf die Erde kommt, so ziehet solche den im Wasser verborgenen Weltgeist mit seinen drey wirkenden Eigenschaften begierig an sich, von welchem sie besaamet, geschwängert und als die vierte elementarische Eigenschaft gestärket und zum Fruchtbringen tüchtig gemacht wird.

Hieraus ist klar zu ersehen, was die Erhaltung des animalisch- vegetabilisch- und mineralischen Reichs, und die eigentliche Natur sey.

Caput septimum.

Vom Ursprung obiger Charactern, ihre Bedeutung, und wie durch die siebente Zahl die Weisheit Salomonis zu verstehen sey.

§. 1mus.

Salomon und die alten Cabbalisten stellten sich die Gottheit anfänglich als einen ewigen unerforschlichen (.) Punct vor, und sagten: dieser *Punct*, so als das höchste Wesen betrachtet werden muß, wurde offenbar durch die Schöpfung in der ersten zu diesem göttlichen Werke erforderlichen Bewegung, welche sie also \ gezeichnet haben, und soviel als *Adonai* oder ewig, allmächtiger bedeutet; durch den Sturz des hoffärtigen Engels aber ist die zweyte göttliche Wirkung wie hier V zu sehen und der Name *Elohim* verursachet worden, welcher Name so viel heißet, als die Richter, und also mehr göttliche Personen hiedurch angezeiget werden, worunter Allmacht und Gerechtigkeit verstanden war. Aber nach dem Falle Adams und der Verheissung

heissung des Messias, wollte Gott durch einen dritten Zug, welchen die Altväter im Ganzen also △ vorgestellet haben, auch mit dem Namen *Iehovah*, oder ewig barmherziger, seine Dreyeinigkeit zu erkennen geben, nämlich daß er sey: *Adonai*, *Elohim*, *Iehovah*, allmaechtig, gerecht und barmherzig: Anfang, Mittel und Ende.

§. 2dus.

Gleichwie nun die Urväter durch den Geist der Weisheit erfüllet waren und geleitet worden sind, daß sie auch dem auserwählten Volke Gottes die Gottheit auf obige Art figuriren und begreiflich machen wollen; eben so sind sie mit diesem hieroglyphischen Zeichen die Schoepfung zu schildern fortgefahren, und nachdem sie gezeiget, wie dieser △ Triangulus eigentlich der Gottheit ähnlich und geheiligter Charakter sey: so haben dieses Geheimniß auch die heidnischen Philosophen durch das Licht der Natur erkannt, solchen Charakter angenommen, und ein irdisch und himmlisches Feuer darunter verstanden. Wie aber aus diesem Zeichen die ganze hieroglyphische Schreibart entstanden sey, und geschöpfet worden, wird in der Folge erwiesen werden.

§. 3tius.

Daß ein jedes Feuer Rauch, Luft und Dampf machet, ist jedermann bekannt; daß aber dieser Rauch, Luft und Dampf, wenn solcher aufgefangen wird, sich in ein dick und dünnes ▽ Wasser resolvirt, in welchem ein lebendiger Geist ohne Unterlaß wirket, bis sich endlich eine Scheidung von selbsten ergiebt, wodurch die 🜃 Erde am Boden des Gefäßes, und über derselben ein reines ▽ Wasser zu stehen kommt, worinnen

innen auch die 🜁 Luft und das 🜂 Feuer verborgen liegt, dies ist nur allein wahren und erfahrnen Bbrn. wohl bewußt; daß aber dies Experiment mit der Schöpfung eine Gleichheit hat, ist aus folgender Charakterisirung zu ersehen.

§. 4^tus^.

Die Allmacht erweckte ein mächtiges 🜂 Feuer, aus diesem gieng ein unermeßlicher Dampf; dieser löste sich auf, und wurde zu 🜄 Wasser: Hier sind nun 2 Elemente sichtbar. Da aber die Weisheit diese zwey widerwärtige Geschöpfe wieder vereiniget, und also ✡ chaotisch zusammengefügt hatte, so ist von sich selbst eine Scheidung entstanden, und sowohl die 🜁 Luft als auch die 🜃 Erde sichtbar hervorgebracht, und nach den 6 Tagewerken die Schöpfung mit dem *Sabath* in 7, als durch die Zahl der Weisheit vollendet worden. Hieraus ist leicht zu ersehen, worin die Weisheit Salomonis bestanden, warum die 7te Zahl so hoch gepriesen wird, und wie geheimnißvoll ein jeder von diesem Charakter ist. Wer nun dieses ✡ Chaos recht erkennet, auch die *4 elementa* recht zu scheiden, die drey *principia* oder Anfänger, id est: 🜔, 🜍 *et* ☿ herauszubringen und naturgemäß wieder zu vereinigen weiß, der steht auf der 7ten Stufe und ist dem Throne Salomonis am nächsten, welches Meisterstück aber in einem weit höherem Grade gelehret werden wird.

Beson-

\+ +

Besondere Anmerkungen.

Wie sich der Obere oder Director gegen seine Juniores zu verhalten, und was er in den Conventionen zu dociren hat.

Imo.

Es muß ein jeder Oberer des Juniorats seinen untern Brüdern von der ganzen Verfassung des Ordens einen vollkomminenen Begriff beyzubringen sich äusserst angelegen seyn lassen, und ist solche Explication aus dem Hauptplan No. 1. leicht zu schöpfen; doch soll auch das ganze constitutum, nämlich was zum Juniorat gehört, den anwesenden Bbrn öfters vorgelesen, und ihnen solches recht begreiflich gemacht werden.

II

Es muß auch die Receptions-Tabella No. 2. gut expliciret, probirt und durch exerciret werden, damit, wenn ein solcher Actus vorfällt, alles in guter Ordnung, und ohne Fehler geschehe.

IIItio.

So ist auch ein gleiches mit der Tabelle No. 3. zu unternehmen, und hauptsächlich darauf zu sehen, daß die Abhandlungen prompt, ernsthaft und geschickt auf einander gehen, damit das Ceremonial sein rechtes Ansehen gewinne, und eben sowohl ein Candidat als auch die wirklichen Brüder dadurch aufgemuntert, angefeuert, lesebegierig, und in allen Uebungen männlich zu verfahren angewöhnt werden.

IVto.

Die Tabellen No. 3 et 4 müssen in copia zum Abschreiben communiciret, No. 1 et 2 aber reserviret,

die 7 Eides-Punkte öfters vorgelesen, auch die Bbr. ihres Gelübdes wegen heilsam erinnert, und zur Erfüllung ihrer Pflichten hierdurch eifrig angetrieben werden.

Vto.

Es soll auch der bestättigte Eingang, nämlich das ganze constitutum des Juniorats bey jeder Convention auf der Tafel liegen, damit sowohl der Obere, als auch die übrigen Bbr. in allen Fällen sich darinne ersehen können, und andurch viele Fehler vermeiden, auch ein jeder der Sache recht kundig werden möge.

VIto.

Der Obere oder Director soll öfters kurze und gute Anreden machen, als z. B. von der Furcht Gottes, der brüderlichen Liebe und der wahren Weisheit, nach seinen Kräften handeln: NB sich vor Gelehrten nicht scheuen, sondern nach seinen eigenen guten Begriffen wohlbedächtig und unerschrocken zum Lobe Gottes und den Bbrn zum Besten, die Gott wohlgefällige Wahrheit zu reden.

VIImo.

Der Obere oder Director soll nicht weniger wegen guter Ordnung zu halten, wegen bequemer Zeit und Gelegenheit zum conventioniren, wegen Anschaffung der requisiten und des erforderlichen Beytrags, auch wegen den receptions-Kosten und andern Vorfallenheiten sich mit seinen Bbrn berathschlagen, und die meisten Stimmen gelten lassen.

Uebrigens muß er durch fleissiges Lesen und Ueberlesen vor andern des ganzen Juniorats kundig seyn, auch um Dinge, so er nicht versteht, seine Obern befragen, und auf solche Art seine Directionalschaft perfectioniren, als erforderlich ist zum Ima classis gutem Ende.

Zei-

Zeichen, Berührung, Wort und Losungswort.

Das Zeichen besteht darinne: der Bbr, welcher dem andern das Zeichen abgeben will, strecket den Daumen und Zeigefinger seiner beyden Hände in Form eines Winkelmases aus, die 3 übrigen Finger zieht er in seine beyden flachen Hände zurück und zusammen; dann legt er die Spize des ausgestreckten linken Daumens über das dritte oder Faust-Gelenke des rechten Daumens, daß nunmehro also die Spizen der beyden Zeigefinger zusammen kommen, und daraus das Zeichen eines △ entsteht. Der antwortende Br. thut eben dieß, und nun strecken beyde Bbr. die Spizen dieser Zeichen gegen einander hin: also ⧖, wodurch denn der eine Bbr. das Zeichen des Feuers △, der andere aber, der diesem gegenüber steht, das Zeichen des Wassers ▽ zeigt und formirt, deren wichtige Bedeutung zu einer Zeit klar wird.

Die Berührung geschieht in der Art: die beyden Bbr., der fragende und der antwortende, strecken jeder die rechte Hand in der Art aus, daß der Daumen in die Höhe steht, und die andern 4 Finger unten zusammen schliessen, so wie man in dem ersten Grad der F. Mäurerey mit der Hand ein Winkelmaß formirt; dann schieben sie sich dalängst die Hände von der Spize der Finger bis in die Mitte der Hand, und unten an den Winkel des Daumens zusammen, und nun fasset einer des andern Hand und hält sie fest zum Zeichen der brüderlichen Vereinigung, Mitverwandschaft und Treue.

Das Wort wird in der Art gegeben, daß, wenn beyde Bbr. sich nun die Berührung ab, und die rechte Hand vorgeschriebener maßen gegeben, so geben sie sich zugleich das Wort also: der fragende Br. sagt dem antwortenden die 2 Buchstaben A E einen nach dem andern laut, distinkt und deutlich vor; der antwortende macht darauf flugs mit seiner linken flachen Hand eine Bewegung aufwärts schnell über sein ganzes Gesicht, und gischet dazu oder zischet die Buchstaben sehr leise, gleichsam als wenn er den fragenden des Stillschweigens erinnern wollte. Der Fragende neiget sich endlich mit seinem Munde an des antwortenden Ohr und spricht das Wort *aesch* leise aus, worauf der antwortende, aber laut, ausruffet *chephura* oder ein heimlicher Schatz der Weisen zum Losungswort. Nun umfassen und küssen sich beyde Bbr. dreymal, auf jeden Backen einmal, und zulezt auf den Mund, zum Zeichen der brüderlichen Eintracht, Liebe und Verschwiegenheit.

Das Losungs- oder Passierwort ist ר oder *Resch*, vide den Eingang cap. 4. §. 2.

Commentarius

über verschiedene

Ordens-Wahrheiten

zum Gebrauch

der

würdigen Bbr. O. Directoren.

1781.

****

O. C. D. A. N. S. E.

Hoch- und Hochehrwürdige, Allerseits herzlich geliebteste Brüder!

Obgleich der, von der höchsten Onn-Stelle, erlassene Auszug der Instructionen Oer Satzungen so wohl, als auch die geheime Instruction für die O. Directores insonderheit hinlänglich lehren, was ein jeder würdiger Bruder, dem Direction eines Krayses anvertrauet ist, zu beobachten hat, um denen wichtigen Obliegenheiten seines Amtes zu genügen, so haben Wir dennoch, bey der starken Vermehrung der OOse, in unsern Oberhaupt-Directorio, für nöthig, und rathsam erachtet, gegenwärtigen Commentarium zu entwerfen, und, allen unter uns stehenden O. Directoribus mitzutheilen, um allesamt, und einem jeden insonderheit, so wohl seine Pflichten neuerdings einzuschärfen, und Ihm, zur treuen Erfüllung derselben zu ermuntern, als auch eines, und das andere näher zu erörtern, was wir, während der Führung unsers O. H. Directorii, aus der Erfahrung, als wichtig gefunden haben, zu der Kenntniß und Achtung eines jeden dirigirenden Bruders gelangen zu lassen.

Cap. I.

Was zu dem Amte eines O^ns Directoris, im ganzen Umfange betrachtet, eigentlich gehöret.

§. 1.

Zuförderst muß ein jeder Br. O. Director von seinem wichtigen Amte sich richtige Begriffe machen. Dahin gehöret vornemlich, daß er suche, den Endzweck des H. O^ns klar, deutlich, und überzeugend einzusehen.

Solcher bestehet aber darinn, als:

1) Den, durch den kläglichen Sündenfall, von seiner ersten Würde so tief herab gesunkenen Menschen, wieder empor zu heben;

2) das durch die Sünde, so sehr verdunkelte, und verunstaltete Ebenbild Gottes, in selbiger, schon diesseits des Grabes, nach Möglichkeit wieder herzustellen; folglich

3) die durch Jesum Christum theuer erkauften Seelen der Menschen aus den Klauen des Satans zu retten;

4) diesem Seelen-Mörder, der alten Schlange allen möglichen Widerstand, und ersinnlichen Abbruch zu thun, und das Reich der Finsterniß auf Gottes Erdboden unaufhörlich zu bestreiten; hingegen

5) das lichtvolle Reich unsers hochgelobten Erlösers, Jesu Christi, vielen Seelen recht zu erbauen.

6) Gleich der Stimme des Predigers in der Wüsten, den Weg zu bereiten, und zur zweyten Zukunft des Herrn Bahn zu machen.

7)

7) Durch die in der ganzen Welt unsichtbar ausgebreitete Verbrüderung dem Erzhirten Jesu eine Kirche zu sammeln, und eine Gemeinde zu bereiten, die herrlich sey, die nach Eph. 5. v. 27. nicht habe einen Fleck, oder Runzel, oder des etwas, sondern daß sie heilig sey, und unsträflich;

8) Die Vorsteher dieser Gemeinde so wohl, als alle wichtige, ächt geprüfte, und bewährt erfundene Bbr., durch die Salbung des heil. Geistes, mit herrlichen Gaben, auszurüsten, und sie geschickt zu machen, als Heerführer der Gerechtigkeit, ihren hohen Beruf, und die Befehle des höchsten **Bruder-Meisters** desto vollkommener auszurichten, und zu diesem Endzweck

9) Durch die, Ihm, dem hohen O^n. von Gott verliehene **Macht**, und tiefe Einsicht in die **Natur**, die verborgenen Kräfte derselben wirksam zu machen, das unter den Schlacken des Fluchs tief eingekerkerte, inwärts gekehrte Licht der **Natur** zu entfesseln, und herauszukehren, und dadurch einem jeden würdigen Bruder eine Fackel anzuzünden, bey deren hellen Schein er den unsichtbaren Gott, die **Majestät** des Allvaters, näher erkennen, voll heiligen Erstaunens in tiefster Dankbarkeit ehrfurchtsvoll anbeten, und also mit dem Urquell des Lichts näher vereiniget, in der holdseligen Gemeinschaft des göttlichen **Erlösers**, und der heiligen Engel, zeitlich und ewig wahrhaft glücklich, und selig werden mögen.

Dies, liebsten **Brüder**! ist der Endzweck des hohen O^ns, der uns gewürdiget hat, uns in seinen Schooß aufzunehmen. Heil Ihnen! Heil uns! wenn unsere Seele stets voll ist von dem grösten Gedanken:

Auch wir, auch wir sind werth geachtet worden, berufen zu werden, an diesem erhabenen Endzweck, nach unsern Kräften mit zu arbeiten, und uns selbst, und die uns anvertraute Bbr. wahrhaft glücklich, und heilwürdig zu machen. Wer von uns könnte denn noch einen Augenblick durch Trägheit, Unachtsamkeit, oder Nachlässigkeit sich der Gefahr aussetzen, das zu versäumen, was des Herrn, und des Ordens ist?

§. 2.

Zu den wichtigsten Begriffen, welche sich ein jeder würdiger Br. O. Director von der Wichtigkeit seines Amts machen muß, gehöret ferner vornehmlich: daß er die übergroße Pflicht erkenne, vor allen Dingen sich, und seinen Bbrn. ohne Unterlaß zu predigen Jesum den gekreuzigten. Hierinn bestehet das Haupt Fundament des hohen Ons., auf diesem Grundpfeiler ruhet das Wesen des H. Ons., mit der Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechts vereinbaret.

> Herr Jesu! erleuchte uns in diesem Augenblick mit deinem heiligen Geiste, damit unsere, in deinem Namen, niedergeschriebenen Worte in das Herz unserer Bbr. eingreifen, und zu deiner Verherrlichung, und ihrem wahren Seelenheil gereichen mögen, Amen!

Traurigkeit und Entsetzen überfällt uns, herzlich geliebteste Brüder! wenn wir hier Orts von einer Sache reden müssen, die wir, zur Ehre der Christenheit, so gerne verschweigen möchten; daß nämlich es dem höllischen Widersacher so weit gelungen ist, Menschen durch Eigendünkel, und Stolz einer eingebildeten Weißheit und Gelehrsamkeit, dergestalt zu bethören, daß sie, obgleich von christlichen Aeltern geboh-

gebohren, auf Jesu Blut und Tod getaufet, und in der reinen geoffenbarten Religion erzogen, dennoch die Gottheit des Weltversöhners läugnen, die wundervolle Menschwerdung des ewigen Sohnes Gottes verlachen, das Geheimniß der Versöhnung als unmöglich, unnüz, und überflüßig verwerfen, und überhaupt alle Mysterien des Glaubens der Christen unter die Füße treten. Unser Entsezzen vermehret sich bey den tödtenden Gedanken, daß, gleich der Pest die in Finstern schleichet, dieser Gift des Unglaubens, seit wenigen Jahren, besonders in unserm deutschen Vaterlande, dergestalt überhand genommen, daß fast alle Stände damit angestecket sind. Ja, was am meisten zu erbarmen, daß unsere so genannte Gottes-Gelehrte in nicht geringer Anzahl vorzüglich in diesen Greuel verfallen, und, in Ländern, wo sie der weltliche Arm nicht im Zaum hält, schon anfangen, in geheim wahre Satansboten an das Volk zu werden, und unter dem Titul einer aufgeklärten, und vernünftigen Religion, diese Abscheulichkeiten auszubreiten. Wenn wir auch sonst nicht wüßten, daß wir in den lezten Zeiten lebten, so würde uns dieses schon ein überzeugender Beweis davon seyn, weil wir merken, daß die Weissagung Christi, Matth. 24. bereits anfängt in Erfüllung zu gehen. Diese gefährliche Epoche der falschen Propheten in der Welt hebt an, und es ist hohe Zeit, dem einreißenden Strohm der Verführung einen Damm entgegen zu setzen, damit nicht alles überschwemmet werde, nicht alles verlohren gehe.

Der hohe Orden, der die Sache Christi mit Macht und Eifer betreibt, weil sie seine eigene ist, hat die große Noth des Menschen-Geschlechts sehr am Herzen. Er breitet sich jezt mehr als jemals aus,

und

und befleißiget sich nach äußersten Kräften, die Zahl der Mitstreiter zu vermehren, um dem Seelen-Mörder, sammt seiner verruchten Schaar, die Spitze zu bieten, seinen fernern Eroberungen Einhalt zu thun, und seine höllische Absichten zu vereiteln. Wir alle, theuerste Bbr.! sind ebenfalls bereits unter der Blutfahne Jesu angeworben, in dem Verzeichniß seiner Heerführer eingeschrieben, und uns allen liegt es ob, die Ehre unsers **Herrn** und **Meisters**, gegen alle Angriffe der Höllen-Rotte, tapfer und standhaft zu vertheidigen. Zu diesem Endzweck finden wir höchst nöthig, Ihnen folgende Punkte vorzuschreiben, und die genaue Beobachtung derselben, auf ihren, den Oⁿ geleisteten hochheiligen Eid, strenge zu fodern, als:

1). Bringen Sie keinen Aspiranten bey dem hohen Orden in Vorschlag, bevor sie ihn nicht wie überhaupt, also insonderheit über diesen Punkt sorgfältig geprüfet haben, ob er nicht auch mit diesem Gift der neuen so genannten aufgeklärten **Religion** angesteckt sey; und, wofern sie die geringste Spur davon finden, so entfernen sie ihn gleich von Oⁿ, stellen ihm die größte Gefahr, worinn er schwebet, lebhaft vor, beten für ihn, und überlassen ihn der Barmherzigkeit Gottes.

2). Nehmen Sie von Zeit zu Zeit gleich strenge Prüfung mit den Bbrn. ihres unterhabenden Ons. vor, um sicher zu seyn, daß sich der Verführer nicht, wie ein reißender Wolf, in ihren Schafstall einschleiche; wachen sie stets mit ängstlicher Sorgfalt, wie es treuen Hirten oblieget, und ergreifen sie jede Gelegenheit Ihre Bbr. an diesen Hauptartikul, vor andern, feste zu gründen. Zu dem Ende

3) Un-

3) Unterlassen sie nicht ihren Conventionen verschiedentliche Ausarbeitungen, und Abhandlungen, verlesen zu lassen, welche entweder von ihnen selbst, oder von einem andern hiezu tauglichen Bruder über diesen wichtigen Gegenstand, nach Geistes-Kraft, und unter vorgängigen herzlichen Gebet verfasset sind. In welchen sie

a) Die häufigen Beweisstellen alten und neuen Testaments, von der Gottheit Christi, seiner wundervollen Menschwerdung, und der durch ihn geschehenen Erlösung des gefallenen Menschen-Geschlechts, erklären und zum Nutzen anwenden.

b) Die engen Grenzen der menschlichen Vernunft darthun, nach welchen auch die größten profanen Gelehrten tausend Erscheinungen in der Natur nicht erklären können, die sie doch täglich vor Augen sehen, und also an ihrer Wirklichkeit nicht zweifeln dürfen. Sind also, nach denen gewöhnlichen Kenntnissen der Menschen, schon unbegreifliche Geheimnisse in der Natur, wie vielmehr müssen wir in göttlichen Dingen Geheimnisse ehrfurchtsvoll annehmen.

c) Ausführlich zeigen, daß der Mensch diesseits des Grabes, und also auch seine Vernunft, noch lange nicht völlig entwickelt ist; daß das zeitliche Leben, nach dem Falle, mit Finsterniß und Dunkel umhüllet, und nur der Durchgang zum Leben, nicht das Leben selbst ist; daß der Mensch, hier, einer Raupe gleich, dem schönen Schmetterling sehr unähnlich ist, welchen die Verwandlung gebieret; daß die Vernunft auch des größten Gelehrten hier noch immer unausgebildet, und in der Kindheit bleibt, und dort erst zum männlichen Alter gelanget, hier, in diesem

sem Zustande, folglich so wenig Geheimnisse begreifet, als ein Kind algebraische Aufgaben, oder mathematische Lehrsätze u. s. w. Kurz, daß die Religions-Geheimnisse nicht wider, wohl aber über die Vernunft des hier in seiner Kindheit lebenden Menschen sind.

d) Denen Brn. tiefe Ehrfurcht, gegen den Befehl Gottes einprägen, daß wir hier glauben, und dort erst schauen, daß wir, wie Paulus sagt, 2. Cor. 10. v. 5. alle Vernunft gefangen nehmen, unter dem Gehorsam Christi; daß eben die Geheimnisse der christlichen Religion Beweise von ihrer Hoheit und Göttlichkeit seyn, daß da, wo die Vernunft schweigt, auch wir nicht weiter reden, sondern Gott durch ehrerbietiges, und schwachen Geschöpfen äußerst geziemendes Stillschweigen, verehren sollen, und endlich, daß nicht das Schauen, sondern der Glaube dereinst soll belohnet und gekrönet werden. Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. Genes. 15 v. 6.

e) Ihren Brn. die gewisse und freudige Hoffnung machen, daß bey zunehmenden Wachsthum im O° und auf höhere Stufen durch der NB. ächte Naturkenntniß ihr Glaube viele starke Stützen erhalten, und sie manches, ihnen jezt noch unbegreifliche, in den Geheimnissen unserer allerheiligsten Religion, mit mathematischer Gewißheit einsehen würden.

O liebsten Brüder! wir ermahnen und bitten Sie um Gottes, und der Liebe Jesu willen, wir können Sie nicht höher bitten, lassen Sie diesen Hauptpunkt, Ihre Brüder in der Lehre von der Person unsers höchsten Bruder Meisters, und seinem ganzen Verhältniß gegen das Menschen-Geschlecht feste zu grün-

gründen, Ihr vornehmstes Augenmerk bey ihrem Amte seyn! Sind Sie hierinne treu, so wird der Seegen des Ordens auf Ihnen ruhen, und Ihre Arbeit wird nicht vergeblich seyn in dem Herrn, denn der Herr kennet die Seinen.

§. 3.

Aus dem, was vorher von dem Zweck des hohen Ons gesagt ist, erhellet sattsam, daß es kein kleines Geschäfte sey, welches ein würdiger Bruder O.-Director auf sich habe, wenn er sein wichtiges Amt redlich, und den Absichten des Ons gemäß verwalten will, denn 1) soll er die ewige Glückseligkeit seiner Bbr. besorgen, er soll seine, oft noch fleischlich gesinnte Bbr. durch die Gnade Gottes zu Geistmenschen umbilden, daß sie sich von dem unedlen Bande der Sinnlichkeit, und des thierischen Menschen losreißen, und ihrer hohen Bestimmung, einer glücklichen Ewigkeit, entgegen wandeln. Folglich muß er

a) vor allen Dingen sich selbst vorerst ausarbeiten, unter beständigem Gebet und Flehen sein Herz und seinen Wandel unsträflich machen, und ihnen mit seinem guten Exempel vorleuchten, damit er nicht andern predige, und selbst verwerflich werde. 1 Cor. 9, v. 17.

b) Bey aller Gelegenheit sowohl in denen Conventionen, als sonsten, seine Bbr. belehren und ermahnen, diesen Hauptzweck des Ons ihr ewiges Wohl, und das vorgesteckte Ziel, niemals aus den Augen zu verlieren, sondern stets eingedenk zu seyn, daß sie als ächte R: C:. eines besondern Gnadenrufs Gottes gewürdigt sind, daß sie bey einem redlichen Bestreben, sich immer vollkommner zu machen, durch

durch den O^n eine außerordentliche Beyhülfe und Unterstützung zu einem tugendlichen Wandel erhalten, deren sich gemeine Christen ausser dem O^n nicht zu erfreuen haben; daß aber auch ihre Verantwortung dermaleinst desto schwerer seyn werde, wenn diese vorzügliche Gnade Gottes an ihnen vergeblich, und gleichsam verschwendet seyn sollte.

c) Ohne Unterlaß ein wachsames Auge auf das Thun und Lassen eines jeden Mitgliedes seines O^ns haben. Die Meynung ist hier nicht, daß ein O^ns-Director einen pedantischen Zuchtmeister bey seinen Brn. vorstellen soll. Nein! denn es kann noch überdem der Fall eintreten, daß unter den Mitgliedern eines O^ens sehr oft Personen vom höhern Alter, von sehr hohem Stande und Geburt, von ausgebreiteter Gelehrsamkeit und von den vornehmsten Aemtern und Ehrenstellen im Lande sich befinden. Hier würde eine beleidigende Strenge, ein bitterer Tadel, oder eine auffahrende Hitze, von Seiten des O^ns-Directoris, oft sehr zur Unzeit angebracht seyn. Der Entzweck der Besserung würde das meistemal verfehlet, hingegen fast allemal der guten Sache dadurch geschadet werden. Klugheit, Menschenkenntniß und reife Ueberlegung aller Verhältnisse des Orts, der Zeit und der Umstände müssen hier den O. Director bey jedem Schritt begleiten. Er kann, und darf, und soll zwar seinem Amte niemals das geringste vergeben, niemals die Vergehen ungerügt, am mindesten ein Laster ungestraft lassen, nur muß er stets eine schickliche Art und Weise dazu wählen. Oft erschüttert und bessert ein einziges bittendes Wort, eine Miene voll sanften Ernstes, ein bedaurender mitleidsvoller Blick unendlich mehr, als eine lange pathetische Strafrede. Ueberhaupt muß nichts als die zärtliche Bruderliebe die

die ganze Seele eines O. Directoris einnehmen, und alle Härte, Unfreundlichkeit und störrisches Wesen, so gemeiniglich Kinder des geistlichen Stolzes sind, daraus gänzlich verbannt seyn. Liebe gebühret Gegenliebe, und ein Bbr. mit einem gefühlvollen Herzen wird sich manche Unart desto eher abgewöhnen, um nur seinen O. Director, der sein geliebter Freund ist, dadurch nicht mehr zu beleidigen und zu betrüben.

d) Stets und unaufhörlich für seine Bbr. zu Gott beten. Gott verheißet an sehr häufigen Orten der heiligen Schrift, daß er uns geben wolle, was wir im Namen Jesu, voller Vertrauen und Zuversicht von ihm bitten. Folglich:

aa) wird er uns unerhört lassen, wenn wir unablässig zu ihm flehen, uns Weisheit und Verstand zu geben, die uns anvertraute Bbr. seinem heiligsten Willen und der Vorschrift des O^ns gemäß zu regieren; uns mit seinem heiligen Geiste zu erleuchten, und Muth und Kräfte zu verleihen, in seinem Weinberge redlich zu arbeiten, alle Hindernisse unserer Arbeiten wegzuräumen, und selbige zu einem glücklichen Fortgange mit seinem Seegen zu krönen?

bb) wird er uns unerhört lassen, wenn wir zu ihm rufen, unsere Bbr. stets auf seinen heiligen Wegen zu leiten, dem Seelen-Mörder nicht zu erlauben, Beute unter ihnen zu machen, ihre theuer erkaufte Seelen, durch nichts aus seiner Gnadenhand reißen zu lassen?

Nein! nein! theureste Bbr. Gott wird uns nicht unerhört lassen, wenn wir unser armes Gebet mit einem zerknirschten und reuigen Gemüth über unsre eigene Fehler und Mängel auf das Verdienst unsers göttlichen Mittlers gründen, und dann mit voller

Seele, und der ganzen Aufrichtigkeit des Herzens unsere Hand zum Thron der Barmherzigkeit empor heben, und um Hülfe, Beystand, Gnade, Seegen und Kraft zum Guten, für uns und unsre Bbr. zu ihm, dem Geber alles Guten, hinauf flehen. Denn Ps. 145, v. 18. 19. heißt es ja: der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen die ihn mit Ernst anrufen; Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und hört ihr Schreyen und hilft ihnen; und so sind eine Menge herrlicher Beweißstellen mehr, da Gottes ewig bleibendes Wort die gewisseste Erhörung eines gläubigen Gebets verheißet.

2) Er soll die zeitliche Glückseligkeit seiner Bbr. durch ihren Wachsthum im O^n^ befördern.

Obgleich unsere zeitliche Glückseligkeit schon dadurch am meisten mit befördert wird, wenn wir auf den richtigen Weg zu unserer vorigen Glückseligkeit gebracht werden, weil alsdann ein ruhiges Gewissen, der Friede mit Gott, die frohe Hoffnung auf eine glückliche freudenvolle Ewigkeit, uns allen etwanigen Kummer dieses Lebens erleichtern, die Bitterkeit desselben versüßen, und die Tage unserer Wallfahrt, auch mitten im brausenden Sturme von tausend Widerwärtigkeiten, dennoch unbewölkt und heiter machen, so hat doch der hohe O^n^ für seine Brüder, für die, so es werth sind, noch Annehmlichkeiten aufgehoben, die zu den Freuden des zeitlichen Lebens gehören, die der durchgeprüfte O^ns^ Bbr. auch diesseits des Grabes, in vollem Maaße einerndten und genießen kann.

Unsere höchsten Vorsteher des O^ns^, mit welchen Gott und seine Weisheit ist, haben die geheimen Slüssel zu den größten verborgenen Schätzen der

der ganzen Natur in ihrem Besitz und Verwahrung. Diese reiche Vorraths-Kammer öffnen sie nach ihrem Belieben, und langen daraus alles herfür, was der Mensch zu einer dauerhaften Gesundheit, langen Leben, und zum sorgenfreyen Unterhalt nöthig hat. Wir schweigen ehrfurchtsvoll von weit höheren Geheimnissen des Ons, die dem, der sie besizt, ein unnennbares Glück gewähren, vor welchem alles andere Glück, alle Hoheit, aller Glanz der Welt auch nicht einmal ein Schatten verdient genannt zu werden. Der On ist so gütig gegen seine Mitglieder, daß er allen und jeden, die den hochheiligen Verbrüderungs-Eyd abgeleistet haben, gleiches Recht an diesen herrlichen Gütern gern zugestehet; er nennet sie alle Brüder! — Er schließet niemand von dem vollen Besitz derselben aus, der sich nicht selbst ausschließet.

Empfänglichkeit und Würdigkeit ist der Titel, unter welchem alles mitgetheilet wird.

Diesen herrlichen Titel in seinem ganzen Umfange müssen sie theureste Bbr. O -Directores! allen ihren unterhabenden Bbrn. zu verschaffen suchen. Dies ist die größte Verbindlichkeit, die auf sie ruhet.

Von der moralischen Empfänglichkeit, und dem innern Werth eines Bbrs., als dem vornehmsten Stücke, haben wir vorhin schon geredet. Nun noch ein Wort von der physischen Empfänglichkeit desselben, oder, von der Erlernung der Kunst.

Hier theilet sich der Gegenstand von selbst in zwey Hauptstücke, nämlich in den theoretischen, und in den practischen Theil unserer Kunst.

A): Der theoretische Theil enthält mit einem Worte die Naturlehre des Ons. Unsere weisen Meisters sind allein ächte Naturforscher; sie

allein können mit unwidersprechlicher Wahrheit behaupten, daß sie die Natur in ihrem ganzen Umfange kennen, weil ihre Kunst in das Innerste derselben eindringet, und ihnen den sichersten Leitfaden darbietet, sich in dem tausendfachen Labyrinth ihrer unzählig mannigfaltigen Wirkungen sicher heraus zu finden, alles zu entwickeln, die künstlich und fest verriegelten Schlösser derselben aufzusperren, und an dem Centro der Natur alle, in ihrem weiten Reiche befindliche Erscheinungen zu erklären, und zu beweisen. Die profanen Physiker hingegen, so genannte Naturforscher, und Naturlehrer hüpfen stets auf der Oberfläche aller drey Naturreiche herum, betasten mit ihren Händen und allen fünf Sinnen die Producte und Phoenomene derselben, und bilden sich ein, solche erklären zu können, häufen daher Hypothesen auf Hypothesen, um die verborgenen Kräfte, die Triebfedern der Natur zu entdecken, und gleichen einem Menschen, der mit verbundenen Augen von der Peripherie eines Zirkels Linien nach dem Mittelpunkt ziehet, und tausendmal fehlet, ohne den Mittelpunkt treffen zu können. Hinweg mit diesen. Unsere Bbr. genießen, als Kinder des O^{ns}, und zur Familie der weisen Meister gehörig, allein das Vorrecht, in ihrer geheimen Schule ächt unterrichtet zu werden. Dahero:

I) Werden ihnen schon in dem Vorbereitungs-Grad zur Salomonischen Wissenschaft, eine Menge richtiger Ideen und Definitionen beygebracht, welche ihnen, in der Folge, von dem allergrößten Nutzen sind; und folglich müssen hier schon die Bbr. O^{ns} Directores allen Fleiß anwenden, daß die Bbr. = Theoristen sich solche zu eigen machen, und fest ins Gedächtniß fassen.

2) Hat

2) Hat der O^n ein klassisches Buch zum Gebrauch der untern Grade vorgeschrieben, nämlich den jezt neu aufgelegten Annulum Platonis von unserm in Gott ruhenden Br. Homerus, welches ein kurz gefaßtes, aber herrliches System der im O^n befindlichen ächten Naturlehre enthält. Dieses wichtige Buch müssen Sie, theureste Bbr. O. Directores, nach seinem ganzen Werthe kennen, und äußerst hochschätzen lernen, auch bey allen ihren Bbrn. dafür sorgen, ut in succum et sanguinem vertatur. Denn, wie die meisten unter ihnen selbst schon aus eigener Erfahrung wissen müssen, ohne den in diesem vortreflichen Buche geschöpften Unterricht kommt man in den höhern Graden durchaus nicht fort, und die darinne enthaltene Lehre muß uns bey jedem Schritte nachfolgen, den wir in dem O^en vorwärts thun, wenn wir nicht straucheln und fallen wollen. Es ist das Fundament von allem Unterricht, der darauf gebauet wird, und kein Gebäude besteht, wenn der Grund nicht fest geleget wird. Daher

a) lassen sie selbiges in ihren Conventionen fleissig lesen, sprechen mit ihren Bbrn. darüber, hören ihre etwanige Einwürfe, und widerlegen solche, so viel eigene Kenntnisse ihnen verstatten.

b) Examiniren sie die Bbr. fleißig daraus, um sie bey der Aufmerksamkeit und Fleiß zu erhalten.

c) Lassen sie über die in dem Buche enthaltenen Sachen und Wahrheiten kleine Ausarbeitungen machen, Fragen und Ausarbeitungen auflösen, und diese schriftliche Aufsätze in plena conventione vorlesen. Dieses ist das beste Mittel, die Bbr. zu prüfen, und zu erfahren, ob sie einen Satz begriffen haben oder nicht.

3) Sind in denen General-Instructionen durch alle Grade ganz herrliche, und zum Theil solche Wahrheiten, Entdeckungen, Anmerkungen und Erklärungen enthalten, die den profanen Physiker und Chymico oft völlig fremde und verborgen sind, und die die Ons Bbr. immer geschickter machen, mehr in das wahre Innere der Natur zu dringen, und sich recht vorzubereiten, zu dem ganzen vollen Licht, das auf der höchsten Stufe auf sie wartet.

Auf diese Weise wird die Theorie der Kunst behandelt, und hier müssen Sie, liebste Bbr. O. Directores! denen Vorschriften des Ordens genau, und Schritt vor Schritt folgen, wenn ihr Unterricht bey ihren unterhabenden Bbrn. glücklich seyn soll. Denn, so der Mensch receptsweise, sagt ein ächter Meister in dem Büchlein amor proximi S. 83. „dies hohe „Geheimniß der Natur, und Kunst erlangen sollte, „würde er nimmermehr zu der großen Weisheit der „wahren Erkenntniß Gottes, wie auch des innern „Grundes der Natur, noch viel weniger seiner selbst „gelangen; aber das tiefe Nachdenken und öftere „Fehlen, wenn er erstlich die principia und funda„menta der wahren Kunst NB. weiß, daß er also sei„nen Fuß festgesetzet hat, macht, daß man auf den „allerinnersten Grund aller Dinge acht giebt.“ Folgt nun

B) Der practische Theil, oder die Ausübung der Kunst. Alle drey Naturreiche sind der Gegenstand unsrer Kunst, denn alle drey sind voll von innern Kräften, voll vom ersten anerschaffenen Lichte, voll vom Seegen der schöpfenden Hand ihres allmächtigen, gütigen Urhebers. Aber, ach! wie tief sind diese Kräfte, dieses Licht, dieser Seegen in allen drey Naturreichen versunken, verschlossen und ein-

eingekerkert, seit der unglücklichen Stunde, da der gerechte Gott, um des Menschen Sünde willen, die Erde verfluchen mußte! Die ganze Natur seufzet unter diesem Fluche, der sie so schwer traf; harte Bande und Fesseln drücken sie, alles ist mit groben Schaalen und Schlacken überdeckt. Doch merken Sie hier, theureste Bbr.! den Abgrund der Barmherzigkeit Gottes — als Richter mußte er den Fluch über die Erde bringen, als Vater aber, nahm er doch den Seegen nicht weg, sondern verbarg ihn nur. Freylich, freylich, er verbarg ihn nur vor seinen ungezogenen Kindern, und hob ihn auf für diejenigen seiner frommen Kinder, die er in jedem Weltalter dieses Seegens werth finden würde. Und, wer sind diese? — die durchgeprüften und bewährt erfundenen Kinder des O[ns] Brüder! erkennen Sie nun Ihr Glück? —

Unsere weisen Meister sind die durchgeprüften und bewährt erfundene Kinder des O[ns]; wir haben oben gesagt, daß sie die von Gott ihnen anvertrauten Schlüssel zu diesem Seegen, zu denen Schätzen der Natur, haben. Voll herzlicher Bruderliebe wollen sie uns, nach erprobter Würdigkeit, diesen geheimen Schlüssel überliefern; nun ist es an uns, unsere Hände geschickt zu machen, sie gehörig zu gebrauchen. Hierzu dienet uns Chymie. Jedermann weiß, was unter diesem Wort verstanden wird, folglich können wir einer Erklärung desselben entübrigt seyn. Nur merken wir an, daß zwischen der bekannten gemeinen, und der Chymie des O[ns] ein himmelweiter Unterschied ist. Jene, ein Kind, diese, ein Riese. Was der Chymie des O[ns] möglich ist, bleibt der gemeinen Chymie ewig unmöglich. Nimmer wird diese die Körper so weit aufschließen, verfeinern, ver-

edlen, daß sie wiedergebohren, glorificiret und herrlich werden, ob sie gleich einen Theil der äußeren Schlacke wegnehmen, und den Schein des innern Lichts hervor bringen kann, niemals aber, niemals das innere Licht selbst. Sie bauet uns indessen die untersten Stufen an der großen Leiter, welche wir betreten müssen, um höher zu steigen; folglich müssen wir von der gemeinen Chymie so viel erlernen, daß wir wenigstens ihre Sprache verstehen, ihre Zeichen kennen, und einige Fertigkeit in ihren Handgriffen erlangen. Sie werden also, lieben Bbr. O. Directores! wohl thun,

1) die Juniores und theoreticos, wenn solche in diesem Fache noch ganz roh und unerfahren sind, nach der Vorschrift der Instruction vom A. b. c. der gemeinen Chymie anfangen zu lassen, und die ersten Rudimenta der Kunst nicht zu versäumen, weil ohne fertiges Buchstabieren niemand leicht fertig lesen lernt. Wir gestehen es ihnen gerne, daß diese Arbeit, weder für den Lehrer, noch für den Schüler, angenehm ist; lezterer aber kann sich solche dadurch leicht erleichtern, wenn er irgend ein gutes Handbuch von den Anfangsgründen der Chymie, z. E. Ludolphs Einleitung in die Chymie rc. eine Zeitlang zu seiner beständigen Lektüre machen will, wodurch er, ohne ängstliches Auswendiglernen, über die chymische Terminologie, und der Kenntniß ihrer Zeichen unvermerkt Meister werden, und dabey zugleich einen ganzen Vorrath chymischer Begriffe und definitionen einsammlen kann.

2) In den darauf folgenden dritten, als den ersten practischen Grad, den Bbr. entweder selbst, oder durch den Bbr. Manipulanten, zu den Handgriffen der Chymie, den Gebrauch der verschiedenen Werkzeuge, der Kenntniß der mancherley Operationen,

und

und dabey zu beobachtenden Δ^nos Graden u. s. w. dergestalt anzuführen, oder anführen zu lassen, daß die Bbr. selbst allemal die Hand mit an das Werk legen, und eine Fertigkeit zu erlangen suchen, selbst zu arbeiten. Das übrige, z. E. Versuche nur im Kleinen zu machen, u. s. w. enthält die Instruction zu diesem Grade ausführlich.

3) Bey Fortrückung in den weitern praktischen Graden, allemal die Instruction in jedem Grade recht zu studieren, über die Natur des Haupt Subjects sowohl, als der übrigen dabey zu bearbeitenden Körper, die Gefäße, Manipulation u. d. g. mit den Bbrn. öftere Betrachtungen anzustellen, und nach eingesehener Fähigkeit der Bbr. und erbetener Erlaubniß, auch erhaltenen Special-Instruction zu einer O. Arbeit, das Werk vorhero völlig mit dem Kopf auszuarbeiten, alles niederzuschreiben, und diesen Aufsatz sodann zur Untersuchung und Approbation hohen Orts einzusenden. Erfolgt diese, so wird sodann erst und nicht eher, unter vorgängigen andächtigen Gebet, so in plenà conventione verrichtet wird, die Arbeit selbst, mit aller möglichen Behutsamkeit, Accuratesse und Reinlichkeit ohne Uebereilung angefangen, fortgesezt, und der Seegen des Himmels zu einem glücklichen Ausgange, in Gedult, und unter fortgesezten Gebet, erwartet.

4) Folgende Cautelen hiebey wohl zu beobachten, als:

a) Mit denen Bbrn. des O^ens weder im Avancement zu höhern Graden, noch auch zur wirklichen Unternehmung einer practischen Arbeit, nicht zu eilen, sondern wegen der Wichtigkeit der Sache, vorhero nach ihrem Gewissen, sich von der oben erwähnten moralischen sowohl, als physischen Empfäng-

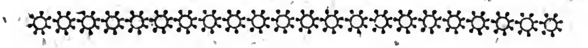
lichkeit der Bbr. unpartheyisch und gewiß zu überzeugen, weil alle Verantwortung und hiebey begangene Fehler alleine auf die Rechnung der Ons-Directoren kommen.

b) Die Absicht ihrer Bbr., warum sie die Arbeit vorzunehmen wünschen, nach eines jeden Gemüthslage, vorhero wohl zu erforschen, ob sie in dem leidigen Goldhunger bestehe, oder ob sie rein und dem Entzweck des Ons gemäß sey, nämlich Gott und Natur recht zu erkennen, und dadurch zu ihrer ewigen Glückseligkeit und ihrem wahren Seelenheil, näher mit ihm, dem Geber alles Guten, vereiniget zu werden. — Im ersten Falle muß ihnen die Sträflichkeit dieser Absicht, und die dadurch nothwendig gewürkte Versagung des göttlichen Seegens, mithin eines glücklichen Ausganges und Erfolgs gründlich dargethan, und sie unaufhörlich an die Matth. 6. v. 23. Worte erinnert werden: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen.

§. 4.

So viel, herzlich geliebte Bbr. O. Directores! so viel gehört zu dem wichtigen Amte, das ihnen der hohe On anvertrauet. Groß ist der Umfang desselben, wir gestehen es, und eben so groß die Verantwortung, welche Nachläßigkeit und Versäumung dieser erhabenen Pflichten unausbleiblich mit sich führen. Aber seyn sie getrost, liebsten Bbr. und freuen sie sich, denn eben so groß ist auch der Lohn, der auf ihre Treue und Sorgfalt im Oen wartet. Zeit und Ewigkeit hat das glückliche Loos für sie aufbehalten, wenn sie dies wichtige Amt redlich verwalten. Verzweifeln sie niemals an ihren Kräften, so geringe sie

sie auch anfänglich seyn mögen, denn sie werden augenscheinlich größer werden diese Kräfte, wenn sie Gott unabläßig um Weisheit bitten, wenn sie mit Eifer und Fleiß die Ons Vorschriften studieren, und ihren Obern stets um Rath fragen, und um Unterricht bitten. Dieser Unterricht wird ihnen niemals entstehen, niemals versagt werden, und so werden sie selbst, nicht nur durch die Gnade Gottes und des Ons von einer Vorbereitungsstufe zur andern, bis in das volle Licht fort schreiten, sondern auch ihre Bbr. sicher vorwärts bringen, und die größte Genugthuung haben, daß Menschen durch ihren Beystand, und den Seegen des Himmels, zeitlich und ewig glücklich geworden sind. Auch hier gilt von ihnen das Wort: Dan. 12, v. 3. Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, und die so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.



Cap. II.

Nähere Erklärung der 7 Eidespunkte.

§. 1.

Mit Beziehung auf die, von den Hohen Ons Obern mitgetheilte, und in den Händen aller Bbr. sich befindende Biblische Erklärung unsers hochheiligen Eides, glauben wir nichts überflüssiges zu thun, wenn wir, zur Erbauung der Bbr. und zu ihrer Erleichterung, herzlich geliebteste Bbr. O. Directores! da ihr Amt es mit sich bringt, sothanen Eid öfters einzuschärfen, und in den Conventionen zu erklären, in nachstehenden §§ noch eins und das andere näher zu erörtern.

§. 2.

§ 2.

Zuförderst aber, liebsten Bbr.! ehe sie weiter gehen, müssen wir sie auf das angelegentlichste erinnern, bey einer jeden Aufnahme eines Candidaten in das Juniorat des O^ens^, niemals zu unterlassen, in der, vor Ablegung des Eides, an den Recipiendum gerichteten Anrede, auf folgende Stücke unter andern das ganze Gewicht ihrer Beredsamkeit nach Geisteskraft anzuwenden, nämlich:

1) Daß sie ihm die Erhabenheit, Würde und ohnfehlbar Menschen und Geistern schreckliche Kraft eines jeden Eides lebhaft ins Gemüthe bringen, daß ein Meineidiger schon vor der Welt der verruchteste Bösewicht sey, und daß Fluch und Unsegen von der Hütte desjenigen nicht weichen, der einen Eid bricht, weil Gott strenge auf seine Ehre halte, und die beleidigte Majestät des Weltrichters in Zeit und Ewigkeit Rache übe an dem, der Gott gelogen hat.

2) Daß sie ihm begreiflich machen, wie der Hochheilige O^ns^ Eid um so mehr unverbrüchlich und strenge nach allen seinen sieben Punkten lebenslang zu halten sey, da durch ihn, und den wichtigen Schritt der Aufnahme in den hohen O^n^ aus einem irdischen, ein Geistmensch gemacht werden soll, folglich selbiger in des Candidaten eigenen Individui Wesenheit, für die Zeit und Ewigkeit, eine ihm jezt noch unbegreifliche Veränderung zur wahrhaften Heilwürdigung, durch die mitwürkende Gnade des Himmels zu seiner Zeit einführen werde.

3) Daß sie ihm vor allen Dingen nachdrücklich vorstellen, wie dieser Eid, nachdem er einmal wirklich abgeleistet, ganz unwiederruflich sey, und durch keine Macht hienieden jemals könne aufgelöset werden,

den, mithin den Candidaten auf seine ganze Lebenszeit binde; daher er sich vorhero wohl zu bedenken habe, um sich keines Leichtsinnes schuldig zu machen.

§. 3.

Die erste Pflicht, mich in der Furcht Gottes beständig zu üben.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, Syrach 1, v. 16. Daß die beständige Uebung in der Gottesfurcht die vornehmste Eigenschaft eines R. C. seyn müsse, erhellet schon aus dem oben Cap. 1. pag. 1. seq. angezeigten Endzweck des Hohen O^ns.

Wir wollen über diesen ersten Eydespunkt um deswillen nicht weitläuftig seyn, weil die Absicht der Verbindlichkeit dieser Pflicht der Sache für sich selbst redet, in Absicht ihrer Erklärung aber, oder des Unterrichts, wie man sich in der Furcht Gottes üben solle, wir Gottlob! eine Menge der vortreflichsten Bücher haben, unter denen wir ihnen vornehmlich unsers seeligen Bbrs. Thomas a Kempis, hinterlassene Schriften, sonderlich den Tractat von der Nachfolge Christi, nicht genug empfehlen können.

Sie selbst, wertheste Bbr. O. Directores! werden, wie wir uns von einem jeden unter Ihnen dessen zuversichtlich überzeugt halten, schon lange an sich die seelige Erfahrung einer praktischen Gottesfurcht gemacht haben, welche, als die beste Lehrmeisterin, Ihnen zum Unterricht ihrer Bbr. weit mehr sagen wird, als wir schreiben könnten. Sie werden also gefunden haben, daß zur Uebung in der Gottesfurcht hauptsächlich gehöre,

1) ein unablässiges glaubiges, im Namen Jesu verrichtetes andächtiges Gebet. Ach ja! wir können

ja

ja sonst nichts als beten, und auch dies nicht einmal von uns selbst, wenn uns Gott nicht seine Gnade und den Geist des Gebets schenket. Mit dem ganzen Gefühl unserer großen Unwürdigkeit zum Guten, im demüthigen Geist und schmerzvoller Reue über unsere Sünden, von Gott Gnade und Kraft zum heiligen Leben und Wandel um des Versöhnungs-Blutes willen, verlangen, das schaft Erhörung, Seegen und Gnade; denn ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott! nicht verachten.

2) Eine beständige Aufmerksamkeit auf sich selbst, nachdem die Herrschaft der Sünde aufgehöret hat sich im Ganzen zu erhellen. Wir reden hier von bereits wiedergebohrnen Menschen, dergleichen alle R. C. seyn müssen, die, obgleich noch den Anfällen der Sünde ausgesezt, dennoch selbige nicht mehr über sich herrschen lassen. Mit rohen, unwiedergebohrnen, die ihren thierischen Menschen noch nicht unter dem Fuß haben, sondern von ihren fleischlichen sündhaften Begierden, als elende Sklaven herum geschleppt werden, haben wir hierorts nichts zu thun. Zu dieser Aufmerksamkeit, sich im Guten stets zu erhalten, giebt Masons schöner Tractt. von der Selbsterkenntniß, vortrefliche Anleitung.

3) Die Ausspähung und sorgfältige Verwahrung unserer schwächsten Seite. Keine Festung ist so stark, die nicht einen Ort habe, wo sie leichter als sonsten wo, angegriffen und erobert werden könnte. Ein Bild der menschlichen Seele. Wollust und Stolz sind hier fast allgemein die schwache Seite, welche daher auch der böse Feind stets angreift, um der Seele beyzukommen.

a) Die Wollust, oder der thörichte Trieb der Menschen zur Zeugung, oder vielmehr seine unreine Flei-

Fleischeslüste zu befriedigen, macht auch oft dem Wiedergebohrnen noch den meisten Kampf, so häßlich und erniedrigend er auch für die erste Würde der Menschen und für seine künftige Hoheit im Himmel ist. Adam war gewissermaßen schon gefallen, wenigstens von einem hohen Grad seiner ursprünglichen geistlichen Reinigkeit schon herabgesunken, als Eva erschaffen wurde, obgleich die Schöpfungs-Geschichte nichts davon meldet, und doch erkannte er sein Weib nicht eher, als nachdem der grobe Sündenfall geschehen, der Fluch über die Erde ausgesprochen, und er aus dem Paradiese gejagt war. Es ist dieses eine hohe Lehre, die sie vielleicht in höhern Graden des Oens einmal näher einsehen, und die Worte Apocal. 14, v. 4. verstehen lernen: Diese sinds, die nicht mit Weibern beflecket sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingehet. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen, Gott und dem Lamm — und von solchen heißt es im vorhergehenden v. 3. und sungen, wie ein neu Lied, — und niemand konnte das Lied lernen, ohne die hundert und ein und zwanzigtausend, die erkauft sind von der Erden. — Jezt wollen wir die lieben Bbr. nur ermahnen, daß sie die Mitglieder ihrer O. Ose auf die schwache Seite der sündhaften menschlichen Natur aufmersam machen, und ihnen ohne Unterlaß die Worte Petri vorhalten mögen: 1 Petr. 2. v. 11. Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten :c. Selbst im Ehestande kann Hurerey ohne Ehebruch getrieben werden, so wie es auch selbst im Ehestande eine Keuschheit giebt. Die groben Ausbrüche des Lasters in Ehebruch, Hurerey, stummen Sünden u. d. g. sind zu entfernt vom R. C. als daß wir unsere Feder damit beschmutzen sollten. Aber die Worte Christi, Matth. 5, 28.: Wer ein Weib ansie-

ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen &c. sollen einen jeden furchtsam machen, und auf das tiefe Elend der seellschen Unreinigkeiten hinweisen, und vor solchen warnen. Hiob sagt in seinem Buche Cap. 31, 1.: Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen, daß ich nicht achtete auf eine Jungfrau — Wohl dem! der diese Vorsichtigkeit Hiobs sich stets zum Muster nimmt. Eifriges Gebet, beständige Wachsamkeit über sich selbst, Vermeidung jeder verführerischer Gelegenheit, Mißtrauen in seinen Kräften, und eine stete Bangigkeit, und Furcht zu fallen, sind die Waffen, die wir niemals aus der Hand legen müssen, um diese schwache Seite unserer Seele zu verwahren, und gegen alle Anfälle des unreinen Geistes zu vertheidigen. Auch hier muß den Brn. recht oft zugerufen werden: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26, 11.

6) Der Stolz oder die Selbsterhebung ist die zwote Haupt-Schwäche der menschlichen Seele. Aus Stolz fiel Lucifer; aus Stolz fiel Adam; schreckliche Warnung! — Der Stolz ist im Verborgenen unserer Seele so feste eingewebet, daß, wenn wir glücklich genug sind, sie von allen ihren übrigen Fehlern und Flecken zu reinigen, uns am Ende der Hochmuth noch am meisten zu schaffen macht. Er nimmt tausenderley Gestalten an, um seine Häßlichkeit zu verbergen, und oft gar die Maske der Tugend; denn nicht selten sind die edelsten Gesinnungen, die glänzendsten Handlungen, ja, die Demuth selbst, nichts anders, als ein feiner Stolz. So viele Mühe giebt sich der listige Satan, um Menschen zu verblenden, und seinem Bilde ähnlich zu machen. Wie viel fehlt hier noch, ehe wir das Bild unsers Heilandes an

uns

uns tragen! wie wenig giebt es Edle, von dieser Welt verkannt, und nur in des Himmels Augen groß! — Vor allen Dingen warnen Sie ihre Bbr. vor den so genannten geistlichen Stolz. Dies ist eine Krankheit der Seele, die aller Besserung entgegen stehet, und daher so äußerst schwer zu heilen ist. Wenn man sich vor Gott schon genug zu seyn glaubt, und mit dem Pharisäer spricht Luc. 18, 11: Ich danke dir Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute ꝛc. O! dann ist ein solcher Elender schon sehr tief in das Verderben der pharisäischen Gerechtigkeit und ihres Stolzes herab gesunken, und der ewige Mund der Wahrheit nennet die Pharisäer und ihres gleichen Matth. 3, 7. Otterngezüchte, und versichert Matth. 5, 20, wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist, als der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Elender Stolz! hinfälliger Mensch! ein Blick auf dem Sündenelend, und auf deine ganze klägliche Verfassung nach Leib und Seele, wird dich tief auf deinen wahren Werth herabwürdigen, und dir zu erkennen geben, wie anständig die wahre Demuth seyn würde, und dann wisse noch zulezt: Gott widersteht dem Hoffärtigen, aber dem Demüthigen giebt er Gnade 1 Petri 5, 5.

4) Die Abtödtung unserer Eigenheit, und die gänzliche Versenkung unsers Willens in den Willen Gottes; das ist das nöthige Stück der Uebung der Gottesfurcht. Wer ist, der Christo recht nachbeten könne Luc. 22, 42: Vater nicht mein, sondern dein Wille geschehe — Vater! nicht wie ich, sondern wie du willst. Matth. 26, 39 — Sauer, blutsauer werden uns diese wenigen Worte im Anfange unserer Bekehrung. Tief eingedruckt in unserer Seele ist der Eigenwille; hier zeigt das natürliche Verder-

 ben

ben seine größte Macht. Doch, getrost! wenn dieser siebenköpfige Drache überwunden ist, so gehet alles andere viel leichter. Wie überwinden wir ihn aber? Ey! lieben Bbr.! alsdenn überwinden wir ihn sicher, wenn wir es gerade so machen, wie Christus, hier nämlich unsere ganze Standhaftigkeit zusammen nehmen, alle Kräfte der verliehenen Gnade, sie sey nun groß oder klein, aufbieten, mit der ganzen Treue des Geistes, der ganzen Aufrichtigkeit des Herzens, der ganzen Entschlossenheit der Seele uns vor Gott auf die Erde niederwerfen, und dann auf Jesu Verdienst es wagen, ihm unsern größten Brudermeister nachzuleben: **Vater, nicht wie ich, und meine Eigenheit will, sondern wie du willst — Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe.** Solcher Ernst sollte denn äußerst seyn? Christus gieng zu dreyen Malen hin und betete. Machen wir es auch so, und beten öfter, so oft als der Eigenwille sich wieder empöret — ach! und wie oft wird er dies im Anfange nicht thun? beten wir, ringen wir, weinen wir um Hülfe zu Gott hinauf, sollte er uns unerhört lassen? Er, der die Liebe selbst ist, sollte sehen, wie sein armes Geschöpfe sich windet, und sauer arbeitet, um von dem natürlichen Verderben frey zu werden, und sollte es unerhört lassen? Das Versöhnungs-Blut sollte uns jezt nicht zu Hülfe kommen? Hinweg mit dem trostlosen Gedanken, den der Satan eingiebt, daß wir umsonst beteten, daß wir unterliegen müßten, daß wir doch niemals so weit kommen würden, uns in Gottes Willen ganz und **vollkommen** versenken zu können. Nein! nein! ich vermag alles, sagt Paulus, Philipp. 4, 13, durch den, der mich mächtig macht, Christus. Ofte, eher als wir es meynen, finden wir uns gestärket, die Anfälle des Eigenwillens werden seltner, werden schwächer,

cher, und der Feind liegt zu Boden. Wohl uns alsdenn!

5) Die Erforschung des Willens Gottes. Oft gerathen wir in Umstände des Lebens, wo wir uns besinnen müssen, eine Sache zu thun oder zu lassen, und wir wissen nicht immer gleich, ob das eine dem Willen Gottes gemäß sey, oder das andere. Hier tritt bey einem empfindlichen Gemüthe eine Bangigkeit ein, denn man fürchtet in dem einen oder in dem andern Falle zu fehlen, und dem Willen Gottes zu wider zu handeln. Hierbey ist eine nothwendige Vorsicht, sich nicht zu übereilen, sondern wenn noch irgends Zeit vorhanden ist, die Sache nach allen Verhältnißen, in welchen wir mit ihr stehen, zu überlegen, und hauptsächlich auf die Veranlassung dazu, wenn sie auch noch so entfernt ist, unsere ganze Aufmerksamkeit zu richten. Nicht selten wird uns diese Vorsicht einen Weg entdecken, dadurch wir unsern Zweifel heben, und uns mit Gewißheit dem Willen Gottes gemäß bestimmen können. Zuweilen will uns alles unser Nachsinnen doch nicht helfen, sondern wir verwickeln uns nur noch tiefer in unsern Besorgnissen, alsdenn nur gleichhin auf unsere Knie und getrost um Erleuchtung zu Gott gerufen, daß er uns bestimmen, uns den Weg, und seinen heiligen Willen zeigen wolle; treu ist Gott, er zeigt ihn uns gewiß, oft auf eine wunderbare Weise; hernach aber auch gleich zugefahren, ohne sich mit Fleisch und Blut lange darüber zu besprechen. Ist die Sache aber so dringend, daß wir uns augenblicklich entschließen müssen, ohne auch die geringste Zeit zum Gebete zu haben, o! alsdann schnell einen Seufzer zum Himmel geschickt, und hierauf dem ersten Gedanken gefolgt, der in unserer Seele lebhaft wird, und wir werden

nicht fehlen: Befiehl dem Herrn deine Wege, heißt es Ps. 37, 5. und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

6) Ein steter Umgang mit Gott. Zu Abraham sprach Gott. Gen. 17, 1.: Ich bin der allmächtige Gott wandle vor mir, und sey fromm. Liebste Bbr.! der Herr ist nahe bey uns. David sagt Ps. 139, 2. 3. 4.: Du verstehest meine Gedanken von ferne, ich sitze oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Denn siehe! es ist kein Wort auf meiner Zunge, das, du Herr! nicht alles wissest rc. — und Paulus Act. 17, 28.: in ihm leben, weben und sind wir. Dieser entzückende Gedanke muß stets unsere ganze Seele einnehmen, und dann wird er die ergiebigste Quelle des Friedens Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, Philipp. 4, 7, einer Ruhe der Seelen, einer Freude, die nur empfunden, nicht mit Worten ausgedrückt werden kann. Der stete Umgang mit Gott, erhebt den Menschen über sich selbst; ob er gleich noch hier im Leibe wallet, so hat er in dem lebhaften Gefühl der Gemeinschaft mit seinem Schöpfer schon wirklich einen Vorschmack der Seeligkeit, ja, er ist hier schon selig. Der feste Gedanke: Gott, der Allmächtige, der Allgütige, ist mein Freund, macht alles bittere süße, die ganze Welt uns gleichgültig, und beflügelt das Verlangen zu unserer Hauptbestimmung — zur Ewigkeit.

Sie, theureste Bbr., werden uns durch ihre eigene Erfahrung recht geben, daß diese 6 Punkte zu der Uebung in der Gottesfurcht wesentlich mit gehören, nur sorgen sie. ach! sorgen sie nach allen Kräften dafür, daß ihre Ihnen anvertraute Bbr. in Erfüllung dieses ersten wichtigen Eidespunkts nie träge und schläfrig werden, sondern täglich, gleich den

klugen

klugen Jungfrauen, Matth. 25, 4, ihre Lampen schmücken, damit sie bereit seyn, wenn der Bräutigam kommt.

§. 4.

Die zwote Pflicht. Die Liebe des Nächsten fürsetzlich nie zu betrüben.

So jemand spricht: ich liebe Gott, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wenn er seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? 1 Joh. 4, 20. Alle Menschen machen zusammen eine Familie aus: ein mütterliches Land trägt sie, eine Sonne strahlet auf sie herab; Alle haben einen gemeinschaftlichen Stamm-Vater; Alle sind durch eines Gottversöhners Blut erlöset, Alle für die Ewigkeit bestimmet. Zeiget uns dieß nicht hinlänglich die Billigkeit des Gesetzes von der Liebe des Nächsten? Giebt es uns nicht reichen Stoff zu diesem, oder einem ähnlichen Selbstgespräch? Ich soll meinen Nächsten lieben als mich selbst, das heißt: ich soll ihm so viel und noch mehr Gutes gönnen, als mir selbst; dieß befiehlet Gott, dieß befiehlet die Natur, und mein Ons Eid sagt: ich soll die Liebe des Nächsten vorsetzlich nie betrüben: wohlan! so muß ich

1) alles wegräumen, was dieser Liebe hinderlich seyn könnte: meine Seele muß leer seyn von aller übelgeordneten Selbstliebe, die gleich einem Meerstrudel, nur alles, was sie erreichen kann, auf und in sich ziehet; leer von allem Stolz, wodurch ich mich über meinen Nächsten erhebe, mich edler, und besser, wie ihn und mich allein alles, und des größten Guten, ihn aber kaum des kleinsten werth

 achte:

achte: leer endlich von aller Gleichgültigkeit und Unempfindlichkeit gegen das Glück oder Unglück meines Nächsten; hingegen muß ich

2) ganz Gefühl seyn gegen alles, was ihn betrift; herzliche Freude empfinden, wenn es ihm wohlgehet, und wahre Betrübniß, wenn ihn ein Kummer drückt. Diese Empfindungen müssen mich aber dergestalt in Bewegung setzen, daß ich es

3) nicht dabey bewenden lasse, sondern mich in Thätigkeit setze, sobald ich es kann, sein Glück noch vermehren zu helfen, vornehmlich aber, seiner Noth Erleichterung zu verschaffen. Dieß leztere werde ich gemeiniglich auf mannigerley Art eher zu thun im Stande seyn, als das erstere, und da diese Pflicht um so dringender ist: so muß ich mich derselben auf keinerley Weise entziehen. Mein Vorrath von zeitlichem Vermögen muß zu meines nothleidenden Bruders Hülfe, Errettung und Erleichterung nicht verschlossen seyn. Hätte ich denn wohl Recht, auf unsers gemeinschaftlichen Vaters Güter, als er sie austheilte, und mir mehr, und ihm weniger gab? Er schickte uns beyde in die Welt, um durch selbige hindurch zu reisen, und in unserer gemeinschaftlichen Heimat der Ewigkeit anzulangen; mir bestreuete er meinen Weg mit Blumen, und ich hüpfe frölich auf selbigen hin; er hingegen muß sich durch Dornen und Hecken durcharbeiten, und seufzet bey jedem Schritte. Wenn wir beyde ein Tagewerk vollbracht haben, so lege ich mich sanft und sorgenfrey zur Ruhe, und die Morgensonne weckt mich zu neuer Freude, und er, mein armer Bruder, vom Mangel und Armuth gedrückt, schlummert thränenvoll auf seinem harten Lager, und morgen wartet schon neuer Kummer auf ihn — wie? ich sollte das ohne Rührung ansehen,

und meinen Reisegefährten auf dem Wege verschmachten lassen? wie? vielleicht in wenig Tagen ist unsere Reise schon vollendet, sein und mein Weg durch diese Welt, durch die Zeitlichkeit zurück gelegt, und wir treffen uns beyde vor den Pforten der Ewigkeit an. Nun bin ich nicht mehr reich, nicht mehr vornehm. Er ist nicht mehr arm, nicht mehr niedrig, nun sind wir beyde, was denn? zwo abgeschiedene Menschen-Seelen, gleich unsterblich; der Tod hat uns völlig gleich gemacht. Ach! seyd mir nun willkommen, ihr Allmosen! ihr Wohlthaten an diesem Bruder! alle meine Reichthümer theilen besondere Erben, nur Euch finde ich wieder! mehr! er lächelt mich an, er seegnet mich um euertwillen, und nun gehen wir beyde Hand in Hand zu unserm Richter, welcher schon längst jeden gestillten Seufzer gewogen, und jede abgetrocknete Thräne gezählet hat, und unser Richter spricht zu mir: Ich, Ich bin hungrig gewesen, und du hast mich gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und Du hast mich getränket ꝛc. Allmosen, Allmosen! wohl mir um euertwillen! Gut, die Pflicht gegen Arme habe ich erfüllet, und ich will sie ferner erfüllen. Bin ich nun fertig? O nein! denn

4) Oft kann dem Anliegen des Nächsten nicht durch Allmosen abgeholfen werden, folglich gehet es nun auf Mühwaltung los. Hier kann ich ja meinen Wirkungskreiß noch mehr ausdehnen, als vorhin. Amt, Stand, Freunde, Verwandte, protection der Großen, Thorheiten und Eitelkeiten anderer Menschen, Euch alle setze ich in Bewegung, euch alle nütze ich zur Rettung eines Bedrängten, zum Fortkommen der Tugendhaften, zur Belohnung des verdienstvollen Mannes, zur Unterstützung des Redlichen; kein

Weg soll mir zu weit, keine Nacht zu finster, keine Arbeit zu sauer seyn — wenn ich helfen kann; ich will nie ruhen, wenn ich, nützlich zu seyn, Gelegenheit habe, denn alles dieses gehöret zur **Liebe des Nächsten.**

5) Doch es braucht nicht immer saure Arbeiten und Mühwaltungen, um diese Pflicht zu erfüllen; ich sehe hier noch ein weites Feld, wo ich, ohne viele Mühe, die herrlichsten Früchte der Nächstenliebe anbauen, pflegen und warten kann, wenn ich nur blos Aufmerksamkeit und Achtsamkeit anwende. Dieß ist der Umgang im gemeinen Leben. Tausend Sünden wider die Liebe des Nächsten werden hier leider begangen, ohne daß man sie dafür erkennt, oder darauf achtet. So will ich denn nicht mehr leiden, wenn mein Nächster verunglimpft wird, nicht mehr stille dazu schweigen, wenn man ihn lächerlich macht, ich will dem Lästerer das Maul stopfen, so oft er sich erkühnet, jemandes Rechtschaffenheit, Tugend, oder guten Namen zweydeutig und zweifelhaft zu machen, den Unschuldigen muthig vertheidigen, und selbst bey dem Schuldigen die **Worte Christi** Joh. 8, 7. brauchen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf ihn; und so will ich künftig mein Gewissen rein bewahren vor aller Sünde wider die **Liebe des Nächsten.**

6) Aber, ach! ein schwerer Punkt in Erfüllung dieser Pflicht; der schwerste unter allen ist noch die **Liebe der Feinde.** Wie? auch meine Feinde soll ich lieben? lieben wie mich selbst? Ja, ich soll es, was auch Fleich und Blut, was der alte Mensch auch immer dagegen einwenden mag. Auch mein **Feind** ist mein **Nächster,** ich muß also auch die Liebe der Feinde nie vorsetzlich betrüben; dieß enthält mein Ons Eid,

den

den ich feyerlich abgeschworen habe; dieß befiehlt der höchste Br. Meister Christus Jesus, wenn er sich sehr nachdrücklich erklärt: Matth. 5, v. 44. 45. Ich aber sage euch, liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel ꝛc. Ein Kind Gottes zu seyn, darnach strebe ich Tag und Nacht, dieß ist mir aber ewig versagt, wenn ich meine Feinde hasse, wenn Bitterkeit und Zorn gegen ihn meine Seele beherrschen, ja auch dann noch, wenn ich ihn nicht herzlich liebe. Auf demnach, meine Seele! kämpfe, ringe, bete zu Gott um ein versöhnliches Herz, dein Feind ist dein Wohlthäter, denn er macht dich zum Kinde Gottes, wenn du ihn liebst; er ist dein Bruder; kannst du deinen Wohlthäter, deinen Bruder hassen? Was hülfe es mir also, wenn ich den ganz hochheiligen Ons Eid nach allen übrigen Punkten erfüllte, und fehlte in diesem Einigen? wäre ich doch nicht immer ein Eidbrüchiger? Noch mehr, ich will einmal alle meine so genannten Feinde nach ihrer Reihe überdenken, vielleicht finde ich selbst noch vieles zu ihrer Entschuldigung. Jener greift mich in einem heftigen Zank empfindlich an, meine Ehre an, giebt mir beleidigende Worte, und ist seitdem mein Feind; es schmerzet mich, so oft ich dran gedenke; hätte ich aber bey dem Anfange des Zankes nicht klüger, und mehr Herr über meine eigene Hitze seyn sollen? warum reizte ich seine Heftigkeit, sein heißes Blut? und habe ich ihm leider nicht auch genug unangenehme Dinge gesagt? ist er nicht also auch von mir beleidiget worden? Kurz, die Sache hebt sich wenigstens gegen einander auf, und das Unrecht ist auf beyden Seiten getheilt; und überdem worinne bestehet die wahre Ehre? — der hat mich durch Ränke

und Betrügereyen um einen Theil meines Vermögens gebracht, dieß ist sonnenklar, die ganze Welt weiß es. Gut, die ganze Welt weiß also, daß er ein Betrüger ist; schon Strafe genug für ihn; wollte ich aber an seiner Stelle wohl seyn, und meinen ehrlichen Namen verlohren haben? Ist er also nicht vielmehr meines Mitleids, als meines Hasses würdig? Ueberdem sagt **Christus** Luc. 6, 29: wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock: dieß habe ich nicht gethan, also bin ich noch gar sein Schuldner. — Aber, der dritte hat es am ärgsten gemacht, er hat mich schon lange ohne Ursache verleumdet, und thut es noch täglich; doch sagt nicht der Erlöser Matth. 5, 11.: Selig seyd ihr, wenn — die Menschen reden allerley Uebels wider euch, so sie daran lügen — Ein 4ter ein 5ter ein 6ter sind zwar auch meine Feinde, aber die haben mir nur kleine Widerwärtigkeiten zugefügt, Dinge, die so viel nicht auf sich haben — Nun, ich habe Unrecht, alle diese Feinde zu hassen; nein! ich will sie nicht hassen, aber lieben soll ich sie, lieben als mich selbst, sonst bin ich kein Christ, kein Kind Gottes, kein Rosen-Kreuzer — O! stärke du mich nur, leidender Jesu, du betest gar für deine Mörder; wer bin ich stolzer Erdenwurm? laß deine Kraft in mir Schwachen mächtig seyn! — Endlich und zulezt, wenn ich mit einem Stein geworfen werde, handle ich nicht thöricht, auf den Stein zu sehen, anstatt auf den, der ihn geworfen hat? — Du mein Freund, bist der Stein in einer höhern Hand, warum will ich mit dir zürnen? Vergieb, ewige Erbarmung meine bisherige Thorheit, ach laß mich meine Feinde lieben, so wie du alle deine Feinde, mich und alle Sünder von Ewigkeit her geliebet hast, Amen!

Geliebte Bbr. O. Directores! unter allen sieben Eidespunkten wird wohl leider keiner öfter übertreten, als eben dieser zweyte, und hieben noch nichts weniger beobachtet, als die Liebe der Feinde. Sie müssen also hier Ihre Sorgfalt bey ihren Bbrn. verdoppeln, und ihnen die Lehre von der Liebe des Nächsten in ihrem ganzen Umfange öfters erklären, und ans Herz legen; ihnen aber vor allen Dingen begreiflich machen, daß ohne der reinen Liebe des Nächsten, auch keine ächte und wahre Gottesfurcht möglich sey, weil die Natur der Sache es mit sich bringt, und Christus vornehmlich Matth. 22, 37 - 40. sagt: Du sollst lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe, dieß ist das vornehmste und größte Gebot; das aber ist dem gleich: du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyten Geboten hänget das ganze Gesetz, und die Propheten.

§. 5.

Die dritte Pflicht, die höchste Verschwiegenheit ohnfehlbar zu halten.

Die Pflicht des Stillschweigens wurde schon zu Mosis Zeiten eingeführt. War sie damals nöthig, wie viel mehr muß sie es gegenwärtig seyn, da das Böse mehr, als jemals, über das Gute herrscht, und die Kinder des Lichts, dahin wir alle würdige Bbr. rechnen müssen, mit dicken Finsternissen afterwitziger Weltklüglinge völlig umgeben sind. Wer die Wichtigkeit der hohen Geheimnisse des O^ns nur einigermassen mit gesetztem Geiste überlegt, wird die Nothwendigkeit dieser strengen O^ns Pflicht nicht einen Augenblik für überflüssig, oder unnütz halten.

Damit

Damit Sie, geliebte Bbr. O. Directores! bey der Erklärung der Beschaffenheit, und des Umfanges dieses unverletzbaren Eides-Punktes um so weniger fehlen mögen, so wollen wir solche hier folgendergestalt zergliedern, als:

1) Die so feyerlich beschworne Pflicht der höchsten **Verschwiegenheit** erstreckt sich, ohne Ausnahme auf alles, was den **hohen** On der R. C. auf eine nahe oder entfernte Art angehet, oder nur einen merklichen Bezug auf selbigen hat, es möge auch so unerheblich scheinen, als es immer wolle. Junge angehende Bbr. können daher nicht ängstlich genug zum unumschränkten Stillschweigen angehalten werden, da ihnen aus Mangel mehrerer Kenntniße manches vielleicht unwichtig, und des Stillschweigens nicht werth zu seyn vorkömmt, das wegen der gefährlichen Folgen, bey erlangter Erfahrung, sie selbst zittern macht. Diese vornehmlich sind also, gleich bey dem Eintritt in den On alles Ernstes zu bedeuten, daß sie **nichts** im On auch nicht die geringste anscheinende Kleinigkeit für unwichtig halten, sondern sich feste überzeugen, daß nichts von den Obern darin vorgeschrieben sey, was nicht seinen guten Grund habe. Dieses desto eher bey den Bbrn. zu bewirken, muß ein jeder O. Director

2) sorgfältig die Quellen der **Schwatzhaftigkeit** bey ihnen zu entdecken suchen, um solche desto eher verstopfen zu können. Diese werden gemeiniglich folgende seyn, als:

a) **der Leichtsinn.** So wie dieser Fehler überhaupt in der menschlichen Gesellschaft, und zumal bey einem R. C. gefährlich ist, so wird er auch durch das angelobte Stillschweigen häufiger. Ein leicht-

sinniger

sinniger glaubt in den untern Graden niemals, daß es so viel auf sich haben könne, andern anzuvertrauen, was ihm der On an Kenntnissen mitgetheilt hat, was sey es denn nun mehr, wenn auch dieser oder jener wisse, daß ein On der R. C. in der Welt sey, und daß dieser On in seiner Loge ⊠ Fuß gefaßt habe? was sey es denn nun mehr, daß sein guter Freund oder Verwandter benachrichtiget worden, daß auch er ein R. C. sey? überdem habe ja dieser ihm das Stillschweigen versprochen, daß er das Stillschweigen nicht beobachtet habe, und gesezt auch, daß sie es erführen, so würden sie wohl nicht so böse seyn, ihn, da er sonsten ein guter Bbr. sey, deshalb zu bestrafen u. s. w. Kurz, dieser Leichtsinn macht ihn eidbrüchig und er plaudert.

b) **Die Ruhmredigkeit.** Diese Ausgeburth eines innern Stolzes verleitet viele, sonderlich junge Bbr. zum Plaudern, weil sie gerne für wichtige, vielwissende und besonders erleuchtete Männer gehalten seyn wollen. Hierzu giebt vornehmlich die jezt noch sehr traurige Lage der meisten Logen Deutschlands Gelegenheit. Denn in Vergleichung mit dem größten Schwarm dieser Logen von allerley so genannten Systemen sind bis jezt nur sehr wenige, die das Glück haben, von dem wahren Lichte des hohen Ons erleuchtet zu seyn; alles übrige ist chaotische Finsterniß. Kommt nun ein junger R. C. in eine solche Loge und merket, daß es hier noch völlig Nacht ist, o! dann wird ihm die Brust zu enge, dann sieht er von seiner Höhe, so klein sie auch jezt noch ist, auf Meister und Bbr. dieser armen ▭ stolz herab, und nun vor eingebildeter Weisheit nicht zu ersticken, fängt er geheimnißvoll an zu lehren, und wenn nur irgend schlaue Mitglieder einer solchen Loge vorhanden sind, so wissen

sen ihn diese so lange herum zu drehen, bis er klar plaudert, und klar eidbrüchig wird.

c) Die Neugier. Viele sind so ungeduldig, daß es ihnen unmöglich fällt, auf den Unterprüfungsstuffen des Ons, wie es doch Sitte ist, etwas zu verziehen. Sie sehen den Schimmer des Lichts, und wollen gleich das Licht selbst in der größten Klarheit sehen, daher plagen sie oft ungestühm ihren guten O. Director, sie weiter zu führen. Ist das nun ein gesezter Mann und hat seine guten Ursachen, sich an diesen Ungestüm nicht zu kehren, sondern sie zur geziemenden Geduld zu verweisen, so stehet ihnen solches nicht an, sondern sie suchen sich ohne Zuthun ihres Obern selbst zu helfen, schlagen daher Schleifwege ein, und packen einen jeden an, von dem sie glauben, etwas erfahren zu können, was sie noch nicht wissen. Nicht zu gedenken, wie gefährlich dergleichen sträfliches Unternehmen für einen solchen ungeduldigen und neugierigen Br. werden kann, wenn er an verbannte Br., oder gar an Caco-magos geräth, da seine Seele so leicht verlohren gehen kann, so macht er nicht selten sich auch höchst lächerlich. Uns ist ein frisches Exempel bekannt, daß ein Theoreticus sich an einen alten 8 gradigen respectablen Br. machte, den er gar nicht als Ons Br. kannte, sondern nur muthmaßte, daß er ein R. C. seyn möchte. Ohne weitere Bekanntschaft, selbst in profanen Verhältnissen, macht er ihm das Zeichen vom Juniorat; dieser beantwortete es; nun geht er weiter, sich als Theoreticus zu erkennen zu geben; da aber der alte Br. nicht vor gut findet, ihm weiter zu antworten, so hält er ihn für nichts weiter als einen Juniorem, wundert sich, daß er nicht höher im On stehe, und anstatt seinem ersten Plan zu folgen, etwas neues von ihm zu hören, fängt

fängt er nunmehro an, selbst zu dociren und dem alten magistro eine Menge guter Lehren und Ermahnungen zu ertheilen, welche dieser mit großer Geduld, und noch größerm Mitleiden geruhig anhört, und ihn in Frieden gehen läßt.

d) **Ein gutes Herz.** Auch dies kann überhaupt, also auch hier oft zum wirklichen Fehler werden. Mancher gutherziger Br., da er sich im On glücklich findet, wünscht, daß alle Menschen so glücklich seyn mögen: (ach! wir wünschen es mit ihm:) folglich ohne einer andern Stimme, als seinem guten Herzen Gehör zu geben, macht er sich an diesen und jenen, um ihn dem On zuzuführen; weil er aber gemeiniglich zu jung im On ist, und ihm daher die nöthige Klugheit und Vorsichtigkeit mangelt, so begeht er häufige Fehltritte, beurtheilet seine vermeinten Candidaten nicht vorher gehörig lange, und tief genug, wird entweder gar hinter das Licht geführt, oder überschreitet doch auch bey guten Leuten die Grenzen der Verschwiegenheit, sagt mehr, wie er sagen soll, plaudert also und verlezt seinen Eid ohne Vorsatz, blos aus Gutherzigkeit.

Außer diesen vier Hauptquellen der Plauderey und Schwatzhaftigkeit, kann es freylich noch mehrere geben, die theils an und vor sich selbst, alle aber, wegen der gefährlichen Folgen höchst strafbar sind; diese alle muß ein jeder Br. Kreis-Director in Zeiten zu entdecken suchen, damit er im Stande sey, solche zu verstopfen, ehe sie ausbrechen, und sich wie ein unaufhaltbarer Strom ergießen, und oft über den ganzen On Unglück verbreiten.

Die Mittel, welche ein O. Director hiezu anwenden muß, werden am Ende dieses §. vorkommen.

Vorher müssen wir noch

3) Ei-

3) Einige Hauptpunkte anzeigen, welche der Verschwiegenheit der Bbr. vor andern empfohlen, und sie zu deren Beobachtung strenge angehalten werden müssen. Außer dem, was hiervon oben sub No. I. dieses §phi allgemein gesaget worden, muß einem jeden Br. besonders bedeutet werden.

a) Seine Obern und O. Director keinem Menschen auf der Welt zu entdecken. Die Unkennbarkeit der Obern ist von jeher ein Fundamentalgesetz des Ons gewesen, und in dem laufenden Decennio von Neuem als ein solches bestätiget und verschärft worden. Der Grund davon wird in der geheimen Instruction für den O. Director mit mehrern erkläret, dahero wir der Kürze halber die Bbr. darauf verweisen wollen. Wenn also auch wegen Veränderung des Aufenthalts eines Br. oder aus andern Ursachen zuweilen ein Br. in einen andern Zirkel versezt wird, so muß er mit Vorhaltung seines Eydes verpflichtet werden, weder seinen neuen Bbrn. seinen bisherigen alten Obern, noch auch den alten Bbrn. seinen jetzigen neuen Obern, auf keinerley Weise bekannt zu machen.

b) Sich selbst gegen keinen gemeinen Fr. M. noch viel weniger einem Profanen, als ein R. C. kenntbar zu machen, bey Strafe der Suspension, gänzlichen Exclusion und nach Befinden vielleicht noch härtern Ahndungen.

c) Nichts von der Einrichtung und Ortslage seines Oms, dessen Mitgliedern den O Arbeiten, und practischen Uebungen u. s. w. einem fremden Br. R. C. anzuzeigen, den er etwa auf Reisen, oder sonst entdecket hat, und durch einen Zufall ihm bekannt geworden ist, bey Strafe der Exclusion. An einem

Pro-

Profanen dieses zu thun, ist Verrätherey und verdient den O^{ns} Bann.

d) Eben dieses gilt, wenn an einem Orte, oder in einer andern Gegend mehrere Zirkeln sich befinden, wo es sehr leicht auch ohne Ausspähung durch ein bloßes Ohngefähr geschehen kann, daß ein Br. dem andern als R. C. bekannt wird. Hier muß die Regel felsenfeste stehen, und die O^{ns} Directores mit aller möglichen Strenge und ihrer ganzen Authorität darauf halten, daß Bbr. aus verschiedenen Zirkeln, wann sie sich gleich als R. C. kennen, dennoch bey angedroheter unausbleiblichen Suspension und in Wiederbetretungsfall der gänzlichen Exclusion unter keinerley Vorwand oder Entschuldigung sich ihre Angelegenheiten einander anvertrauen, minder noch ihre Mitglieder, am allermindesten aber ihren O. Directorem einander bekannt machen. Die Versäumung dieser Regel giebt zu den kläglichsten Folgen und zu greulichen Zerrüttungen und Unordnungen Anlaß, die hernach äußerst schwer oder wohl gar nicht wieder zu verbessern sind. Wir haben in unserm Oberhaupts-Directorio bereits leider die traurige Erfahrung gemacht, daß durch überhand genommene Plauderey, verschiedene O^{ſe} durch einander ein ganzes Haupt-Directorium mit allen davon abhängenden O^{ſen} beynahe völlig excludirt und untergegangen wäre, und nur noch mit äußerster Mühe und durch dringende Vorbitte bey höhern instanzien gerettet werden konnte.

e) Seine etwanige höhere Grade keinem mindern Br. bekannt zu machen, und wenn gleich dieser mit ihm zu einem und dem nämlichen O^{ſe} gehöret. Im äußersten Nothfalle und wenn er sich nicht anders zu retten weiß, wird ihm nachgelassen, dem mindern Br. zu verstehen zu geben, daß er NB. einen einzi-

gen Grad höher stehet. Was er aber in diesem einzigen höhern Grade erlernt habe, ist auf keinerley Weise, und unter keinerley Umständen erlaubt, dem andern auch nur auf die entfernteste Weise zu entdecken, wie solches sich von selbst verstehet, auch in der Eides-Formel höherer Grade oft wörtlich ausgedrückt wird.

f) Von seinen eigenen praktischen Arbeiten, deren Umständen und Erfolge, wenn dergleichen ihm in sehr hohen Graden etwan erlaubt werden, mit niemand anders, als mit seinem O. Directore zu reden, oder zu handeln, es sey denn, daß er angewiesen worden, mit einem Br. conjunctim zu arbeiten, in welchem Falle diese beyde eine Person vorstellen.

g) Alles, was ihm sein O. Director als ein Geheimniß und unter dem Siegel der Verschwiegenheit vom On oder O. Angelegenheiten anvertrauet, mit Ehrfurcht und Gehorsam, als ein solches zu bewahren, und bis auf weitere Befehle in seiner Brust tief verschlossen zu halten.

4) Er muß **Klugheit**, **Erfahrung**, **Menschenkenntniß** und einen unermüdeten Fleiß anwenden, die **Mitglieder** seines Ons nach ihrer ganzen **Denkungsart** und sittlichen Charakter in ihren profanen Verhältnissen ächt zu beurtheilen. Auch hieraus erhellet die Weisheit unserer hohen O. Obern, daß ein vollzähliger Kreis aus nicht mehr denn 8 Bbrn. bestehen soll. Eine so kleine Anzahl kann ein O. Director vollkommen übersehen, denn mancher Hausvater hat ja eine stärkere Anzahl leiblicher Kinder, die er erziehen muß. Oft hat auch ein O. Director diese seine Bbr. selbst gewählt, und sie also schon lange vorher nach ihrer guten und schwachen Seite gekannt, und desto leichter wird es ihm jezt bey mehr ange-

strengter

strengter Aufmerksamkeit, sie vollends auszustudieren. Eine solche verlangte so viel als möglich vollkommne Kenntniß der Neigungen, Tugenden und Fehler seiner Bbr. wird den O. Director in den Stand setzen, Sie nicht nur diese Pflicht des Stillschweigens strenge beobachten zu lassen, sondern er wird in jeder Lage und Verhältniß des O^ns, sie stets den Gesetzen gemäß glücklich führen, und den Endzweck des Ordens bey ihnen unter Gottes Seegens-Beystande, zu ihrer wahren Wohlfarth sicher erreichen.

b) Er muß nach dieser erlangten Erkenntniß einen jeden besonders bearbeiten, um dem Laster der Schwatzhaftigkeit in Zeiten zu begegnen, und es an seinem Ausbruch zu hindern; sollte er also in seinem O^le Bbr. finden, bey denen die vorhin sub N. 2 angezeigten 4 Hauptquellen der Schwatzhaftigkeit verborgen wären, so muß er

א) den Leichtsinnigen durch die Vorstellung der Wichtigkeit des O^ns der angedroheten Gefahr und schweren Strafe für einen jeden Verräther und sichern Verlustes seiner zeitlichen und ewigen Wohlfarth, von diesem Laster bey Zeiten zu heilen suchen.

ב) Dem Ruhmredigen das Lächerliche dieser Thorheit vorstellen, mit dem Bedeuten, welch ein nichts bedeutender Punkt seiner wenigen jetzigen Kenntniße gegen die tiefen Wissenschaften höherer Bbr., zumal der weisen Meister sey, und daß die Demuth auch bey den größten Kenntnißen eine dem R. C. überhaupt und also vornehmlich ihm bey seinem wenigen Wissen eine geziemende und höchst anständige Tugend sey. Hier kann zur Hülfe genommen werden, was oben No. 3. sub litt. b. vom Stolze überhaupt, da dieser bey jeder Ruhmredigkeit zum Grunde liegt, gesagt worden ist.

ℷ) Dem Neugierigen begreiflich machen, daß wenn er sich an die vorgeschriebene Ordnung nicht binden, und aus Ungeduld vor der Zeit mehr wissen wolle, als es ihm gebühre, und er nach dem Urtheil seines Obern tragen könne, solches gerade das größte Hinderniß seines baldigen Fortkommens im Orden ausmachen würde, uud daß alle durch Schleifwege erlangte Kenntniße unrichtig, folglich unnüz und oft sehr gefährlich wären, und der hiedurch bezeigte Ungehorsam gegen die Ons Sazungen von dem höchsten Ons Obern allemal hart geahndet würde u. s. w.

ד) Dem Gutherzigen die Worte Sirachs K. 3, v. 24 zu Gemüthe führen: Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwiz; er sey nicht dazu bestellt, Anwerbungen für den On zu machen, und wenn er also aus ächter Menschenliebe sich gedrungen fühlte, diesen oder jenen würdigen Mann so glücklich zu wissen, als er selbst sey, so müsse er solches seinen Obern bittlich anzeigen, und fernere Verhaltungsbefehle von ihm erwarten, welche nach Befinden nicht ermangeln würden, ihn mit einer hinlänglichen und ihm höchst nöthigen Instruction zu versehen, damit sein wohlmeinendes Geschäfte gehörig und konkordanzmäßig ins Werk gerichtet werden könne.

c) Er muß den Gebrauch nicht versäumen, bey jeder Convention den Hochheiligen Ons Eid ablesen zu lassen, und in seiner Ermahnung ihn strenge nach allen seinen Punkten zu beobachten, bey jungen Bbrn. vornehmlich auf das Stillschweigen unaufhörlich dringen, mit der steten Warnung, daß durch die Vernachläßigung dieser dritten Eidespflicht von einem einzigen Br. leicht ein Unglück über den ganzen Orden gebracht werden könne; derohalben muß er öfters

d) da-

d) denen Bbrn. in plena conventione Namens der hohen O. Obern anbefehlen, einer auf den andern acht zu geben, und den mindesten Uebertretungsfall sowohl zur Erfüllung des VI. E. P., als auch wegen ihrer gemeinschaftlichen Sicherheit, oder der allgemeinen Wohlfarth des O^ns, ihn dem Directori unverzüglich anzuzeigen; welche Anzeige also wegen dieses strengen Befehls kein Br. dem andern verargen, oder übel nehmen; im Gegentheil sich vielmehr hüten müsse, keinen Mitbruder in den unangenehmen Fall zu setzen, daß er wider seinen Willen sein Ankläger zu werden sich gezwungen sehe. Geschiehet nun dergleichen Anzeige den Umständen nach heimlich oder öffentlich, so muß

e) Die Verletzung des Stillschweigens (NB. woferne es nicht eine heimliche Verrätherey ist, als welche der O. Director, ohne Aufsehen zu machen, höhern Orts schnell einberichten muß,) auf die in dem O. Reglement vorgeschriebene Art und Weise gleich andern Pflichtwidrigkeiten behandelt, und zum warnenden Exempel nach der Schärfe ohne Ansehen der Person bestraft werden. Wir geben hier einem jeden O. Directori den wohlmeinenden Rath, bey der Strafe des verlezten Stillschweigens niemals gelinde zu seyn, weil hier Gelindigkeit allemal zur Unzeit angewandt wäre. Er hat sich aber daher äußerst in Acht zu nehmen, durch etwanige Unterlassung der beständigen unausgesezten und ängstlichen Ermahnungen seiner Br. zum Stillschweigen, sich selbst etwas zu Schulden kommen zu lassen, weil er sodann ein zerbrochen Schwerd hat, und sich in seinem Gewissen Vorwürfe machen muß.

§. 6.

Die vierte Pflicht: In unverbrüchlicher Treue für den O[n] zu eralten.

1) Standhaftigkeit und Beständigkeit in seinen nach freyer Wahl und reiflichen Ueberlegung gefaßten Entschlüssen, eine gute Sache betreffend, ist die Pflicht eines vernünftigen, gesezten und ehrlichen Mannes, und ihre Erfüllung war selbst bey den alten Heyden schon Tugend. Bey den Römern und Griechen wurde der mit dem äußersten Schimpf belegt, der sein Wort nicht hielt. Wankelmüthigkeit ist die Eigenschaft kleiner Seelen. Was kann ein Mensch wichtigeres gewählt haben, als wenn es ihm durch Gottes Gnade gelungen ist, in eine so hohe Verbrüderung zu treten, als unser heiliger O[n] in aller Absicht ist? welche Pflicht kann also für ihn wichtiger seyn, als diesem O[n] bis an sein Lebens-Ende getreu zu verbleiben? Ueberdem ist unser heiliger Eid, wie wir schon oben erinnert haben, von der Beschaffenheit, daß seine Bindungskraft durch keine Macht hienieden aufgelöset werden kann, weil er ein Bund ist, den wir mit dem ewig unwandelbaren und allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden gemacht haben. Er verpflichtet uns also, nachdem er einmal abgeleistet worden, zur strengen Beobachtung aller seiner 7 Eidespunkte, so lange wir leben, und erlaubt keine Zurücknehmung, Einschränkung oder Abänderung unsers einmal gegebenen Worts; folglich verbindet er uns zur unverbrüchlichen Treue.

2) Der Apostel Paulus sagt: Ephes. 4, 14: Auf daß wir nicht mehr Kinder seyn, und uns wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey, damit sie

uns

uns erschleichen, zu verführen. Keine schicklichere Ermahnung können die Bbr. O. Directores an ihre Bbr. thun, als wenn sie ihnen diese Worte vorhalten; und niemals ist solche nöthiger gewesen als zu unsern jetzigen Zeiten, da so viele neue Propheten aufstehen, falsche Lehre ausstreuen, und den On verdächtig machen wollen. Da seit der Dauer unsers hochheiligen Ons nicht weniger als 134 Secten gleich den giftigen Erdschwämmen oder schädlichen Unkraut schnell hervor gewachsen, und eben so schnell wieder vergangen sind, und ihren Saamen in der Welt zurück gelassen haben, so ist wohl kein Wunder, daß solcher beständig immer wieder aufsprosset. Die alte listige Schlange, der Verführer und Lügner von Anfang, feyert auch nicht, sondern treibt sein Unwesen in den Kindern der Finsterniß, um zu verführen, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten. Setzen sie hinzu die, leider! nicht kleine Anzahl jener unglücklichen, welche ehemals zu uns gehörten, und durch Frevel, Eidbrüchigkeit, Sünden und Laster sich des Gnadenlichts wiederum verlustig machten, und die gerechte Strafe der gänzlichen Exclusion oder gar des Ons Bannes andern zum warnenden Exempel tragen müssen; diese werden gemeiniglich die ärgsten Verführer anderer. Das mehrere oder wenigere Wahre, welches sie nach ihren im On gehabten höhern oder niedrigen Stuffen besitzen, vermischen sie gleich mit ihren eigenen Zusätzen, flicken daraus ein übel zusammenhängendes, klägliches so genanntes System zusammen, und nun suchen sie ihre falsche Waare auszukrahmen, und allenthalben an den Mann zu bringen. Das ist nun allerley Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherey, damit sie uns erschleichen und verführen. Gegen alle diese Satansboten, ihre Täuscherey, alle

ihre falsche Zeichen und Wunder müssen Sie, theureste Bbr. O. Directores! alle ihre Bbr. sorgfältig zu bewahren suchen, damit sie nicht wankelmüthig, keine Zweifler und Klüglinge werden, sondern in unverbrüchlicher Treue für den O^n eralten, und diesen beschwornen Punkt der Standhaftigkeit, so lange sie leben, beobachten.

3) Werkthätigkeit, Eifer und Fleiß gehören auch zur Treue gegen den O^n; beydes wird von einem rechtschaffenen Br. strenge erfordert, um sowohl sich, und andern als auch dem O^n nützlich zu seyn. Durch Trägheit und Faulheit in Erfüllung unserer vorgeschriebenen O^ns Pflichten wird offenbar eine Untreue gegen den O^n begangen, und dieser vierte Eidespunkt beleidiget. Dieses geht sie vornehmlich mit an, liebste Bbr. O. Directores! Wem viel anvertrauet ist, von dem wird viel gefodert, — Ihnen aber ist viel, sehr viel anvertrauet, denn wenn sie den §. 3. Cap. 1. noch einmal lesen, so werden sie dort den Beweiß finden. Wenn sie also jemals bey der Führung ihres schweren Amtes ermatten wollen, (denn Trägheit gedenken wir uns bey ihnen nicht) o! so erinnern sie sich stracks, daß sie dem O^n Treue geschworen haben, und daß zu dieser auch werkthätiger Eifer gehört. Bieten sie alle ihre Kräfte auf, um nicht eidbrüchig zu werden, und wenn diese Kräfte etwa dahin sinken wollen: so wird der Gedanke, in wessen Dienst sie arbeiten, sie mächtig unterstützen, und weil ja nach Cap. 1. §. 4 ihre angewandte Treue nicht unbelohnt bleiben wird.

4) Zur Treue im O^n wird ferner gerechnet, die Geduld und Gelassenheit auf den Prüfungsstuffen desselben. Nur Standhaftigkeit und Beständigkeit im Guten wird im O^n gekrönt. Diese beyden nothwen-

nothwendigen Eigenschaften eines Brs. können aber ohne vorhergehende Prüfungen unmöglich erkannt werden; und wir sind aufgenommen in den Oⁿ der ächtgeprüften R. C. Unsere Hohen O. Obern haben alleine, die von Gott ihnen verliehene Gabe, Menschen ächt zu prüfen. Hiezu wird nun nothwendiger Weise Zeit erfordert. Diese Prüfungszeit kann nur nach der innern Beschaffenheit eines jeden, bald länger bald kürzer seyn. Ist sie das erste, so giebt es manche Bbr., die darüber ungeduldig und verdrüßlich werden. Solchen vornehmlich muß die beschworne Eides-Pflicht vorgehalten werden, daß sie angelobet haben, in unverbrüchlicher Treue gegen den Oⁿ zu eralten oder alt zu werden, und daß also eine Prüfung von wenigen Jahren noch gar nicht verdiene, genannt zu werden, weil wir versprochen haben, in unverbrüchlicher Treue, Geduld, Standhaftigkeit und Beständigkeit gegen den Oⁿ selbst, bis zum alt werden, ohne Murren auszuhalten; überdem liege die Schuld nicht an den Obern, sondern an den Bbrn. selbst, wenn die Prüfungszeit nicht abgekürzet werde, und sey die Ungeduld eines Brs. noch kein Bewegungsgrund für die Obern, die Gesetze des Oⁿˢ abzuändern. Bevor also nicht der erforderliche innere Werth bey einem Br. gefunden werde, so könne er leicht zu einem hohen Alter gelangen, und ein graues Haar seinen Scheitel decken, ohne daß er zu hohen Oⁿˢ Stufen gelangen möge.

5) Die Treue gegen den Oⁿ wird auch durch die Wahrheitsliebe und Aufrichtigkeit des Herzens beobachtet. Verstellung und Arglist sind an sich schon sehr häßliche Laster; ihre Häßlichkeit aber verwandelt sich in wahre Abscheulichkeit, wenn sie sich bey einem Oⁿˢ Br. befinden. Nur der Aufrichtige erndet im

On die Früchte seiner Redlichkeit ein. Wer eine Teufelslarve trägt, und in der Verstellungskunst bewandert ist, der kann sich wohl im pharisäischen Schaafskleide in den On einschleichen, seinen Introductor, auch seinen O. Director auf eine Zeitlang betrügen, auch selbst einige Stufen im On fortrücken, der, weil nach der konkordanzmäßigen Ordnung anfänglich die Prüfungen nur klein, und von untergeordneten Obern angenommen werden, deren Kenntnisse noch nicht alle geheime Schlupfwinkel des menschlichen Herzens auszuspähen vermögend sind, so kann es mit Hülfe des Satans einem durch die Verstellungskunst und Arglist verkapten Bösewicht zuweilen wohl gelingen, durch die ersten kleinen Prüfungen unerkannt hindurch zu wischen, oder der hohe On wartet auch wohl aus Menschenliebe noch auf seine Besserung; erfolgt diese aber nicht, und der Heuchler wagt es dennoch zu höhern Stufen im On fortschreiten zu wollen, da, wo schärfere und größere Prüfungen und wichtigere Untersuchungskräfte Statt finden, so wird ihm hier unfehlbar die Maske abgerissen, die Wolke seiner verstellten Tugend verschwindet, das künstliche Gewebe seiner Verstellung zerreißet, und das mehr oder weniger schwarze Herz wird in seiner wahren Gestalt sichtbar und aufgedeckt. Wehe ihm alsdann, dem Heuchler! denn er hat nicht blos Menschen, sondern Gott gelogen; und ihm wäre weit besser, wenn er niemals den Eingang zum On gefunden hätte.

Es giebt aber auch eine andre Art der Beleidigung der Wahrheitsliebe, und einer dadurch begangenen Untreue gegen den On, die zwar aus einer mindergefährlichen Quelle entspringet, dennoch aber allemal so häßlich als schädlich ist. Mancher an sich aber nicht bösegesinnter Mensch, hat es bey sich zur

Gewohnheit werden lassen, aus einer übel verstandenen Klugheit selten die Wahrheit gerade herauszusagen; er giebt oft aus mancherley Bewegungsgründen auch gleichgültigen Dingen eine schiefe Richtung, streicht der Sache bald diese, bald jene Farbe an, erzählet auf Unkosten der Wahrheit eine Begebenheit, nicht wie sie ist, sondern wie sie nach seinem Ermessen hätte seyn sollen; kurz, das Ehrwürdige der Wahrheit, das Hohe der Wahrheit als Wahrheit betrachtet, kennt er nicht, noch weniger also schätzet er es, und ist ein äußerst unzuverläßiger Mann. Wird ein solcher ein Ons Br. so trägt er diese seine Schwachheit, um es glimpflich zu nennen, mit in den On hinein, und aus alter langer Gewohnheit kostet es ihm nichts, auch hier unzuverläßig und unsicher zu seyn. Wer sieht aber nicht das unanständige, verwerfliche und zugleich für ihn und andere gefährliche Betragen eines Brs., der mit diesen Gesinnungen sich in eine ehrwürdige Gesellschaft begiebt, in deren Zirkel die ernsthafte majestätsvolle Wahrheit auf ihrem Throne sizt, und geschätzet wird. Ein solcher Br. kann nicht zeitig genug von seinen bisherigen Gesinnungen zurück, und zur Beobachtung der strengen Gesetze der ewigen Wahrheit, der Treue und Aufrichtigkeit gegen den On gebracht werden.

6) Endlich gehört zur Treue im On noch die Herzhaftigkeit und Entschlossenheit in Zeiten der Gefahr, seine Ons.-Pflichten dennoch standhaft anzufangen. Gottes Hand wachet über die Wohlfarth des Ons, und die höchste Verschwiegenheit, so lange sie von jedem Br. beobachtet wird, gewährt demselben eine starke und undurchdringliche Mauer gegen jede Verfolgung und Gewaltthätigkeit. Wenn indessen durch Gottes Verhängniß zur Strafe des gebroche-

brochenen Stillschweigens von Seiten der Obrigkeit gegen einen entdeckten O. inquiriret werden sollte, so würden in einem solchen traurigen Fall, die Bbr. ihre Treue gegen den On dennoch zu beweisen haben, daß sie sich durch nichts in der Welt, durch keine angedroheten Strafen, ja durch Marter und Tod nicht bewegen lassen, die ihnen von dem On anvertraute Geheimnisse zu verrathen, und in profane Hände kommen zu lassen. In einer solchen Noth müssen sie bey augenblicklicher Anzeige an die höchsten Ons Obern ihre Zuflucht zum Gebet nehmen, und feste versichert seyn, daß die Verheißung Ps. 50, 15: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und so sollst du mich preißen, auch bey ihnen nach Gottes gnädiger Erbarmung in Erfüllung, und durch die hohen unglaublichen Kräfte des Ons der unschuldige gesichert, und der meineidige Uebertreter allein die wohlverdiente Strafe erhalten werde, denn Gott verläßt in keiner Noth und Gefahr die, welche auf ihn trauen.

So viel von der Beobachtung der vierten Eides-Pflicht, nämlich, die unverbrüchliche Treue für den On.

§. 7.

Die fünfte Pficht. Denen Obern allen Gehorsam zu bezeigen.

1) Gott ist ein Gott der Ordnung. Hiervon zeiget das ganze Schöpfungswerk, Himmel und Erde, und die ganze prachtvolle Natur-Ordnung; Maaß und Gewicht herrschet in bewunderungswürdigen Verhältnißen die ganze Leiter herab, vom Seraph bis zum Staub-Wurm. Hievon zeuget die Oeconomie Gottes in seinem Gnadenreiche, darinne ewige unver-

unveränderliche Gesetze, Bedingungen, Belohnungen und Strafen nach weiser Ordnung festgesezt sind. Der hohe O^n mit welchem Gott und seine Weisheit ist, kann also auch das Gepräge der göttlichen Ordnung unmöglich entbehren; nein! es muß bey ihm die genauste Uebereinstimmung der Theile mit dem Ganzen, und ein inneres richtiges Verhältniß der Mitglieder des O^ns unter und mit einander Statt haben, soll anders die hohe Verbrüderung bestehen, und der große Endzweck desselben, die Verherrlichung des Namens Gottes, das Glück der Bbr. und das Wohl des Nebenmenschen, erreichet werden.

2) Die Natur der Sache verlangt also, daß die Väter des O^ns, Männer, welche die höchsten O^ns Stuffen durch Gottes Gnade und ihrem heiligen Wandel erstiegen, und in dem seligen Besitz der tiefen Geheimnisse des Ordens sich selbst über den gemeinen Lauf der ganzen Natur hinaus geschwungen haben; Männer von hoher Macht und Gewalt; zu erhaben, als daß sie von Bbrn. der untersten Stuffen erkannt, oder ihre wahre eigenthümliche Größe beurtheilet werden könnte; daß diese den Ziegel der Regierung der ganzen zahlreichen Verbrüderung in Händen haben, und diese große Gesellschaft nach Weisheit, Gerechtigkeit und Güte zu ihrem wahren Heil lenken und hinführen müssen. Die ganze herrliche Einrichtung des O^ns, die jeder unbefangener Br. so weit er sie einsieht, in Ehrfurcht bewundern muß, haben wir aus ihren Händen erhalten; die fürtrefliche Gesetze desselben sind die edlen Früchte ihrer tiefen Einsichten. Sie kennen die Natur der Seelen vollkommen, und wissen genau den Gang, welchen sie zu ihrer Ausbesserung und Erhöhung geführt werden muß, denn sie schauen hinüber in die Welt der un-

sicht-

sichtbaren vernünftigen Wesen, und entziffern jede Stufe der Ausbildung und Auswickelung der Kräfte eines Geistes. — Männer, so wie diese, nennen wir unsere Obern; welch ein Glück, welche Ehre für uns! so wie diese sollten wir durch Ungehorsam betrüben? welch ewige Schande für uns!

3) An Ihnen ist es also, zu befehlen, und an uns ist es zu gehorchen. Hierzu ladet uns Himmel und Erde ein; dies fordert die laute Stimme der Vernunft; hierum flehet unsere zeitliche und ewige Wohlfarth; wir beweisen aber unsern schuldigen Gehorsam gegen unsere erhabene Obere:

a) durch eine innere Richtung des Gemüths zur Liebe und Zuneigung gegen Sie, und zur freudigen Uebergebung unser selbst in ihren Willen. Unsere dankbare Seele muß sie huldigen, unser Herz muß der Thron seyn, der Gehorsam gebietet, und Wonne-Gefühl uns durchströmen, so oft wir eines Befehls von ihnen gewürdiget werden. Unedler Kaltsinn muß aus unserer Brust verbannet, Zwang, Verdruß und sinnliches Widerstreben, weit, weit von uns entfernet, auch ohne Eid muß schon die tiefste Unterwerfung ein hohes Gesetz für unser Leben, und unser ganzes inneres Gefühl lauter Gehorsam seyn. Hier gelten die Worte Pauli 1 Thessal. 5, 12. Wir bitten euch aber, lieben Bbr.! daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn und euch vermahnen.

b) Durch Entfernung alles Mistrauens gegen dieselben. Dieß folgt zwar schon aus dem vorigen. Denn wer von der Erhabenheit und Größe der O^ns Obern und dem reinen und göttlichen Endzweck ihrer Bemühungen im O^n überhaupt überzeugt ist, wird

nie

nie einen Schatten von Mistrauen in seiner Seele leiden. Allein es giebt hier und da schwache Bbr., welche die Hoheit des Ons und die Hoheit der Obern noch gar nicht fassen, und weil sie auf ihren Stufen unmöglich die völlige Klarheit über tausend Gegenstände erhalten können, demohngeachtet aber die ihnen gewordne Befehle befolgen müssen, nicht selten stutzig werden, und unvermerkt anfangen, die Richtigkeit der Sache zu bezweifeln, und nun ist der Satan, der schlaue Bösewicht hinterher, schleicht sich durch die geöfnete Zweifelsthüre in die unbewahrte Seele ein, und arbeitet Tag und Nacht durch falsche Vorspielungen, unzählige Einwürfe, und vergrösserte Dunkelheiten, so lange, bis das völlige Mistrauen ausgekohren wird, zu einer unbezwinglichen Stärke hinanwächset, und solchen elenden Bbr. in das völlige Verderben stürzet. Hier, hier liebste Bbr. O. Directores! muß ihre ganze Aufmerksamkeit auf solche Bbr. gerichtet seyn; diesen alten gewohnten Kunstgriff des Seelenmörders müssen sie zeitig entdecken, und behende fruchtlos machen, ehe der verursachte Schaden ins Große gehet, und die Krankheit unheilbar wird. Mistrauen gegen den On ist eine offenbare Anfechtung des Teufels, dawider bey Bbrn. die Ermahnung Christi Matth. 26, 41. angewandt werden muß: wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

c) Durch Verbannung alles Eigendünkels, Selbstklugheit, Vorwitzes, und eigenmächtige Aufführung im On. Ein im Orden eingeführter Br. gleichet einem Reisenden, der eine völlig unbekannte Gegend, in welcher unzählige Abwege befindlich sind, durchwandert, der aber, um nicht zu verirren, einen treuen und des rechten Weges kundigen

Weg-

Wegweiser zum Begleiter hat; wird nicht ein jeder vernünftiger Mensch den Reisenden für einen offenbaren Thoren halten, wenn er den Unterricht des Wegweisers verwirft, die angezeigte Straße verläßt, und sich nach eigenem Gutdünken einen Weg seiner Reise wählet? wird seine Thorheit nicht zunehmen, wenn nach gewähltem, und wirklich schon betretenem Irrwege, der gute treue Wegweiser ihn warnt, bittet, vermahnet, von diesem gefährlichen Irrwege umzukehren, weil er Schaden leiden werde, und der unwißende Reisende doch klüger seyn, und sich nicht rathen lassen will? Siehe hier dein Bild! thörigter Bbr.! der du üb[illegible] [illegible]ns Satzungen und Befehle der Obern klügelst und alles nach deinem Eigendünkel ganz anders eigerichtet haben willst. Aber zu deiner Thorheit gesellet sich noch Straffälligkeit, weil du deinen Eid, und den beschwornen Gehorsam gegen die Ons Obern verleztest.

d) Durch freudige Befolgung der Vorschriften und Befehle der Obern. Wem zum Besten werden die Obliegenheiten und Ons Pflichten anbefohlen? Ist der Nutzen auf Seiten der Obern, oder auf unserer Seite? Jene sind sich selbst genug: von allen ihren Arbeiten, ihren oft sauren Bemühungen haben sie keinen andern Vortheil, als die uneigennützige Freude, das Gute in der Welt zu verbreiten, und Menschen glücklich zu machen. O! wie unbillig und ungerecht handeln wir gegen sie, und gegen uns selbst, wenn wir durch Trägheit, oder gar Ungehorsam ihre zu unserm Besten gegebenen Befehle nicht schnell und gerne ausrichten, das Gute dadurch hindern, und mit unbarmherzigen Händen gegen uns selbst, den Bau unserer zeitlichen und ewigen Wohlfarth selbst niederreißen, welchen die gütigen Obern aufzu-

führen

führen schon mühsam angefangen hatten. Fern sey von uns alles, was uns hindern könnte, unsere Schuldigkeit zu thun. Wir wollen vielmehr willige Hände darbieten, ob es uns gelingen möge, durch rühmlichen Schweiß und Arbeit, durch Treue und schnellen Gehorsam, die zu unserm Besten von unsern gütigen Obern, übernommene Last des O^ns auch nur dem tausendsten Theil nach, ihnen erleichtern zu helfen.

e) **Durch ruhige Erwartung der Beförderung zu höhern Graden.** Wenn der Br. Junior in dem Hauptplan No. 1 die verschiedenen Stufen erblickt, alsdann möchte er gerne so gleich bis an die Zahl der weisen Meister erhoben seyn. Edel ist dieser Wunsch an sich betrachtet, wenn er in der gehörigen Ordnung geschiehet, das heißt, wenn das Verlangen nach dieser hohen Stuffe, nach der erforderlichen Würdigkeit, dazu begleitet ist. Denn wenn dieser Br. sich unpartheyisch beurtheilet, so wird er, so schwach auch seine Kenntnisse immer seyn mögen, dennoch leicht begreifen, daß ohne Geschicklichkeit und vornehmlich ohne innern Werth, es ganz unmöglich ist, diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Dieß wird eine stille Bescheidenheit in ihm hervorbringen, zugleich aber einen sehr thätigen Fleiß, um bald würdig erfunden zu werden, im Orden vorwärts zu kommen. So weit geht alles gut; der Br. studieret emsig, sucht sein Herz und seinen Wandel immer besser zu machen, und verhält sich den O^ns Vorschriften gemäß. Sein tugendliches Bestreben wird auch von seinem unmittelbaren Obern dadurch belohnet, daß dieser für seine Beförderung sorgt, aber das geht seiner Meynung nach viel zu langsam; schneller möchte er gerne fortrücken, um bald an dem Ende seiner Wünsche zu seyn.

F Nun

Nun ist es die höchste Zeit für den O. Directorem aufmerksam zu seyn, daß dieser aunoch sehr gute Br. durch schon hervorkeimende Ungeduld nicht verdorben werde. Hier muß er zur Gelassenheit ermahnet, und ihm zu Gemüthe geführet werden, wie alles von dem Willen der Obern abhängt, welche sich nichts vorschreiben lassen; daß er Gehorsam beschworen habe; daß die Obern ihre guten Gründe haben müssen, ihn noch nicht weiter zu bringen; daß er sich genau untersuchen möge, ob nicht in seinem Innern noch etwas versteckt liege, welches ihm unbewußt ein Hinderniß seines Fortkommens in On ausmache; daß vielleicht seine Geduld und Unterwerfung jezt geprüft werden solle; daß nichts ohne Gottes Willen geschehe, in welchen er seinen eigenen Willen ganz versenken müsse; daß bey bezeigter Gelassenheit und fortdaurendem Bestreben, immer besser zu werden, seine Beförderung ohnfehlbar erfolgen werde u. s. w. — Also muß der verderblichen Ungeduld der Brüder in Zeiten vorgebeuget, und sie von der Gefahr, durch solche den Gehorsam gegen die Ons Obern zu beleidigen, und eidbrüchig zu werden, schnell gerettet werden.

f) Durch geduldige Uebernehmung von den Obern etwa verfügte Strafen wegen begangener Fehler. Was sind Ons Strafen? und was haben sie für einen Endzweck? Sind es nicht väterliche Züchtigungen, die zu unserer Besserung abzielen? Zurechtweisungen, die uns von dem Verderben abziehen, und vor selbigem künftig bewahren sollen? Wenn der Straffällige sich so weit vergangen hat, daß alle Oberbrüderliche und väterliche Bitten und liebreiche Ermahnungen vergeblich angewendet worden sind, und

er

er bey fernerer Beharrlichkeit in seinem unregelmäßigen Betragen Gefahr läuft, seinen hochheiligen theuer geleisteten Ordens-Eid schnöde hintanzusetzen, so ist es hohe Zeit, daß er Ernst sehe, und daß kräftigere Mittel, daß eigentlich Ons Strafen angewendet werden, ihn, wo möglich, wieder umkehren zu lassen, ihn vor dem gänzlichen Verderben zu bewahren, und vom Untergange zu retten. Wie liebreich, wie voller Güte ist also nicht der Endzweck der Ons Strafen? Kann sich dieser ein Br. entziehen wollen? — nur der kann es, der nicht mehr den Namen eines Brs. verdient, der durch strengen Eigensinn, aufgeblasenen Stolz, und durch Verblendung des Satans sich in keine Zucht und Ordnung begeben will, seine Fehler zu Verbrechen umschaft; Schuld auf Schuld häuft, und endlich durch Verrätherey, oder andere Schande und Laster den On zwingt, daß aus liebreichen Vätern, strenge unerbittliche Richter werden müssen. Wehe! einem solchen Uebelthäter! er stürzet sicher in den Abgrund des Verderbens für die Zeit und Ewigkeit, den er sich selbst tollkühn gegraben hat. Wer in Zeiten aber auf die heilsame Absicht der Ons Zucht merket, sein Unrecht voller Reue einsiehet, die Rechtmäßigkeit der ihm auferlegten Strafe erkennet, und daß er wohl noch etwas härteres verdient habe; wer die große Liebe der Ons Obern kennet, und sich überzeugt, daß sie kein Vergnügen an Strafen finden, ja, daß ihren zärtlichen Vaterherzen solche Strafe vielleicht noch mehr wehe thun mögte, als selbst dem gezüchtigten Bruder; o! der wird mit gerührter Seele vollen Gehorsam beweisen, die Hand küssen, die ihn schlägt, und durch schnelle Besserung die Gnade der Obern wieder zu erlangen suchen. Heil ihm! er wird eben

so schnell wieder für ein liebes O^ns Kind erkläret, und alles vorige gern vergeben und vergessen werden.

§. 8.

Die sechste Pflicht. Der hocherlauchten Verbrüderung kein in ihr Fach einschlagendes Geheimniß zu verschweigen.

In der biblischen Erklärung der sieben Eidespunkte, welche die Bbr. O. Directores in Händen haben, werden die Gründe angeführt, warum diese Pflicht Statt hat. Daher wir die Bbr. dorthin verweisen, und hier desto kürzer seyn können. Alles was wir noch zu erörtern nöthig finden, besteht in folgenden, als

1) da weder ein Natur-Geheimniß, noch ein Geheimniß in der wahren Kunst in der Welt möglich ist, das sich nicht schon bey dem Orden befinden, und den höchsten Ordens-Obern bekannt seyn sollte, und also der Orden eigentlich keinen Nutzen von solcher Anzeige, sondern blos der anzeigende Br. hat, als dem sein Besitzungsrecht in nichts gekränkt, sondern ihm zu schnellerer Beförderung im O^n und zu beßerer Nutzung seines Geheimnisses, beförderlich ist, so findet kein Grund statt, warum ein Br. damit zurückhaltend seyn könnte; es müßte denn ein straffälliges Mißtrauen gegen den O^n, oder gar ein elender Neid seyn; welches beydes sich bey einem R. C. nicht gedenken läßt; dieß müssen die Bbr. O. Directores allen neu aufgenommenen Bbrn. sorgfältig erklären, und sie zugleich verwarnen, daß, da den höchsten O^ns Obern in der Natur nichts verborgen sey, also auch ihnen, so bald sie es wissen wollen, nicht unbekannt bleiben könnte, ob ein Br. ein Geheimniß besäße,

besäße, und damit rückhaltig wäre. Es sey also nicht begreiflich, in welchem häßlichen Licht sich ein neuer Abkömmling im On den höchsten Ons Obern darstellte, wenn er auf diese Weise eidbrüchig werden, und dem Orden Dinge verschweigen wolle, die selbigem ohnehin schon bekannt wären.

2) Auf eben diese Weise muß das Gewissen derer beruhiget werden, die etwan von jemand ein Geheimniß unter dem Siegel der Verschwiegenheit, unter einem Eidschwur oder gar unter einem von Seiten des Mittheilers darauf gelegten Fluch erhalten haben; einem solchen ist vorzuhalten:

a) Daß die im O. Reglement vorgeschriebene Anzeige zu Erfüllung des Vten Eides Punktes ihn dergestalt sichere, daß dieß Geheimniß zu Niemandes Wissenschaft im On komme, als blos zur Kenntniß des hohen präsidirenden Magi.

b) Daß dieser aber nicht nur das Geheimniß schon kenne, sondern wenn er wolle, auch zugleich bereits wisse, daß der anzeigende Bbr. solches in Besitz habe, und er folglich nichts entdeckte, als was schon entdecket sey.

c) Daß, da ein jeder Br. dem On ganz zu eigen lebte, er gleichsam mit dem Orden eine Person vorstelle, und also sein Geheimniß nur zu sich selbst sage.

3) Unter den Titel eines Geheimnisses, das in das Fach des Ons einschlägt, gehört noch dahin

α) Alles was auf einer nahen oder entfernten Weise einen Bezug auf den On hat, und demselben nützlich oder schädlich seyn kann.

β) Alle und jede gegen den On verübte Verrätherеyen eines Brs. sie bestehen, worinne sie wollen, oder geschehen auf eine Art und Weise, wie sie wollen.

 γ) Alle

γ) Alle kleine Plaudereyen der Bbr. unter einander, welche kein Br. vor dem andern verschweigen, sondern sogleich seinen unmittelbaren Obern anzeigen muß.

δ) Alle unerlaubte Handlungen, und jede gesetzwidrige Aufführung eines Brs., die ebenfalls heimlich oder öffentlich den Obern hinterbracht werden müssen.

ε) Alles und jedes, was ein praktischer Br. bey seinen Arbeiten herausbringt oder bemerkt, davon dem inservirenden Obern nichts verheimlichet werden muß, wie solches in der praktischen Instruction vorgeschrieben ist.

Dies alles und noch mehr gehöret zur Erfüllung des VIten Eides-Punktes.

§. 9.

Die siebende Pflicht. Lebe ich dem Schöpfer, seiner Weisheit und diesem Orden zu eigen.

Der Begriff des Eigenthums erkläret uns diese Pflicht auf die wichtigste und kürzeste Weise; denn sind wir ein Eigenthum des Schöpfers, seiner Weisheit und unsers heiligen hohen Ons.

1) so müssen wir keinen Eigenwillen haben, sondern alle unsere Verhältnisse und Veränderungen müssen wir freudig den Anordnungen unsers Eigenthums-Herrn unterwerfen. Von der Abtödtung des Eigenwillens überhaupt ist oben §. 3. sub No. 4 ausführlich gehandelt worden. Als ein Eigenthum unsers Schöpfers und seiner Weisheit sind wir aber auch zugleich ein rechtmäßig erworbenes Eigen-

Eigenthum des heiligen O^ns, weil wir uns freywillich Ihm zu unserer Glückseligkeit übergeben haben, und der hohe O^n in allem, was er mit uns vornimmt, niemals anders, als dem heiligsten Willen des Schöpfers, unsers natürlichen Eigenthums-Herrn, gemäß handelt, und gleichsam nur blos seine Befehle an uns vollzieht. Wir können also vollkommen versichert seyn, daß unsere höchsten O^ns Obern nie etwas anders in Absicht der Mitglieder des O^ns thun, als was Gott selbst unmittelbar thun würde, wenn er unmittelbar handeln wollte. Ist dem also:

2) so müssen wir mit uns im O^n nach Gutbefinden schalten und walten lassen; dieser Satz folgt aus dem erstern. Alles, was uns also als O^ns Br. anbefohlen wird, muß ohne Weigerung pünktlich befolgt werden. Hiervon ist schon §. 7. mit mehrern gehandelt worden. Welche Ruhe und Zuversicht für uns, wenn wegen unserer Unvollkommenheiten oder Mängel manche O^ns-Befehle bitter sind, und dem alten Menschen nicht schmecken wollen! Welche Ruhe und Zuversicht für uns, daß Gottes Weisheit selbst diese Anordnungen durch die hohen O^ns Obern über und mit uns macht, daß uns also kein Unrecht geschiehet, noch geschehen kann, weil diese heiligen Männer sich genau nach dem Ihnen bekannten Willen Gottes unsers Schöpfers richten.

3) So müssen wir dieß unser unaussprechlich grosses Glück demuthsvoll erkennen, daß wir, wir, vor so vielen Millionen Menschen gewürdigt worden sind, in dieser nähern und genauen Verbindung mit dem Schöpfer und seiner Weisheit und einem O^n zu stehen, der wegen seiner Hoheit und

wesentlichen innern Größe ein so starker Beweiß der Erbarmung Gottes über das Menschen-Geschlecht ist, indem er den Himmel an die Erde ankettet, und den versperrten Weg zum Paradiese wiederum öffnet, dessen höchste Vorsteher im allergenauesten Verstande Freunde Gottes sind, wahre Jünger und Lieblinge unsers hochgelobten Erlösers Jesu Christi, weit über den Rest der Sterblichen erhaben, Meister über die ganze Natur, die mit der einen Hand auf das siegreiche Creutz der Versöhnung gelehnt, mit der andern die lange Ordens-kette festhalten, welche — O! Bbr.! jauchzet doch mit uns! bis zu uns herabreicht, und an welcher auch wir, auch wir Glieder sind. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! Lobet, ihr Knechte Gottes! ihr R. C. alle, lobt den Herrn! danket, lobsinget seinem heiligsten Namen! denn er hat ein grosses an uns gethan, des sind wir frölich! Amen!

§. 10.

Dies, werthgeschäzte Bbr. O. Directores! sind unsere Gedanken über die sieben Eides-Punkte, welche wir unter herzlicher Anrufung Gottes, nach unserm Vermögen entworfen, und zu Ihrer Erleichterung niedergeschrieben haben. Nehmen Sie solche zu einen Leitfaden, wenn Sie Ihren Bbrn. den hochheiligen O^ns Eid erklären, und führen Sie solche nach Geistes-Kraft und ihren eigenen Empfindungen weiter aus. Denn es ist nichts nothwendiger, als daß unsere Bbr. im ganzen Umfange einsehen lernen, was sie denn eigentlich angelobt und beschworen haben. Wir können Ihnen hierbey die angenehme Nachricht ertheilen, daß unsere hohen O^ns Obern, denen diese dringende Nothwendigkeit so sehr

sehr am Herzen liegt, aus väterlicher Liebe zu uns, die Veranstaltung getroffen haben, daß über diese 7 E. P. besondere Conventions-Reden, nächstens gedruckt werden sollen. Wir haben solche zwar noch nicht gesehen, sind aber zum voraus überzeugt, daß sie gründlich und vortreflich ausgearbeitet seyn, und manches weiter ausführen werden, was wir hier nur in der Kürze, als Grundzüge, blos zu ihrem Gebrauch, als O. Directores haben entwerfen können.

Ach! versäumen Sie nichts an ihrem Theile, theureste Bbr. das Ihrige redlich und nach äußersten Kräften zu thun, damit dieser Eid in Ihren unterhabenden Oosen stets heilig gehalten werde, und durch Ihre Schuld keine Seele verlohren gehe.

Wir aber, Herr, Herr Gott! fallen auf unsere Angesichter zur Erden, und flehen deine Barmherzigkeit an, über alle unsere Bbr. Ach Herr! gieb ihnen deinen Geist, damit sie deine Jünger werden. laß sie feste stehen in deiner Gnade, vergieb ihnen um des Versöhnungs-Blutes willen alle ihre Sünden, und mache sie ganz heilwürdig. Du hast ja die Herzen der Menschen in deiner Hand, und leitest sie wie die Wasserbäche; ach! Vater! ach! leite die Herzen unserer Bbr., daß sie sich dir ganz ergeben. Durch dein Machtwort scheuche den Seelen-Mörder weit von ihnen hinweg, damit es ihm nicht gelinge, einige von den Seelen zu rauben, die du uns anvertraut hast. Bewahre sie vor allem, auch der mindesten Verletzung dieses hochheiligen Eides; o Herr! wir bitten dich mit Thränen, laß keinen Meineidigen unter uns seyn, keinen, den die Donnerstimme des Weltrichters dereinst eines strafbaren Gerichts schuldig erkläre, keinen der vom Gi-

pfel seines Glücks sich selbst in den Abgrund des Verderbens stürzen möge. Nein, Herr! bewahre du dein Häuflein der Gerechten, laß uns alle, uns alle, durch nichts aus deiner Gnadenhand gerissen werden. Ach! du bist ja so treu und hast versprochen, Gebet zu erhören; o! erhöre dieses unser armes Gebet. Im Namen Jesu! beten wir zu dir hinauf— Dir sey Lob, Preiß, Dank, Anbetung, Ehre und Herrlichkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Amen! Amen! Amen.

Anmerkungen

Zu dem Auszug der Instruktion. Ons Satzungen von G. R. C. alten Systems.

Vorerinnerung.

Wir werden hiebey um der Kürze willen, und des vielen Schreibens zu ersparen, nur blos diejenigen Stellen in den Capiteln und §. §. anzeigen, wo wir nöthig finden, eins und das andere zur Erläuterung und weitern Ausführung hinzuzusetzen, und können uns also bey dieser Arbeit an keinen eigentlichen Zusammenhang binden.

****

Cap. I.

Von den allgemeinen Pflichten eines Bruders.

1ste Anmerkung

ad §. 2.

Auszug der Instructionen Ons Satzungen.

Von der Art und Weise, wie die Klage-Sachen überhaupt und Vergehungen der Bbr. bey einem Ole behandelt werden müssen, ist das Haupt-Institut, desgleichen die geheime Instruction nachzulesen. Sollte aber ein Br. (welches Gott in Gnaden verhüten wolle) sich so weit vergehen, daß der förmliche Ordens-Bann erfolgen müste; so wird, wenn das Factum hinlänglich erwiesen ist, dem Uebertreter nichts weiter gesagt, und

blos

blos allen übrigen O. Gliedern in geheim, jedoch mit aller Strenge anbefohlen, von Ons Sachen nicht ein Wort mehr mit ihm zu verhandeln, auch wo es angehet und kein Aufsehen macht, allen profanen Umgang nach Möglichkeit zu vermeiden. Das von dem Seniore gründliche und wo möglich documentirte Klag-Libell aber wird von dem O. Directore und allen Mitgliedern unterschrieben, und unverzüglich durch die geheime Circulatur an den immediaten Obern eingesandt, und fernere Ordre erwartet, während welcher Zeit der verklagte, weder von Conventionen noch von andern Ons Arbeiten nicht das geringste erfahren muß.

2te Anmerkung

ad §. 3.

Aus-zug 2c. Nichts ist kostbarer, als die edle Zeit, und ihr Verlust ist unersetzlich. Nachdem unsere Berufs-Geschäfte vollbracht sind, so müssen wir die Zeit auskaufen, und die Stunden zur Erholung des Leibes und Gemüths, zur Beobachtung des Wohlstandes in dem Circul unserer Bekannten und Freunde, u. s. w. mit äußerst kluger Hand weggeben, damit wir unsre Ons Arbeiten nicht versäumen, und Pflichtwidrig handeln. Die Erforschung der Natur aber, und die meisten Ons Arbeiten sind von der Beschaffenheit, daß, wenn wir unsern Geschmack daran gewöhnen, sie unsere Seele dergestalt ergötzen, daß wir kein ander Vergnügen und Erholung des Gemüths zu haben wünschen, und Bbrn., deren Beruf sie zu vielen Stillsitzen nöthigt, sind viele practische Ons Arbeiten zugleich eine sehr gesunde und zuträgliche Leibes-Bewegung.

3ᵗᵉ Anmerkung

ad §. 2.

Von dem Amte eines O. Directoris ist hier oben Cap. 1. weitläuftig gehandelt worden. Ein O. Director der seinen Bbrn. überlästig seyn kann, wie es hier heißet, ist kein treuer Hirte, sondern ein Miethling, und verdienet nicht länger in seinem wichtigen Amte zu bleiben, weil er die liebreichen Absichten des Ons mehr stöhrt und hindert, als befördert.

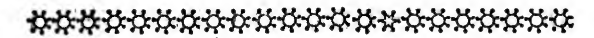
Aus-zug rc.

4ᵗᵉ Anmerkung

ad §. 5.

Es kann der Fall eintreten, daß Bbr. aus wohlgeordneter Wißbegierde Fragen thun, die weder spitzfindig sind, noch auch das Verhältniß ihrer Grade übersteigen, und die der Br. O. Director doch nicht beantworten kann. Diese muß er nicht zurückweisen, sondern um sich und seine Bbr. zu belehren, solche an seinen immediaten Obern gelangen lassen, und nur die Beantwortung bitten, welche Beantwortung, woferne die Sache nicht zu höhern noch unerstiegenen Graden des Ons gehöret, ohnfehlbar erfolgen wird.

Cap.



Cap. II.

Was ein Creiß und wie solcher Ordnungsmässig zu verrichten. sey.

Alles, was in den sieben §. §. dieses Cap. enthalten ist, bedarf gar keiner weitern Erläuterung, sondern die Bbr. Ons Directores dürfen nur den buchstäblichen klaren Inhalt getreu und eifrig befolgen, so wird stets in ihrer Osen Ordnung herrschen, mithin alle Unordnung von selbst wegfallen, und sie des Seegens des Himmels und des Wohlgefallens ihrer Obern versichert seyn können.

Cap. III.

Von den Conventions-Zimmern und der Candidaten-Wahl, auch wie ein approbirter Candidat zu seiner Reception vorzubereiten, wirklich zu recipiren und so nach ordnungsmäßig zu instruiren ist.

5te Anmerkung

ad §. 2.

Die Candidaten-Wahl ist eine von den wichtigsten Beschäftigungen eines O. Directoris. Ein räudiges Schaaf steckt oft die ganze Heerde an. Der in dem Hauptinstitut: Cap. 2. §. 2. vorgeschriebene Maaßstab, die Würde eines Candidaten zu bestimmen, muß daher stets mit ängstlicher Sorgfalt

fals genau angewendet werden, damit kein Introductor sich, wegen übler Wahl, dem O[n] responsable mache. Die Wichtigkeit der Sache verdient es ja wohl, daß wir einen jeden aspiranten wohl ausstudieren, um keine unwürdigen in das Heiligthum des O[ns] zu bringen, darein nur reine Seelen kommen dürfen. Bey jeder Proposition eines Candidaten muß uns unser Gewissen Zeugniß geben, daß wir unsere Schuldigkeit in Prüfung deßelben nach allen Kräften beobachtet haben, und daß unsere innere auf Kenntniß der Sache gegründete Ueberzeugung denselben für wahlfähig hält. Ist dieses, so haben wir von der Ahndung des O[ns] nichts zu fürchten, wenn der Candidat auch nachher als ein Unwürdiger befunden werden sollte. Unser Trost ist hier, wie in allen Unfällen des Lebens, ein gutes Gewissen. Unser unschuldig begangener Fehler gehört so dann zu dem großen unerforschlichen Plan der Haushaltung Gottes, in welcher auch das Böse zum Guten dienen, und am Ende das Beste des Ganzen heraus kommen muß. Jesus wählte seine zwölf Apostel selbst, und es war ein Ischariot darunter.

6te Anmerkung

ibid.

Ad verba: folgende Punkte cathegorisch beantworten zu lassen. — — Sollte dieses mit einem oder dem andern Br. in Ihren O[ofen] nicht geschehen und versäumet worden seyn, so ist es noch nachzuholen, und sind die schriftlichen Antworten an der Behörde unverzüglich einzusenden, auch solches künftig niemals aus der Acht zu lassen.

Auszug ꝛc.

7te Anmerkung ibidem.

Ad verba: Hierinfalls aber muß man in einer öffentlichen ⊡ die maurerische Ordnung strictissime beobachten, und nicht darüber hinaus schreiten ꝛc.

Die gemeine Freymaurerey ist und bleibt die Pflanzschule des hohen Ons, ihr Ursprung kommt aus einer heiligen Quelle; Sie ist der Vorhof des Ons. Traurig ist es zwar, das Kind einer schönen Mutter dergestalt verunstaltet, und die verschiedenen so genannten Systeme der Freymaurerey mit so vielen albernen Dingen und zum Theil lächerlichen Possen und Spielereyen verunziert zu sehen. Indessen geben sie nicht alle Hofnung auf, daß die hohen Ons Obern zumal bey jetziger mehrerer Ausbreitung des Ons, nicht auch an die Bbr. des Vorhofs denken, der Ausbesserung der Freymaurerey einmal ihrer Aufmerksamkeit würdigen, und das dem Verlaute nach in dem Archiv des Ons noch vorhandene alte wahre ritual der drey oder vier Maurerer Grade, uns in die Hände geben, oder aber unter ihrer Aufsicht und Approbation ein ganz neues entwerfen, und in sämmtliche Bogen allgemein einführen lassen sollten. Bis zu diesem glücklichen Zeitpunkt müssen wir uns freylich mit dem behelfen, was wir haben, und nach selbigen, wie hier befohlen wird, ordnungsmäßig procediren.

8te Anmerkung.

Da in diesem langen §. so wohl, als zu Ende des vorigen von dem mit den Candidaten vorzunehmenden Vorbereitungs-Geschäfte so sehr ausführlich gehandelt wird, so können die Bbr. O. Directores leicht daraus abnehmen, wie unumgänglich nothwendig

dig und zugleich wie äußerst wichtig die gehörige Zubereitung zur Aufnahme in den heiligen hohen On in aller Absicht ist. Unterlassen sie also nicht, liebste Br.! bey jeder wahrzunehmenden Reception mit äusserster Sorgfalt dieser übergroßen Pflicht nachzukommen. Wir können nicht Worte genug finden, Ihnen dieses recht dringend an das Herz zu legen. Bedenken Sie Brüder die entsetzliche Verantwortung, welche sie haben würden, wenn der Receptus in On unglücklich würde, und der erste Grund hievon in der vernachläßigten **Vorbereitung** zu suchen wäre. Zittern sie hierüber vor Bangigkeit, so oft sie eine Aufnahme machen, und werfen sie sich vor Gott im Gebet und Flehen nieder, daß die ewige Erbarmung sie vor dieses große Unglück gnädig bewahren wolle. Thun sie das Ihrige redlich an dem neuen Br.; Gottes **heiliger Geist** wird gewiß alsdann auch das Seinige thun, um eine Seele zu bearbeiten, daß sie recht heilwürdig werde. Gott schenke ihnen hiezu seinen Seegen.

9te Anmerkung.

ad §. 5.

Sie werden nicht unrecht thun, **liebsten Bbr.**, wenn sie selbst eine recht Herz- und Geistrührende, kurze und bündige Ermahnungs-Rede über die hier vorgeschriebenen äußerst wichtigen Punkte ausarbeiten, oder von einem dazu tauglichen Redner ausarbeiten lassen, welche dem Indroductori bey allen Receptionen im Vorzimmer zum Formular dienen, und dem **Candidaten** mit dem ganzen Feuer der Andacht und Inbrunst vorgelesen werden möge. Die kleine Zwischenzeit, zwischen der Vorbereitung und wirklichen Aufnahme, da die am Vorabend schon vorbereitete

reitete Seele jezt von der im Vor und Nebenzimmer, ritualmäßig vorgenommenen Handlung noch mehr bewegt, und nun voller Erwartung ist, giebt den günstigen Zeitpunkt ab, sie durch die Macht der Beredsamkeit dergestalt zu erschüttern, daß sie völlig hingerissen zu einer Höhe der Empfindung sich hinauf schwingt, die unaussprechlich ist, und dem Seegen der Aufnahme gleichsam Thür und Thor öffnet. Wir hoffen, daß sie selbst **fühlen und empfinden**, was wir hier sagen wollen.

10te Anmerkung.

ad §. 6.

ad Verba: So wird ihm sein Ons Name und das für ihn höchsten Orts geschöpfte Wappen behändiget ꝛc.

Dieß pflegen wir in unsern immediaten Oosen mit einer gewissen Feyerlichkeit zu thun auf folgende Weise: Wenn der Receptus in das Neben-Zimmer zurück geführet worden, um sich zu verschreiben, und die Submissions-Gelder zu bezahlen, und sodann wieder in das Conventions-Zimmer kömmt, so tritt der Recipiens mit aufgehobenen Stabe in der rechten, und mit dem Ordenswappen in der linken Hand in den O., und läßt sich den neuen Br. vor den O. stellen, welchen er also anredet: **Auf Befehl der hohen Obern, und im Namen aller weisen Meister** gebe ich ihnen hiermit ihren Ordens-Namen, und nenne sie Br. N. N., zugleich überreiche ich ihnen das für sie geschöpfte Ordens-Wappen, um sich dessen in Ordens-Sachen künftig zu bedienen. Ich wünsche ihnen von Herzen Glück.

Cap.

Cap. IV.

Von den O. Conventionen, und was dabey ordnungsmäßig zu beobachten.

11te Anmerkung.

ad §. 2. No. VI.

ad Verba: und, unausgesezt fortfähret, seine beyden Hände — bis zum Schluß der Convention auf der Brust zusammen gefügt zu halten 2c.

Dieß wird öfters versäumt, welches aber unrecht, und um so mehr zu tadeln ist, weil solche Stellung nichts unbequemes hat, und Niemanden Beschwerde verursachen kann. Daher die Bbr. O. Directores hierauf sowohl, als alles übrige, was zur äußern Ordnung gehöret, acht haben, nämlich

a) Daß die Bbr. den 147ten Psalm allesamt fertig auswendig lernen, und sich nicht mit geschriebenen Zetteln 2c. behelfen müssen, wodurch die vorhin beschriebene Stellung unterbrochen wird.

b) Daß sie nicht nach verschiedenen Richtungen vor ihren Stühlen knien, sondern allesammt frey mit ihren Angesichtern inwendig nach den O. gerichtet.

c) Daß sie die einzelnen Verse dieses Psalms langsam, andächtig und mit voller Inbrunst des Herzens hersagen.



Cap. V.

Was die Bbr. vor und nach einer jeden O. Convention, auch außerhalb den Conventionen gegen Gott und sich selbst zu beobachten haben.

12te Anmerkung.

Lesen Sie, liebste Bbr. O. Directores! dieses herrliche Schlußkapitel öfters, und lassen es auch ihren Bbrn. lesen; erfüllen sie selbst alle darinne enthaltene Vorschriften, und lassen solche auch von andern erfüllen. Die Forderungen des hohen Ons sind ja nicht so schwer, daß wir sie nicht beobachten könnten. Nein! wem es nur ein Ernst ist, sich in diese löbliche heilbringende Ordnung zu begeben, dem wird alles leichte werden. Der On verlanget nichts von seinen Mitgliedern, als was das Christenthum, was unsere heiligste Religion verlangt, und was wir also ohnehin schon thun müssen, wenn wir göttlich seyn wollen. Das sanfte Joch Christi ist zugleich das sanfte Joch des Ons und Christus, unser höchster Bruder-Meister ladet alle Menschen, wie viel mehr seine Ons Bbr., ächte, wahre R. C. ein, wenn er holdselig spricht: Matth. 11, 28. 29. 30. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe für eure Seele finden, denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. — Wenn wir hier in diesem armseligen zeitlichen Leben mit andern Menschen alle Mühseligkeiten deßelben gemein haben, wenn uns die Sünde drückt,

und

und unser natürliches Verderben unsere Seele beladet, und beunruhigt, wenn alle übrige Ungemächlichkeiten dieser Pilgrimschaft uns das Leben sauer machen, so bietet uns, uns R. C. der heilige O^n seine Hülfe an. Ach! und diese Hülfe ist sehr groß. Wir finden im Orden geistliche und leibliche Unterstützungen, die andere Menschen außer dem Orden nicht haben; und wir wollten uns nicht in die zu unserm eigenem Besten vorgeschriebene Ordnung bequemen? das sanfte Joch Christi nicht auf uns nehmen?

Lieber Gott! laß uns nicht also bethöret werden! lieber, holder, süßer Jesu! laß keinen unter uns von dir abtrünnig seyn! nein, versiegle du uns mit deinem heiligen Geiste, dem Geiste der Stärke, und der Kraft, damit wir allen Verblendungen und Verführungen des Seelen-Mörders standhaft widerstehen, dir, und deinem Befehl und den Befehlen des O^ns stets gehorsam, und würdige Kinder desselben seyn und bleiben mögen, als solche, die du, o Jesu! vorzüglich berufen hast von der Finsterniß zu deinem wunderbaren Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott. Dir sey Lob und Preiß in alle Ewigkeit. Amen!

Auszug

der instructiven Ordnungssatzungen vom G. R. C. alten Systems, welche nach der leztern Haupt- und Reformations-Generalconvention im Jahre des Herrn 1777 cum concordia fratrum errichtet, und zur guten Handhabung brüderlicher Ordnung bey allen O[osen] einzuführen, auch von allen dahin gehörigen Ordens-Verwandten beym Eid der Treue genau zu beobachten sind. Omnia cum Deo et nihil sine eo.

Daß die schöpfende Weisheit zu allen Zeiten aus verschiedenen Menschengeschlechtern treue Knechte nach der Fülle ihrer ewigen Barmherzigkeit sich erwecket, selbige durch das Licht ihrer heilwirkenden Gnade außerordentlich erleuchtet, im Lichte der Natur Gott ächt erkennen, sein Reich angreifen, dasselbe unter allen Menschenkindern ausbreiten, so mit aber dem feurigen Bestreben der Selbstherrschungslust des Verderbens die gefallene Natur im Fluche, worunter sie seufzet, vollendes zu versiegeln, durch alles empfangene Gnadenlicht nach Geistes-Kraft sich widersezen gelehrt, auch zu dem Ende mit Wort und Thaten jederzeit unterstüzet, und durch alles dieses den ersten Grund zu jenem heiligen Tempel geleget habe, den sie sich in ihren ächten Söhnen erbauet, und dessen Feste durch keinen Zeitwechsel erschüttern lassen, wohl aber immer tiefer gründen wird, jemehr sie die tobende Höhle bestürmet und zu überwältigen sucht: wie solches ist allen in Gott erleuchteten Brn. durch den buchstäblichen Laut des geoffenbarten Wortes,

tes, als eine unläugbare Wahrheit handgreiflich erwiesen, auch von unsern weisen Meistern eines jeden Zeitalters nicht nur vom Munde zu Munde anvertrauet, sondern auch sowohl schriftlich hinterlassen, als mit wundervollen Thaten bestätiget, anbey aber jederzeit eine solche Ordnung, welche dem Verhältniß des hochwichtigen Endzwecks der Verbrüderung, wie auch dem Verhältniß der Mittel und Wege derselben bey allen scheinbaren, heimlichen auch unvermutheten Gefahren und Hinderlichkeiten, sicher zu erreichen angemessen seyn, unter den verschiedenen Ons Gliedern nach aller Strenge zu handhaben, um so ernstlicher eingeschärfet werden, als schon die geringste Verletzung der nothwendigen Ordnung eine jede gute Absicht zu vereiteln vermögen, und unser göttlicher Lehrmeister selbst ein Gott der heiligen Ordnung ist.

Gleichwie nun die wahre Hauptabsicht unsers der ewigen Weisheit geheiligten Ordens gleich vom Anfange seiner Stiftung auf die ächte Erkenntniß Gottes in den natürlichen Dingen und auf die treue Fortpflanzung derselben obverstandnermaßen gezielet hatte, nunmehr aber, seitdem derselbe nach dem untrüglichen Maaßstabe des heiligen Evangeliums genau eingerichtet, reformiret und vollkommen geläutert worden, auf die ächte Erbauung des Reiches Christi vorzüglich gerichtet ist, die wir in uns selbst, in unsern Bbr. und andern Nebenmenschen durch tugendliche Handlungen auszuwürken, uns im Verbrüderungsgeiste beeifern müssen; dieses hingegen ohne die ächte Erkenntniß Gottes nicht geschehen kann, welche sich nur im Lichte der Gnade und der Natur durch inbrünstiges, beharrliches Beten, vieles meditiren, und durch mannichfaltige, wohl überdachte und ächt ausgeführte

geführte Versuche aus dem geoffenbarten Worte Gottes, der Selbsterkenntniß und der ganzen Natur und Creatur schöpfen und erringen läßt: auch zu eben diesem Ende denen Bbrn. in unsern O^ns Stufen, solche Geheimniße nach und nach anvertrauet werden, welche, so lange sie in unsern innersten O^n verschlossen bleiben, nicht nur den unsrigen, sondern auch sehr vielen profanen Nebenmenschen überaus nützlich und von Gott nach der Fülle seiner Erbarmung zu unserm zeitlich- und ewigen Wohl bestimmet und gegeben sind. Im Gegentheil aber, sobald selbige der arglistigen Habsucht afterwitziger Weltkinder verrathen werden sollten, greuliche Zerrüttungen auf dem ganzen Erdboden anrichten, und eben deswegen die schrecklichsten Strafgerichte Gottes über unsern Scheitel zusammenziehen würden, so haben dennoch auch alle Bbr. sine exceptione Ursache, ihres Gott und dem Orden geleisteten Eides stets eingedenk zu seyn, demselben mit äußerster Gewissenhaftigkeit pünktlich nachzuleben, hingegen hie und dort unverwelkliche Belohnungen dafür zu gewärtigen, und in dieser Absicht die folgenden

Ordens-Satzungen

mit brüderlicher Rechtschaffenheit beym Eide der Treue jederzeit unverbrüchlich und strictissime zu beobachten.

Cap.

Cap. I.

Von den allgemeinen Pflichten eines jeden Bruders.

§. 1.

Obwohl alle Menschen ohne diese unsere Verordnung Gott und die Natur geistlich- und leiblicher Weise einen tugendlichen Lebenswandel zu führen verbunden sind, so wollen doch die Gesetze unserer hochlöblichen Verbrüderung allen derselben anhangenden würdigen Gliedern vorzüglichst die Erfüllung des ersten Eidespunktes, nämlich die heilige Gottesfurcht bündigst aufgetragen und anempfohlen haben, damit ein jeder durch dieselbe Weisheit erlangen, und weder wider Gott noch wider die Liebe des Nächsten, auch nicht wider den Staat und das gemeine Beste sich verfehlen, sondern wie ein wahrer Christ und von der Freygeisterey weit entfernter Religionsfreund von vielen andern als ein friedfertiger, stiller, ehrbarer und diensteifriger Weltbürger angesehen, auch so viel möglich vor dem Schöpfer und dessen Geschöpfen als ein gerechter Mann erfunden werden möge. Denn hierdurch muß die obere Seegens-Gnade erhalten, und bösem Vorurtheil widerstanden werden; nicht minder auch die hochlöbliche Verbrüderung unter dem Schutze des Allerhöchsten unangefochten verbleiben.

§. 2.

Der dirigirende Meister oder Obere von dem O. soll sich und seine Handlungen wegen der allenfalls gefährlichen Lage des Orts wohl bedenken, auch allen seinen unterhabenden Bbrn. die nöthige Vorsichtigkeit

keit kräftigst anbefehlen, und wann sich ein oder anderer wider diesen Artikel verfehlen und strafbar befunden werden sollte, so wäre solcher für das erstemal mit einer so wohl seinem Verbrechen, als auch dessen Vermögen angemessenen Geldstrafe zu belegen; das zweytemal aber auf 3. 6. oder 9 Monate von allen brüderlichen Versammlungen auszuschließen und zum drittenmal dem Verbrüderungs-Bann gänzlich zu unterwerfen. Doch muß im Fall einer so unglücklichen Begebenheit der Umstand schnell einberichtet, die Anordnung, wie einem größern Uebel und der Entdeckung zu entgehen sey, abgewartet, und alsdann erst mit der Bestrafung fortgefahren werden.

§. 3.

Und da unser Verbrüderungs-Ziel nichts anders ist, als Weisheit, Kunst und Tugend zu erlangen, um Gott zu gefallen, und dem Nächsten zu dienen, so sollte in Betrachtung dessen ein jeder Br. jedoch ohne in seinem Berufe etwas zu verabsäumen, noch in seinen oder in Religions, Staats, Lands, Diensts, Handlungs, und Haushaltungs-Geschäften sich selbst zu verhindern, sondern so oft er erst den geistlich- und weltlichen Gesetzen zu der seinigen und dem allgemeinen Besten rühmlich obgelegen, auch gewissenhaft Genüge geleistet, und Zeit übrig hat, sich mit unermüdetem Fleiße und mit Verabscheuung alles Müssigganges zur Naturkunde wenden, und seine Gott geheiligte Ons Pflichten in die löbliche Erfüllung bringen.

§. 4.

So soll auch der Director mit großmüthiger Geduld und Menschenliebe seine unterhabende Glieder nach Thunlichkeit öfters versammeln, nach seinen

Kräf-

Kräften, und der ihm von uns anvertrauten Instruction gemäß so belehren, wie es die O^ns Grade, so sie wirklich schon besitzen, vorschreiben oder gestatten können, auch wie es die strengste Ordnung sonst noch erfordert; als ein gesezter Mann die wißbegierigen Söhne und Bbr. mit aller Bescheidenheit regieren, ihnen aber ja auf keine Weise überlästig seyn, damit er nicht aus eigenen bösen Absichten gar selbst strafbar erfunden werden möge.

§. 5.

Nicht minder sollen die werthgeschäzten Bbr. ihrem vorsitzenden Directori alle Liebe, Treue und Gehorsam erweisen, sich auch weder in noch außer den Verbrüderungs-Geschäften ihrer Weisheit rühmen, noch den Director um Sachen fragen, welche das Verhältniß ihrer Grade übersteigen, viel weniger denselben mit spitzfindigen Fragen drängen, oder aus eingebildeter großer Gelehrsamkeit ihn für unfähig halten, oder wohl gar verachten und verlachen; im Fall sich aber durch einen oder mehrere ein so äußerst ordnungswidriger Unfug äußern sollte, so müßte der Director eine wahrhafte und ordentliche Klageschrift dawider aufsetzen, solche in offener Convention ablesen, und ob sie gegründet und den O^ns Obern einzusenden sey, von allen Anwesenden pro et contra votiren, und das libellum von sämmtlichen Gliedern nach eines jeglichen Meinung unterschreiben lassen, an die Behörde verschicken, und die Entscheidung erwarten.

§. 6.

Und nachdem der O. von 9 Gliedern erfüllet, und der Directorial Tisch in seine gehörige Ordnung gebracht worden, als worauf vorzüglich zu denken, und nach denen noch abgängigen Subjectis zu trachten

ten ist, so sollen die nöthigen Chargen ausgetheilet, nach Art der Glieder wohl bestellet, auch bey allen Versammlungen vor die requisiten und Armen-cassa gesammlet, und der effective cassae Stand jedesmal publice verrechnet werden.

§. 7.

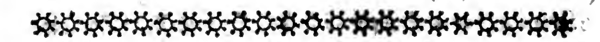
So verbietet auch das strenge Ons Gesetz von der Unkennbarkeit der Obern bey schwerer Ons Strafe, alle Bbr. überhaupt sich von der Auskundschaftung der Directoren anderer Odſ. oder wohl gar der höhern Ons Obern völlig zu enthalten, den eigenen O. Director keinem Gliede eines andern Oſes kennbar zu machen, und so ja ein oder anderer Br. einen Obern gegen diese Verordnung unschuldig, oder aus Versehen deßelben entdeckt hätte, ihn vor allen übrigen Bbrn. tief in seinem Herzen verschlossen zu behalten. Desgleichen verbindet daßelbe unter noch weit schwererer Ahndung alle Ons Obere, sich vor allen niedrern Bbrn. so ihrer O. Direction nicht unmittelbar einverleibet sind, äußerst verborgen zu halten; weil a) diese weisest angeordnete Verborgenheit wider die sträfliche Ehrsucht des Ansehens, und wider die Herrschungslust, wodurch Eigenliebe und Stolz viele Menschen unbemerklich zu täuschen und zu verstricken pflegen, wie nicht minder gegen alle ordnungswidrige Zudringlichkeiten minderer Br., da sie niemand kennen darf, sicher verwahrt; b) weil sie das böse Vorurtheil oder den Personal-Haß wider sammt und sonderheitlich dirigirende Ons Glieder verhindert, und alle verdammliche Wirkungen des Neides entkräftet; auch c) den untern Bbrn. für den hohen On eine geziemende Ehrfurcht einflößet, selbe beym pflichtmäßigen Gehorsam erhält, und ihre Standhaftigkeit im Guten bewahret: nicht minder d) der

Ver-

Verrätheren und dem Geitze, so wie der Gewaltthätigkeit und Meineid der Bbr. widersteht, und e) andurch die Directions-Form in stiller Wirksamkeit, ohne Zwist einfach, regelmäßig, unveränderlich, gleichlautend und allgemein verbleibt; desgleichen f) erlaubet diese Unkennbarkeit der höhern O^ns Obern zum Besten des O^ns die untern O^sse zu besuchen, Unordnungen auf verschiedene Arten zu entdecken, und zu deren Abstellung die nützlichsten Verfügungen zu treffen, und somit g) kann eine jede Ungerechtigkeit, die wider die Liebe Gottes und des Nächsten durch ausgeartete Bbr. verübt werden möchte, um so leichter ohne Ansehen der Person ausgerottet werden; als die hohen O^ns Obern bey ihrer Unkennbarkeit weder von dem Hochmuth und Rachgierde, noch von eigenmächtigen Nachstellungen etwas zu befahren haben; hieraus aber werden die entweder zu wißbegierigen, oder gar scheelsüchtig judicirende Bbr. ohne die noch höhern und unmittelbaren Absichten der höchsten O^ns Obern erwähnen zu dürfen, schon ersehen und begreifen, die frommen und getreuen O^ns Glieder aber mit freudigen Herzen frey bekennen müssen, daß die Verborgenheit und Unkennbarkeit der O^ns Obern in aller Wahrheit gerecht, gut und nothwendig und auf die darüber errichteten Ordens-Satzungen mit dem strengsten rigueur pünktlich zu halten sey.

NB. Damit aber sich niemand so leicht der Erfüllung obiger Punkte oder Hen entziehen, und mit der Unwissenheit entschuldigen möge, so müssen solche bey allen Quartal-Conventionen deutlich und klar abgelesen werden.

Cap.



Cap. II.

Was ein O. und wie ein solcher ordnungsmässig zu errichten sey.

§. 1.

Drey Bbr. formiren den Fuß eines O. und sind schon vermögend, auch verbunden, ordentliche Conventionem zu halten. 5 Bbr. machen einen halben, 7 einen ganzen und 9 einen vollzähligen oder completen O. aus, und unter diesen O. Bbrn. ist allemal der dirigirende Obere schon mit begriffen, daß dahero kein O. die Zahl von 9 Gliedern übersteigen darf, weil diese heilige Zahl 3 mal 3 in sich hält, und uns zum Zeichen des Endes aller geschaffenen Dinge gesezt ist.

§. 2.

Ein completer O. stellet demnach einen unendlichen Zirkel seiner im Namen des Herrn versammleten würdigen Glieder sowohl der Orden als der ganzen Natur und Kreatur, sein dirigirender Obere aber nicht weniger den magum magorum als den höchsten magum aller Dinge selbst vor, und hält verborgene Kräfte in sich, die sich nach der Würdigkeit seiner Glieder durch unsere Grade nach und nach entwickeln, und am Ende allen profanen Menschenverstand weit übersteigen. Hieraus aber ist leicht zu schließen, wie alle Bbr. beschaffen sind, und nach Verbrüderungs-Geist und seiner Vollkommenheit hungern und trachten sollen, auch welche Achtung, Treue, Liebe und Folgsamkeit alle Bbr. ihrem dirigirenden Meister schuldig sind, und wie eifrig sich ein jedes Glied zu be-

bestreben hat, zur Completirung seines O^ns durch tüchtige Subjecta beyzutragen.

§. 3.

Sobald aber der O. mit Gott completiret ist, so sind auch obverstandnermaßen C. 1. §. 6. die nöthigen Chargen auszutheilen, und nach Art der Bbr. wohl zu bestellen. Den Seniorem, welcher die Stelle des Justiciarii im O. vertritt, bestimmt das Alter im Orden nnd sein introductions-Recht; den Actuarium aber, welcher die Functiones eines Secretarii zu besorgen hat, wie auch den Br. Redner und O. Cassirer bestellet der Director, und befolget so nach, was übrigens die Ordnung von ihm fordert.

§. 4

Ein jeder O. ist in Kraft des Hauptinstituts C. 2. §. 3. berechtigt, sich einen Dienstbruder, der die institutmäßig vorgeschriebenen Eigenschaften an sich habe, zu wählen, durch den dirigirenden Obern mit dem unserer Ordnung nach abgenommenen petito gehörigen Orts in Proposition bringen, und nach erhaltener oberstbrüderlicher Approbation, zwar ordnungsmäßig, aber auch gratis recipiren zu lassen. Ein solcher Br. ist zwar fähig, nach und nach bis auf eine gewisse hohe O^ns Stufe alle Grade gratis zu empfangen, die ihm sein Wachsthum im Verbrüderungsgeiste und den bey uns erforderlichen guten Kenntnissen verdient, und sein Dienst beym O. erfordern möge. Da aber ein solcher Br. kein votum activum im Capitel gaudirt, so kann auch derselbe unter der heiligen Zahl von 9 O^res Gliedern nicht begriffen seyn.

§. 5.

§. 5.

Sollten hingegen, nachdem der O. völlig complet ist, dennoch tüchtige Subjecta, die sich nach dem Lichte der wahren Weisheit recht ernsthaft sehnen, als Candidaten annoch in Vortrag kommen, so hätte zwar der dirigirende Obere ihre ordnungsmäßig abgenommene petita an seine Behörde unverzüglich zu versenden, allein im Fall die Receptions-approbation darüber höchsten Orts erfolget, einen solchen Candidaten nicht in seinem Ole, sondern durch dessen Proponenten in eine ordentliche Versammlung dreyer Bbr., die derselbe aus seinen unterhabenden O. Gliedern zu diesem Geschäfte zu erwählen und zu gewaltigen hat, introduciren, durch den tüchtigsten der deputirten Bbr. förmlich recipiren, auch sodann unserer Ordnung nach privatim ächt und wohl instruiren: mit dem 2ten Candidaten ein gleiches vornehmen; sollte aber auch noch die Reception eines Dritten vorkommen, dieselbe nur durch die 2 neu recipirten Bbr., nachdem sie beym Eid der Treue verbunden worden, vor allen Bbrn. ewig zu verschweigen, durch wen sie introduciret, und wer sie recipiret habe, ordnungsmäßig vollbringen zu lassen. Sonach müßte dem fähigsten aus den neuen Bbrn., das Directorium über die übrigen aufgetragen, zugleich das Ons Institut abschriftlich anvertrauet, auch die zu diesem Amte sonst noch erfoderlichen Ons Instructionen mitgetheilt, somit aber der Fuß des neuen Oles errichtet, und in die ordnungsmäßige Verfassung gebracht werden.

§. 6.

Ein jeder neu entstandener O., wenn derselbe auch nur aus 3 Gliedern noch bestehen sollte, muß sowohl an den angesezten Quartal-Tagen, als auch son-

sonsten, so oft es thunlich seyn will, ordentlich conventioniren, auch eine O. Casse etabliren und bey keiner Convention die ordnungsmäßige Sammlung zu Requisiten- und Allmosengeldern unterlassen; kann aber um die abschriftliche Mittheilung dieser unserer Ons Constitutionen, noch auch um praktische Special-Instructionen nicht eher bittlich anhalten, als bis derselbe wenigstens 5 Glieder wirklich beysammen hat, und folglich der O. halbvollzählig ist.

§. 7.

Nachdem es aber auch beym O. Fratre exemtos giebt, welche, ob sie schon keine dirigirende Obern sind, dennoch wegen sonderheitlichen Verdiensten vom hohen On vorzügliche Privilegia genießen, so kann auch einem solchen respectablen Br. kein O., sobald derselbe sich bey dessen dirigirenden Obern mit einem ächten Ons Certificat über seine Exemtion gehörig legitimirt hat, den Eintritt versagen, sondern derselbe genießet die Freyheit bey allen Oen Oses frey einzutreten, allen Conventionen beyzuwohnen, nach dem Directore den ersten Platz einzunehmen, die versammelten Br. mit Lehren, Rath und That zu unterstützen, über alle Dinge, wo die vota gesammelt werden, mit zu votiren, und sein Votum hat die nämliche Vollgültigkeit und Kraft, wie eines jeden vom O. selbst abhängigen Capitularen, und dieses zwar ohne Verbindlichkeit zur O. Cassa mit beytragen zu müssen. Hingegen ist und bleibt es allen Oo scharf verboten, sonst einem Br., der zu einem andern O. gehörig ist, den Eintritt zu verstatten; es wäre denn Sache, daß ein solcher Br. von höhern Oo zu Visitations-Geschäften ordnungsmäßig deputirt wäre, und sich hierüber beym Vorsteher des O. gehörig legitimirt hätte.

✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻

Cap. III.

Von den Conventionszimmern, und der Candidatenwahl, auch wie ein approbirter Candidat zu einer Reception vorzubereiten, wirklich zu recipiren, und sonach ordnungsmässig zu instruiren sey.

§. 1.

Mit den Ons Conventions-Zimmern hat man sich wie mit allen übrigen Ons Sachen nach Maßgabe des Hauptinstituts C. 2. §. 1. mit welchem untrüglichen Maaßstabe in der Hand alle Schritte im On jederzeit abzumessen sind, allerdings zu verhalten. Doch ist hierorts noch beyzufügen, daß der Sitz des Meisters bey allen Conventionen in Orient, die Stühle der übrigen Bbr. hingegen bey Receptionen um den vierfarbigten Creyß herum, in welchen der Candidat tritt, den Verbrüderungs-Eid zu leisten, in allen übrigen Conventionen aber, um den Conventions-Tisch herum, dem Mstr. Stuhle zur rechten und linken, in guter Ordnung so gestellt seyn müssen, daß wenn der Mstr. etwas dictiren will, ein jeder Br. bequemlich schreiben könne. Aber der Stuhl des Dienstbruders (außer bey Receptionen und Tafel ⊡, als wo dieser nicht sitzen darf, sondern dienen muß), oder wo kein dienender ist, des jüngsten Brs., welcher in diesem Falle deßelben Stelle zu vertreten hat, muß dem Mstr. Stuhle im Gesicht, d. i. gerade gegen über gestellet seyn; so sollen auch in geheimen Versammlungs-Zimmern, wo es seyn kann, ohne die Requisiten-Cassa denen O. Gliedern beschwerlich zu machen, der Conventions-Tisch, auch alle

alle Stühle der Bbr. grün überkleidet seyn, zum Zeichen, daß der Schutz und fruchtbringende Seegen der göttlichen Weisheit auf allen ordnungsmäßig versammleten würdigen Bbr. wahrhaft ruhe, und daß sich dieselben durch diese Farbe, der in allen würdigen Ons Gliedern verborgenen und wachsend machenden guten Kraft des Verbrüderungsgeistes zu erinnern, und durch dieselbe von Gott heilbringende Früchte der Fülle für die Zeit und Ewigkeit vertrauungsvoll zu hoffen haben.

§. 2.

Gleichwie nun dieser Verbrüderungs-Geist einen jeden würdigen Br., der ihm stille hält, kräftig antreibet, das Reich unsers lieben Herrn Jesu Christi in sich und andern Menschen ächt zu erbauen, zu diesem heiligen Geschäfte und Endzweck auch sogar tüchtige Gehülfen und wahlfähige Candidaten aufzusuchen, und sich durch derley an und für sich sehr löblich und rühmliche Bemühungen, Gott wohlgefällig und beym On wesentliche Verdienste zu machen; hingegen mancher eifrige Br. vom Lichte des Verbrüderungs-Geistes, dem er anfangs stille gehalten hatte, in seine blinde Eigenheit zurück taumelt, und durch dieselbe verleitet, nur nach vielen Candidaten trachtet, um sich sowohl eine große Anzahl abhängiger Bbr. als auch beym On ein außerordentliches Ansehen zu schaffen, bey welcher unrühmlichen Absicht die Candidatenwahl sehr oft fehlerhaft ausfallen, eine fehlerhafte Wahl aber sehr böse Folgen zum Nachtheil der übel gewählten sowohl, als gemeiniglich des Wählers selbst nach sich ziehen, und selbe nicht selten, sogar auch auf gute und unschuldige Ons Glieder ausbreiten muß: so warnen wir hiermit alle lieben und würdigen Bbr. wohlmeynend, und zwar mit dem ge-

 setz-

setzgebenden Bedeuten: daß dem H. O^n an der grossen Menge nichts, aber an würdigen und auserwählten Brn. alles gelegen, folgsam bey der Wahl eines jeden Candidaten ohne Ansehen der Person, oder ihres profanen Standes, des Instituts Cap. 2. §. 2. wohl vor Augen zu behalten, und von selben nie im geringsten abzuweichen sey, und im Fall an einem Candidaten alle die hierorts vorgeschriebenen guten Eigenschaften richtig erfunden werden, so pflegen wir, in der Absicht, noch bestimmter mit deßelben innern Gesinnungen bekannt zu werden, von ihm folgende Fragpunkte ohne unsere Beyhülfe cathegorisch beantworten zu lassen, als:

a) auf welchen Gesichts-Punkt er glaube, daß der O^n recht eigentlich abzwecke?

b) welche Ursachen ihn bewogen, um die O^ns Einverleibung bittlich anzuhalten?

c) Ob, und welche Bücher er von der ächten Naturkunde und der darauf erbaueten höhern Scheidekunst, auch von der göttlichen und natürlichen Magie gelesen, und was er davon judicire?

e) Ob er jemahlen chymische oder magische Arbeiten praktisch unternommen habe? welche? ohne oder mit, und mit was für Nutzen? NB. hier soll dem Candidaten die erforderliche Abgabe aller seiner geheimen Wissenschaften (wenn er einige besizt) angezeiget werden.

Leistet derselbe auch hierauf Genüge, und zwar dergestalt, daß seine Beantwortungen erweisen, was maßen ihn, weder eine sträfliche Neugierigkeit, Habsucht, Vorwitz noch andere eitle Absichten, sondern ein leibliches Verlangen nach dem Lichte der wahren Weisheit, zum O^ns Eintritt bewogen, so kann derselbe

ord-

ordnungsmäßig proponirt, und so fern er kein Meister vom Schein, sondern nur ein Geselle oder Lehrling oder wohl gar ein profaner, aber dennoch des innern O^ns würdig erfundener Mann wäre — ihm einstweilen, bis die nöthige Approbation erfolgt, das abgängige entweder unter 4 Augen, oder aber in einer öffentlichen ⊡ ertheilet werden; hierinnenfalls aber muß man in einer öffentlichen ⊡ die maurerische Ordnung strictissime beobachten, und nicht darüber hinaus schreiten; hingegen ist ein jeder ächter R. C. berechtigt, einem profanen Candidaten alle drey englische Grade auf einmal, aber NB. nur unter vier Augen historisch, und unter dem strengsten Handgelübde zu geben.

§. 3.

Nachdem auf das, von einem obverstandenermaaßen, ächt sondiret — und wahrhaft wahlfähig erfundenen Candidaten unter dem Handgelübde der höchsten Verschwiegenheit und dem plausiblen Vorwandte von einer zuverläßigen Hofnung, durch gute Freunde den O^ns Eingang finden zu können — abgefordert, auf einem ganz kleinen Zettel in folgenden terminis —

„ich N. N. Meister vom Schein des Lichts und „dem verlohrnen Worte, bitte durch die heilige O^ns „Zahl in den uralten Orden der ächt geprüften und „wahren Rosen-Creuzer alten Systems an- und auf-„genommen zu werden:"

(NB. so die Schrift des Candidaten nicht recht wohl leserlich wäre, so muß der Director suppliren, und den ganzen Namen des Candidaten recht deutlich extra noch darunter setzen: weil die Cabbala erfordert, daß man alle Namens-Buchstaben genau und ächt wisse:)

 von

von demselben eigenhändig niedergeschrieben, und so nach eingeschickten Petitum zum Zeichen der oberbrüderlichen Receptions-approbation für den proponirten Candidaten die Ons Namen und Wappen, unserer Ordnung nach, geschöpfet worden, und zurück gefolget sind, so hat der dirigirende Obere dem Proponenten, oder Introductori des Candidaten ein solches unverzüglich zu bedeuten, anbey aber auch den gemessensten Auftrag zu machen, den approbirten Candidaten, wie von ohngefehr zu sprechen, die Rede unvermerklich auf den Orden und das eingeschickte Petitum zu lenken, ihm zwar eine baldige Erhörung hoffen zu lassen, aber auch zu gleicher Zeit neuerdings nicht nur zu sondiren; sondern durch lebhafte Vorstellungen von der größten Schwierigkeit verschiedener Ordens-Pflichten, die ein jeder neu angehender Br. eidlich auf sich nehmen, und bis an sein Lebensende eben so standhaft als pünktlich betrachten muß, nicht oben hin, sondern recht derb zu prüfen, und so nach just so, wie er ihn erfunden haben wird, in dem hierüber abzustattenden Rapport getreu zu schildern, auf welches der dirigirende Obere nach seinem eigenen gewissenhaften Gutbefinden entweder den Candidaten recipiren, oder aber den Tag zu dessen Reception bestimmen, und benebst dem Introductori die hiezu erforderliche Vorbereitung übertragen, auch demselben zu diesem so sehr wichtigen Geschäfte — nachdem er auf inbrunstvolles Beten zu Gott sich selbst hiezu so kräftig erinnern kann und mag, gesegnet haben wird, seinen oberbrüderlichen Seegen, nach aller Geisteskraft, ertheilen muß.

§. 4.

Desgleichen soll der Br. Introductor die Wichtigkeit seines obhabenden Amtes wohl zu Herzen nehmen,

men, und treulich bedenken, was unser göttlicher Lehrmeister vom Sämann des Wortes Gottes Luc. 8. zu vielem Volke gesprochen, und so noch seinen Jüngern darüber erkläret hat, welchen nunmehro der himmlische Sämann auf den Candidaten durch dessen Eintritt in O^{n} in reichlichem Maaße auszusäen vor hat, damit derselbe nicht an den Weg, noch auf den Fels, noch unter die Dornen, sondern auf ein gut Land fallen, aufgehen und hundertfältige Frucht tragen möge. Hiezu will sogar ein gut Land, wie uns die beständige Erfahrenheit belehrt, eine gute und zwar mannichfaltige Vorbereitung haben. Dieß Gleichniß unsers lieben Herrn und Heilands und die Natur belehren uns ausführlich, wiewohl überdacht, und wie reiflich gewählt die wesentlich nothwendige Vorbereitung des Candidaten angegangen, fortgesezt und vollendet werden müsse, damit sie dem Verhältniße seines sowohl inneren als äußeren Menschen adaequat sey, und demselben allen möglichen wahrhaften Wachsthum für die Folge hundertfältig bringen möge. Eben dahero ist bey verschiedenen Candidaten auch verschiedenes erforderlich, so sich beliebter Kürze halber hierwärts nicht wohl bestimmen läßt. Ist der Introductor ein würdiger R. C. so wird ihm der Geist der Weisheit auf sein innbrünstiges Gebet, um die nothwendige Erleuchtungs-Gnade, bey seinem guten Judicio schon eingeben, was hie und da zu thun, oder zu lassen sey. Was aber zur nöthigen Vorbereitung eines jeden Candidaten in substantialibus zu beobachten ist, bestehet in dem,

a) daß dem Candidaten am Tage vor dem Vorabend des zu seiner Reception festgesezten Tages, abermal ein Handgelübde, alles in höchster Verschwiegenheit verschlossen halten zu wollen, abgenommen,

 und

und sodann förmlich bedeutet werde, wie noch die Antwort der H. O. D. auf sein Petitum nebst der Benehmigung, wirklich erfolgt sey, daß er recipiret werden könne.

b) Alles käme aber immer noch auf ihn selbst an, und der Schritt, den er nunmehr zu machen, die freye Wahl hätte, sey von der alleräußersten Wichtigkeit.

c) Dieser Schritt erfordere daher um so viel reiflicher erwogen zu werden, als derselbe, so er einmal gemacht ist, nun und nimmermehr zu redressiren, und mit so heiligen Verbindlichkeiten verknüpft sey, die keine Macht hienieden, wie hoch und heilig selbe auch immer seyn könnte, wieder aufzulösen vermögend wäre. Bleibt der Candidat unbeweglich bey seinem Hange zum Ordens-Eintritt: so ist ihm zu eröfnen:

d) daß er nicht recipiret werden könne, bevor er durch gewisse heilige Uebungen sich nicht selbst geheiliget, und so viel an ihm ist, zu einer so heiligen Handlung vorbereitet hätte. Er müsse also an Eides statt geloben, daß er treulich und vollkommen wohl verrichten wolle, was ihm aufzutragen die Ordre der Ons Obern vorschreibt; ja! er müsse sich sogar gefaßt machen, zu seiner Zeit wirklich zu beschwören, daß er diesen Auftrag richtig erfüllt habe. Verpfändet sich nun der Candidat solchergestalten, so ist ihm anzudeuten,

e) daß er sich den ganzen künftigen Tag von allen profanen Handlungen, so viel als thunlich, enthalten, dagegen aber sowohl über die Allmacht und große Güte Gottes, als auch über die Hoheit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele, heilige Betrachtungen anzustellen, endlich aber auch den nächst darauf folgenden Tag sich zur wirklichen Reception gefaßt halten müsse.

NB.

NB. Es kommt hier auf die eigene Einsicht und Erkenntniß des Directoris an, zu bestimmen, ob der Candidat gegen die zur Reception angesezten Stunde, nur in das Logis des Introductoris zu bestellen, oder, ob derselbe durch seinen Introductorem, abzuholen, und gerade in das Haus, wo die Conventions-Zimmer sind, zu führen sey. So muß auch der Director wohl überlegen und zu erkennen wissen, ob er das Vorbereitungs- und Instruktions-Geschäfte jenem Bruder anvertrauen könne, der den Candidaten proponiret hat, oder aber einen tüchtigern dazu verordnen müßte. Am sichersten geht man, wo bey einem Orden ein tüchtiger Br. für alle Receptiones dazu angestellt ist. Gemeiniglich pflegt man den Br. Redner dazu zu bestimmen.

§. 5.

Indem der Candidat in das Vor- und so nach in das Nebenzimmer gebracht, und die in der Tab. No. 2. vorgeschriebene Ordnung pünktlich vollzogen wird, so muß auch der Br. Introductor denselben, so viel als die praefigirte Zeit leiden will, mit kurz nervös und schriftmäßigen Vorstellungen nebstbey schicklich zu unterhalten wissen, und zwar von dem am Creuzesstamm vollbrachten, alle menschliche Vernunft übersteigenden großen Erlösungs-Geschäfte eines bis zur Vermenschung sich erniedrigenden ewig eingebornen Sohnes Gottes des allmächtigen Vaters, von dem daher zu erwägenden Abgrunde seiner unermeßlichen großen Liebe und Erbarmungen für die unsterbliche Seele des Menschen, item wie hienach sowohl die Hoheit dieses göttlichen Ebenbildes, als auch der schröckliche Greuel des blinden Undanks abzumessen sey, zu welchem sich dieselbe durch die Sünde in ihre

Eigenheit von denen herrschenden Leidenschaften des viehischen Menschen bestricket, nur gar zu oft dahin reißen läßt. Ueberhaupt soll der Br. Introductor wohl praemeditiret, auch durch den Verbrüderungsgeist angetrieben, demnach beyzufügen, was dem Candidaten tief in die Seele eingreifen, selbe mit der feurigsten Liebe gegen Gott, durch die mitwürkende Gnade des Himmels entzünden, auch zu einer solchen schmerzlichen Bereuung aller Sünden bringen könne, welche gar keinen Bezug, weder auf den Verlust des schönen Himmels, noch auf eine Furcht vor der peinlichen Hölle habe, sondern blos in der göttlichen Liebe vollkommen gegründet sey, damit derselbe rein vor Gott treten, seinen heiligsten Namen die gebührende Ehre geben, und den theuren O^ns Eid nicht unwürdiglich abzuschwören, sondern durch denselben Gott und seine Weisheit mit ihm seyn und ewiglich bleiben möge, Amen! Amen! Amen!

Desgleichen, wenn der Candidat in der Folge bis zum Hauptpunkt seiner Eidesleistung, formularmäßig gebracht worden, so solle auch der Director demselben, ehe und bevor er ihn würklich schwören läßt, durch eine eben so nervös als bündige Anrede, die am Vorabend angestellten heilsamen Betrachtungen nur summarie erneuern, die göttliche Allgegenwart und den starken Feuereifer, mit welchem Gott der Herr für die Ehre seines heiligen Namens eifert, auch die schröcklichen Strafgerichte Gottes, welche auf einem jeden Meineidigen und Eidbrüchen folgen müssen, biblisch begreiflich machen, und zum Schlusse zu erkennen geben, daß die Würde, Erhabenheit und unfehlbare — allen Menschen und Geistern — schröckliche Kraft und Wirkung jenes Eides, den er nunmehro zu leisten habe, aus einem irdischen einen

einen Geistmenschen machen solle, und nachdem sein innerer Mensch gegenwärtig gut oder böse gesinnet; bey einem gewissen Zeitpunkte in sein eigenes Individual-Wesen, durch die mitwürkende Kraft des Himmels eine, ihm dato noch unbegreifliche Veränderung für die Zeit und Ewigkeit entweder zu seiner wahrhaften Heilwürdigung, oder zu ewig unauslöschlichen Gewissensbissen, ohne allen Zweifel einführen, folgsam denselben aber der jezt bevorstehende Schritt entweder zur göttlichen Fülle zeitlich und ewiger Glücksgüter, oder aber in den Abgrund seines eigenen Verderbens dahin reißen werde. Nach der geendigten Anrede wird dem Candidaten der Eid selbst, mit der ernstlichen Ordre in die Hände gegeben, denselben von Punkt zu Punkt wohlbedächtlich zu überlesen, und sodann frey heraus zu sagen, ob er sich getraue und auch noch freymüthig entschlossen sey, denselben zu Gottes heiligen Namens Ehre und seinem eigenen Heil abzulegen. Erfolgt die Antwort mit Ja! so wird ihm befohlen, die 3 Finger auf den Anfang des eröffneten Evangelii St. Johannis zu legen, und weiters die Ordnung vollendet, wie selbe die Formula anweiset.

§ 6.

Nachdem der neu recipirte Br. Zeichen, Berührung und Wort, auch die Erklärung der Tableaux ordnungsmäßig vernommen hat, so wird ihm sein Ons Name, und das für ihn höchsten Orts geschöpfte Wappen behändiget, nicht minder der Schlüssel unserer geheimen Juniorats-Schrift dieses laufenden Decennii, nebst den zween Tabellen unsers Catechismus No. 3 und der Chymischen Zeichen No. 4. wie auch das 6te und 7te Kapitel vom Juniorats-Institut

(NB.

(NB. Sonst aber nichts) abschriftlich anvertrauet, und zu gleicher Zeit der Unterricht ausführlich und deutlich gegeben:

I) daß er unter Bbrn. unsers innern Cirkels und in allen Ons Geschäften keinen andern, als den empfangenen Ons Namen, auch kein anderes, als das ihm ertheilte Wappen zu führen, oder zu gebrauchen habe, folgsam sich dieses leztere stechen lassen solle, um sich deßelben in allen Fällen zu bedienen.

II) Daß wir in unsern Schriften oder brüderlichen Briefen Ort und datum, item die Nomina propria der Menschen, Ortschaften und Länder, wie auch die zu unsern praktischen Arbeiten erforderlichen Hauptspeciosa in unserer geheimen verbrüderlichen Schrift schreiben müssen: so ist ihm auch die Art zu zeigen, nach welcher wir unsere Briefe zu biegen pflegen.

III) Daß, weil alle unsere Handlungen so gerichtet seyn müssen, auf daß Gott und seine Weisheit mit uns sey, so seyen auch alle unsere Briefe mit folgenden 2 Wörtchen und 7ben Buchstaben, auf das H. U. S. W. M. U. S., welche eben daßelbe bedeuten, zu schließen.

IV) Daß er nach eben dieser Art und Form ein ganz kleines Briefchen an die hochwürdigst und weisesten Generalats Vorsteher nächstens einreichen müsse, worinne er für die erhaltene Reception gebührend zu danken, auch den Tag der wirklich erfolgten Reception und das abgetragene Submissions-Quantum, nebst seinen Pflicht schuldigstermaßen abgerichten Geheimnißen (NB. diese Abgabe pfleget gemeiniglich gleich nach der Reception, noch vor der Tafel ⊡ zu geschehen) zu benennen habe.

V)

V) Daß, wenn er einstens an obere Bbr. zu schreiben, oder aber auch von denenselben Erlässe zu erhalten haben sollte, und wenn selbe auch nur von seinem Introductore, oder unmittelbaren O. Director wären, so seyn sowohl die eigenen Briefe, als auch alle oberbrüderliche Erlässe in ein förmliches Protocoll, so unter einem Gespeher verwahrt zu halten ist, ordentlich einzutragen, die Originalia eines jeden Obern Bbr. hingegen zufolge unserer weisest eingeführten pythagorischer Ordnung, jedesmal mit der Antwort gleich zurück zu senden.

VI) Ist ihm der geleistete Eid in unserer Verbrüderungs-Schrift ganz abgeschrieben, mit dem Auftrage zu behändigen, daß er dieses Scriptum dechiffriren und die gemachte Dechiffrirung in der nächsten Convention vorzeigen solle, und indem er hernach selbe angeordnetermaßen vorgezeiget, die eben so heilsam, als nothwendige Erinnerung zu machen: daß, nachdem es nunmehro für alle Zeit seine heilige Pflicht sey, sich ohne Unterlaß mit seinem ganzen Gemüthe nach allen Kräften eifrigst zu bestreben, um Gott wohl zu gefallen, ein himmlischer Geist-Mensch zu werden, folgsam alle Lüsternheit seines irdischen Fleischkörpers, vor allen aber seine Eigenheit völlig zu unterdrücken, unter ein unabwerfliches Joch zu bringen, und vollends abzutödten, so müsse er auch keine einzigen Punkte unsers heiligen Eides aus der Gegenwart des Geistes jemalen entwischen lassen, sondern alle seine Handlungen nach dem Maaßstabe unserer heiligen Ordens-Pflichten jederzeit abmessen.

VII) Endlich ist ihm zu bedeuten, daß die wahre Wiedergeburth in Christo hinführo sein Hauptgeschäft seyn müsse, und gleichwie diese, was sie recht eigentlich sey, und wie dazu zu gelangen, nirgends richtiger, als durch das lehrreiche Leben, Leiden und Tödten unsers göttlichen Lehrmeisters, wie dieses die vier Evangelien beschrieben haben, ächt zu erlernen, und sicher zu erlangen sey, so solle sich auch derselbe in den vier heiligen Evangelien, unter innbrünstiger Anrufung des göttlichen Geistes, die Weisheit, und das nothwendige Gnadenlicht, so viel und so eifrig, als es nur immer geschehen könne, täglich üben, Christum, seinen heiligen Lebenswandel und bittern Tod, wie auch nicht minder, als seine göttlichen Lehren, die Geist und Leben sind, in tiefster Demuth erwägen, in voller Zerknirschung zu Herzen nehmen, darinne unverwelklich behalten, und durch eine treue Nachfolge vor Gott, dem ganzen Himmel und allen Vbrn. tugendlich leuchten, und einsweilen für gewiß und sicher glauben, daß, nachdem er vorerst selbst, durch die Kraft des heiligen Geistes, wahrhaft wiedergeboren sey, und in seiner Wiedergeburth aufrecht stehen, und bleiben wird, ihm das Vermögen, alle Sublunaria durch die Natur und Kunst von ihrem Fluche zu reinigen, auch zu ihrer primordialischen Klarheit und tinkturalischen Kraft zurück zu bringen, niemand mehr als Gott selbst, weder vorenthalten noch wieder benehmen könne. In dieser Absicht sey er auch verbunden, unsern Catechismum, die Verbrüderungsschrift, chymische Zeichen, und was der On weiter in denen ihm anvertraueten Abschriften zum Anfange unserer Grundlehren vorschreibet, nicht sowohl dem Wortlaute, als dem Verstande nach, ächt zu erkennen. (NB. auf eine jede Receptions-Con-

ven-

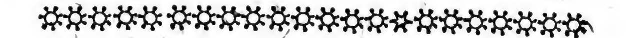
vention pflegt man bey uns auch gleich Tafel ⊡, nach unserer Ordnung zu halten, die Tafel aber wird währenden Receptions actu, in den Neben- oder, wenn da allenfalls der dazu erforderliche Platz nicht seyn sollte, in dem Vorzimmer in Bereitschaft gestellt.

§. 7.

Unter 4 Augen, noch auch abwesend darf, ohne einen äußersten Nothfalle, oder einer ausdrücklichen Ordonance der H. O. O. kein Candidat recipiret werden. Wenn aber der Fall sich ereignete, daß derley Receptiones gemacht werden müssen: so wäre, unserer Ordnung nach, „das ordinäre Ceremoniel cum apparatu zwar zu unterlassen, hingegen müßte der 4 fache Creiß, in welchen alle R. C. zur Eidesleistung treten müssen, nach allen seinen Farben, Linien und Buchstaben nur mit Dinte heraldisch, aber genau, auf ein Blatt Papier abgezeichnet, auf dem Anfang des eröfneten Evangelii St. Joh., welches auf einem reinen Tische mitten zwischen 3 brennenden und triangular gestellten Wachslichtern placiret seyn muß, geleget, und der Candidat verbunden werden, währender Eidesleistung die 3 Finger fest mitten in diesem Creise zu legen. Der zu einem solchen O^ns Geschäfte bevwaltige Br. müßte dabey die Stelle des Introductoris und Receptoris zu gleicher Zeit vertreten, auch außer dem ordinären Ceremoniel alles genau beobachten, was zu einer jeden Reception sowohl dem Introductori, als auch dem recipirenden Mstr. in diesem Kapitel vorgeschrieben ist, unter 4 Augen mündlich, abwesend aber schriftlich; doch verstehet sichs schon von selbsten, daß in diesem leztern Falle, Wort, Berührung, Zeichen und was §. 6. weiters

weiters verordnet ist, dem neu angehenden Br. nur alsdann erst schriftlich eröffnet und mitgetheilet werden darf, nachdem derselbe den Verbrüderungs-Eid mit eigener Hand geschrieben und unterfertigt eingeschicket, auch anbey in seinem Schreiben, extra, noch durch einen förmlichen Eid vor Gott betheuret haben wird, daß er sich zur Eidesleistung just so präpariret, auch dieselbe auf die nämliche Art vollzogen, und Summa summarum alles pünktlich beobachtet habe, wie es ihm der Introductor angeordnet hätte.

Cap.



Cap. IV.

Von denen O. Conventionen und was dabey ordnungsmäßig zu beobachten.

§. 1.

O. Conventionen nennen wir eine jede Versammlung der Glieder eines O^{tes}, wenn selbe auf Vorladung, und unter dem Vorsitz ihres rechtmäßig bestellten O. Vorstehers, oder eines andern, von eben demselben dazu verordneten Br, der das Interims-Directorium in Abwesenheit des wirklichen Directoris zu führen hätte, in der Absicht geschehen, ein O^{ns} Geschäft gemeinschaftlich zu bearbeiten. Und da wir uns mit verschiedenen Gegenständen, welche zur wahren Weisheit gehören, unserer heiligen Ordnung gemäß, beschäftigen müssen, als a) mit Receptionen b) mit Handhabung der brüderlichen Ordnung c) mit dem Unterrichte von der Theosophie, Moral, Kunst und Naturkunde d) mit praktischen Operationen und e) mit der nothwendigen Justizpflege, um nach Verdienst, die guten Br. zu belohnen, denen ausgearteten hingegen jene Vortheile zu entziehen, die nur würdigen O^{ns} Gliedern vorbehalten bleiben müssen; so haben wir auch I. Receptions- II. Quartal- III. Privat- IV. Operations- und V. Justitiarische O. Conventionen. Diese leztern finden nur bey Haupt O O. statt, dahero ist auch die dabey sonderheitlich zu beobachtende Ordnung hierorts nicht vorzuschreiben; und

 weilen

weilen bereits Cap. 3. verordnet worden, was bey einer jeden Juniorats-Reception sonderheitlich zu beobachten ist, beynebst aber praktische Operationen nicht eher als im 3ten Grad vorkommen, so bleibet hierorts nur jene Ordnung anzuweisen, welche bey allen Quartal- und Privat O. Conventionen sonderlich beobachtet werden muß, nachdem wir in dem gleichfolgenden §. 2. eröfnet haben werden, was bey einer jeden O. Convention überhaupt zu thun oder zu lassen sey.

Was aber gleich eingangs von allen O. Conventionen überhaupt gelehrt worden, muß einem jeden Br. genüglich zeigen, daß, obschon alle Br., die — an was für einem Orte es immer sey — sich entweder verabredetermaßen, oder auch von ohngefehr zusammen treffen, und von niemanden, der zu unserm Cirkel nicht gehörig wäre, beobachtet werden, sich in Wort, Zeichen, Griff und andern Conventionirungs-Gebräuchen üben können, auch sogar von sonst nichts, als was Weisheit, Tugend, Kunst, die Ehre Gottes, und die Nächstenliebe befördern kann, unter sich reden sollen, so können derley Zusammenkünfte ohne dem rechtmäßigen O. Directore, wenn selbe auch aus allen denen übrigen O. Gliedern bestehen sollten, die Natur oder Gültigkeit einer O. Convention zu keiner Zeit und aus keiner Ursache erlangen; im Gegentheil ist und bleibt es bey uns vielmehr, bey schwerer O. Ahndung, verbothen, von Dingen, die in einer O. Convention entweder mündlich vorgetragen oder schriftlich abgelesen, oder sonst vorgekommen oder aber gar schon entschieden worden, bey einer solchen Zusammenkunft der Bbr. zu sprechen. In summa, in der Absicht, sich von O. Gliedern, oder andern

O.

O. Angelegenheiten, wie die immer Namen haben möchten, zu unterreden, findet zwischen wahren Bbr. gar keine extra Zusammenkunft statt, es wäre denn die Sache, daß selbe mit Vorwissen und Beynehmigung oder auf Ordre des dirigirenden Obern unter dem Vorsitze eines von ihm dazu benannten Brs. unternommen würde, in welchem Falle aber die nämliche Ordnung, welche unten für unsere Privat O. Conventionen vorschriftlich zu vernehmen ist, beobachtet werden müßte.

§. 2.

Sowohl bey unserm Tafel-Ceremoniel, als auch bey allen O. Conventionen, muß jene Ordnung genau befolget werden, welche unser preiswürdiges Institut buchstäblich vorschreibet; damit aber auch im übrigen O. O. eine regelmäßige Gleichförmigkeit daben halten mögen, so ist weiters bey allen O. Conventionen zu beobachten:

1) daß der Director, so oft eine Convention zu halten ist, alle O. Glieder, welche dabey zu erscheinen haben, durch den jüngsten Br., oder wo ein Dienstbr. beym Orden ist, durch diesen Tags vorher, oder nachdem es die Umstände erfordern wollten, nach zeitigen Vorladen, auch den Tag und die Stunde, wenn conventioniret werden wird, benennen lasse, und daß alle vorgeladene Bbr. beym Eide der Treue verbunden seyn, zur bestimmten Stunde nicht nur richtig, sondern auch mit unsern Brust-Zeichen, und Schurzfellen gezieret, ordnungsmäßig zu erscheinen, hingegen keinen Ordens-Verwandten noch andern, bevor der geschehenen Vorladung, das

geringste merken zu lassen, weilen es Fälle giebt, welche Conventionen erfordern, wovon ein oder das andere O. Glied nichts wissen darf. NB. Unsere Schurzfelle sind, wie die, von der St. Johannis ▢, nur mit dem Unterschiede, daß wie diese gelb und blau, die unsrigen schwarz dubliret und garniret seyn müssen.

II) Daß bey der Ankunft der O. Glieder der jüngste oder Dienstbr. an der ersten Thüre die Passirwacht halten, von einem jeden eintretenden Br. die ordnungsmäßige Losung, das ist, unser Passirwort abnehmen, demohngeachtet aber doch nur die vorgeladenen Bbr. passiren lassen, und so bald es in der zum conventioniren benannten Stunde ein viertel schlägt, ungeheißen die Conventions-Zimmerthüren verschliessen müsse, weil, wer damals abwesend ist, nicht mehr eingelassen werden darf.

III) Daß, nachdem die Thüren verschlossen sind, und es dem dirigirenden Obern beliebet, die Conventionen zu eröffnen, so machet derselbe mit seinem Directorial-Stabe auf das, auf dem Conventions-Tische liegende O^ns^ Institut einen starken Schlag, indem er laut und ernsthaft spricht: **in Ordnung meine Bbr**

IV) Daß auf dieses Zeichen, und Ruf des Directoris also gleich alle versammleten Bbr. zugleich schweigen, sich mit ihren Angesichtern gegen den Obern wenden, und ihre beyden Hände bis an die Winkel des Daumens und der flachen Hand, so daß die linke oben zu liegen kommt — erst zusammengeschoben auf der Brust halten müssen: NB. nachdem der Directions-Stab abgeleget, so macht der Mstr. diese Richtung in 3 Temp. mit Erhebung, Zusammenfügung und Auflegung der Hand, vor und in dieser Ordnung muß ein

ein jeder Br., ausgenommen der Director, so lange verharren, als die Convention dauert, es wäre denn nothwendig, daß man schriebe, vorlese oder sonst was manipulirte.

V) So bald alle Bbr. in der erstgedachten Ordnung dastehen, so fängt der Director also gleich an die Convention mit der ersten Abhandlung der Cathegisations-Tabelle No. 3., und benennet leztens des Ons Geschäfte, so er zu bearbeiten vorhat.

VI) Nachdem daßelbe alle Bbr. nachgerufen haben, so setzen sie sich ordnungsmäßig, indem ein jeder den Platz, welchen ihm sein O. Officium, oder Ons Alter anweiset, einnimmt, und unausgesezt fortfährt, seine beyden Hände, vorgedachter maßen, bis zum Schluß der Conventionen, auf der Brust zusammen gefügt zu halten. NB. Der Senior sizt zur rechten, der Aktuarius aber zur linken, dem Directori am nächsten. Hierauf folgen der Br. Redner und Br. Cassirer, so nach aber die übrigen Bbr. nach den Rang ihres Ons Alters. Der Aktuarius führt dabey ein ordentliches Protocoll, in welches derselbe alles, was währender Convention vorkommt, in der nämlichen Ordnung, wie es vorkömmt, pünklich einträgt. Vor allen aber wird das, bey der lezten Convention verfaßte Protocoll durch ihn deutlich verlesen, auch so es richtig erfunden worden, vom Directore, Seniore und Actuario unterschrieben, sonach das neue Protocoll datiret, neben dem dato das Conventions-Geschäft benennet, der Ons Name eines jeden Brs., der zur Convention vorgeladen worden, eingetragen, und im Fall seit der lezten Convention, oberbrüderliche Erlässe eingegangen, die entweder nur zum Theil, oder aber nach ihrem ganzen Innhalte denen anwe-

 senden

senden Bbrn. zu eröfnen wären, so behändiget selbe der Director, bevor er das ausgerufene Ons Geschäfte wirklich anfänget, dem Br. Aktuarius mit dem Auftrage, was davon communicable ist, denen Bbrn. laut, und wohlverständlich vorzulesen, und nach geendigter Convention dem Protocoll gleichfalls einzuverleiben. Nachdem aber diese Vorlesung geschehen, so schreitet auch der Director wirklich zu dem ausgerufenen Ons Geschäfte – sobald aber daßelbe vollbracht ist, so giebt auch der Director das Zeichen, die ordnungsmäßige Sammlung zur Requisiten- und Allmosencassa zu machen. Beyde gesammlete Summen werden dem Directori vorgezählet, der sie dem O. Cassirer übergeben läßt, so bald sie vom Actuario im Protocoll richtig annotiret worden sind.

VII) Müssen während der Convention alle Br. auf des dirigirenden Mstrs. Wort und ihre eigene Obliegenheiten attent, und dieselben prompt und pünktlich zu erfüllen, äußerst befließen seyn. Nicht nur der Director giebt fleißig Achtung auf alle Unordnungen, und stellet selbe eben so schnell ab, als er sie wahrnimmt, sondern auch der Br. Senior ist, in Kraft seines O. Officii bey der Eides-Pflicht verbunden, auf alle Ordnungswidrigkeiten, während der Convention, genau Acht zu haben, solche so gleich anzumerken, und sobald der Director nach vollbrachten Ons Geschäfte die Ordnungsmäßige Umfrage gemacht hat, ob niemand zum Besten des Ons oder des Oses etwas vorzutragen habe, und hierauf alle Bbr. mit Nein! antworteten, oder aber das allenfalls in Vortrag gekommene behörig aufgenommen, oder abgethan worden, so muß leztens auch der Br. Senior die etwa angemeldeten Ordnungswidrigkeiten noch vor der Con-

ven-

ventions-Beschließung dem Director klagbar vortragen, welcher sogleich dem Beklagten in das Nebenzimmer abzutreten befiehlt, durch die Bbr. darüber votiren, die wider den schuldig befundenen per majora anerkannte Strafe protocolliren, und sogleich in die Ordnungsmäßige Erfüllung bringen läßt. NB. Eine jede Umfrage wird am ersten an den jüngsten Capitularen und so noch an die übrigen der Ordnung nach von unten aufgestellet, und ein jeder neu aufgenommener Br. wird in der ersten Quartal O. Convention, welcher derselbe beywohnet, Capitularis.

VIII) Muß der Senior die Liste der zur O. Convention vorgeladenen Bbr. bey Händen haben, und gegen jene, welche allenfalls nicht erschienen wären, gleichfalls seine Klage führen, worauf der Director entweder erkläret, daß der mangelnde Br. mit seiner Dispensation abwesend sey, oder aber so dieses nicht wäre, eben auch votiren, die per majora anerkannte Strafe zu Protocoll, und in der nächst künftigen Convention ad effectum bringen läßt. Der Br. Senior muß ein von heiliger Gerechtigkeitsliebe brennender Eiferer für unsre brüderliche Ordnung, und derselben vollkommen kundig seyn, auch alle Klagen mit seinem rechtsgründigen voto informationis beschließen.

Ueberhaupt ist des Br. Senioris Amt, alles unregelmäßige oder sträfliche, so ein oder andere Br. in oder außer einer O. Convention sich allenfalls in Dingen, so die Ons Pflichten betreffen, zu Schulden kommen ließe, zu ahnden, in Abstellung und nach Gestalt der Sachen, obverstandenermaßen zu gebührender Bestrafung zu bringen. So ist auch ein jeder Br. beym Eide der Treue verbunden, alles, was er,

wo es nur immer wäre, an seinem Mitbr. ordnungswidriges wahrnehmen müßte, entweder dem Br. Seniori, oder aber dem Directori selbst aus Verbrüderungseifer, und wahrer brüderlicher Liebe eben so unverzüglich, als getreu anzeigen. NB. Wenn bey einer Umfrage vota paria entstehen sollten, so decidiret der Director.

IX) Nachdem aber das vorgehabte O^ns Geschäft ordnungsmäßig bearbeitet und vollbracht ist, so schließt der Director die Convention durch die zwote Abhandlung der Cathegisations-Tabelle und sonach eröffnet der Dienstbr. wiederum ungeheißen die verschloßnen Thüren. Aber von dem Augenblick an müssen sich alle Bbr. beym Eide der Treue enthalten, von Sachen zu sprechen, welche in dieser oder einer andern geschlossenen O. Convention vorgekommen sind.

§. 3.

Da unsere Ordnung alle Bbr. verbindet, an denen festgesezten Quartal-Tagen, wenn ihrer auch nur 3 an einem Orte wohnhaft wären, oder von ohngefähr zusammenträfen, ob selbe schon zu verschiedenen O^sen gehörten, ordentlich zu conventioniren, so ist a fortiori ein jeder O. verbunden, an den gedachten Tagen, eine ordnungsmäßige Quartal-convention zu halten, und hierinn Falls mag keine Dispensation Statt finden. Die hierzu concordanzmäßig festgesezten Tage sind die [symbol] des [symbol]. [symbol]. [symbol]. und [symbol] Monaths in einem jeden Jahre, und ist dabey folgende insonderheitliche Ordnung zu beobachten.

I) Müssen dabey alle O. Glieder erscheinen, folgsam muß selbe auch eine Juniorats-Convention seyn.

II)

II) Nachdem dabey die § 2do verordneten Eröffnungsgeneralia, und was Cap. Imo per NB. verordnet ist, befolget worden, so wird das Quartal-Geschäfte mit einer feyerlichen Rede angefangen.

III) Ist diese Rede zu Ende, so fangen die O. Glieder der Ordnung nach von unten an dem Directori Rede und Antwort zu geben, wie weit selbe währenden jüngst verstrichenen Quartali in theosophisch- und moralischen, auch Natur und Kunst-Wissenschaften, hauptsächlich aber im Verbrüderungs-Geiste gewachsen sind, damit die Werkthätigkeit der guten Bbr. dem Orden nicht verborgen bleiben, sondern ein jeder nach Verdiensten zu weitern Graden befördert, und für seine tugendliche Handlungen auch in andern Wege belohnt werden könne. Diese Rede und Antwort muß ein jeder Br. dem Directori auf dessen an ihn gestellte Fragen mündlich geben; da kann aber auch ein jeder, welcher will, schriftliche Specimina in der nämlichen Absicht überreichen.

IV) Hierauf werden die Protocolle vom ganzen Quartal laut und deutlich vorgelesen, geschlossen, und dem Directori zur geheimen Verwahrung übergeben.

V) So nach muß der Br. O. Cassirer seine Rechnung über die Qaartal Einnahme und Ausgabe ordentlich beleget, übergeben, dieselbe vom Aktuario öffentlich abgelesen, die vorräthige Cassa-Baarschaften gezählet, und so kein Anstand obwaltet, die Rechnung vom Directore, Seniore und Aktuario, der Richtigkeit halber, unterschriftlich bestätiget, sonach aber zur geheimen Verwahrung dem Protocoll beygeleget werden. NB, Vom geheimen Verwahrungsorte für

derley und andern O^ns Schriften, dürfen nur der Director, Senior, und Aktuarius, Wissenschaft tragen.

VI) Alle Bbr. sind beym Eide der Treue verbunden, alle Original-Briefe, so solche von Bbrn. währenden Quartal-Lauf, erhalten, auch alle andere Schriften, welche von Sachen handeln, die in ein O^ns Fach einschlagen, in dieser Quartal-Convention bey sich zu haben, und dem Directori vorzuzeigen. Von diesen und allen derley, auch beym Directorio selbst, eingegangenen Papieren muß alles, was nicht verdient, in die geheime Verwahrung gebracht zu werden, im Angesicht aller Bbr. verbrannt werden.

VII) Endlich hält der Director eine ganz kurze, aber rührende Danksagungs-Exhortation über die von der Hand der Erbarmung und der Seegens-Gnade des Himmels reichlich erhaltenen Wohlthaten, worauf derselbe und alle im Herrn versammlete Bbr. auf ihre Knie niederfallen, mit gebeugten Herzen und gefaltenen Händen, nach dem laut des 147ten Psalms einstimmig und von Vers zu Vers unter sich abwechselnd Gott danken, am Ende des Psalms aber ein freudiges Halleluja 3 mal aufschreyen, und zulezt schliesset der Director ordnungsmäßig die Convention, wie §. 2do ausführlich zu sehen. Wir pflegen auch Tafel ordnungsmäßig zu halten.

NB. Das Protocoll einer jeden Quartal O. Convention muß zur Einsicht den Obern in copia legali eingeschickt werden. §. 4. Nachdem kein Director, durch die Quartal-Conventiones alleine die ganze O^ns Absicht mit seinen O^ns Gliedern so leicht erreichen wird, so solle auch zwischen denenselben, so oft es die

Zeit

Zeit und Umstände gestatten, Privat O. Conventionen ordnungsmäßig gehalten werden, bey welcher gleichfalls alle O. Glieder auf eine jedesmalige Vorladung pflichtschuldig erscheinen müssen. Nebst denen § 2do verordneten Generalien sollen beyderley Privat-O. Conventionen auch folgende Specialia beobachtet werden.

I) Ist durch den Directorem allezeit von unsern 7ten E. P. ein einziger ex professo und zwar nach seinem ganzen Umfange am ersten zu erklären, und mit klaren Stellen der heiligen Schrift zu bestätigen.

II) Ist durch eben denselben ein oder der andere Punkt unsers weisesten Ons Haupt-Instituts nach Vermögen, und in so weit es die Grade des mindesten der anwesenden Bbr. erlauben, wohl begreiflich zu erklären. Nicht minder muß auch der Director so wohl über eine oder die andere dunkle und auf seine Belehrungs-Absicht passende Stelle der heiligen Evangelien, oder andern Bücher der göttlichen Schrift, als auch über ein oder den andern Punkt des Haupt-Instituts, so schon in vorhergegangenen Conventionen bereits erkläret worden, einen Br. prüfen, und hierinnenfalls von Convention zu Convention unter seinen Ordensgliedern eine wohlgeprüfte Abwechselung treffen.

III) In theoretischen Privat-Conventionen ist auch Joh. Masons Selberkenntniß und die aurea catena unsers seel. Br. Homeri nach und nach deutlich zu erklären, und die theoretischen Bbr. sind auf obverstandene Art nach derselben zu prüfen. Diese beyden Bücher können schon unsern Junioren angepries-

priesen und ihnen, sich dieses beyzulegen, anbefohlen werden.

IV. Nachdem Subjecta beym O^n vorhanden, oder die Bbr. bereits unterrichtet sind, so müssen auch bey einer jeden Privat-Convention zween Br. gewisse Aufgaben erörtern, wovon die eine zur Moral, oder aber zur Theosophie, die zwote hingegen entweder zur Natur- oder Kunstlehre gehörig seyn solle.

V) Hierauf läßt der Director zwar neue derley Aufgaben zur Erörterung für die nächstkünftige Privat-Convention zween andern Bbrn. überreichen, und wechselt mit diesen sehr nützlichen Aufträgen unter denen Bbrn. von Convention zu Convention ab, muß aber dabey die Absicht hegen, und seinen Antrog dergestalt treffen, daß durch seine Aufgaben und die Erörterungen der Bbr. ein systematisches Lehrgebäude von unserer Theosophie, Moral, Natur- und Kunstlehre bey seinem O. nach und nach durch die Classen entstehe, wessentwegen derselbe jedesmal die Erörterungen, so bald selbe von ihren Verfassern vorgelesen sind, zu sich nimmt, privatim durch tüchtige O. Glieder nicht nur censuriren, sondern erforderlichen falls verbessern läßt, auch selbst untersucht und verbessert, und selbe in dem verbesserten Stande bey der nächst folgenden Privat-Convention, so bald die Erörterungen der zwo neuen Aufgaben abgelesen worden, zurückstellet, und zu gleicher Zeit alle Fehler, die etwa dabey eingeschlichen wären, allen Bbrn. mit einer liebevollen Art so erkläret, damit die Wahrheit deutlich, einleuchtend, und die Verfasser nicht beleidiget werden mögen. NB. darbey fürtreflich gerathene Erörterungen und Reden, so beym O. gehal-

ten

ten würden, solle der Director seinen Ons Obern ein schicken, und den Verfasser namhaft machen, damit dieselben mit denen Werkthätigkeiten eines jeden Brs. bekannt, und in den Stand gesezt werden, Beförderungen nach Verdiensten zu accordiren, oder aber selbst anordnen können.

Endlich werden die Generalia § 2do observiret, und die Convention ordnungsmäßig geschlossen.

Cap. V.

Was die Bbr. vor und nach einer jeden O. Convention, auch außerhalb den Conventionen gegen Gott und sich selbst, item, wenn solche sonst zusammen kommen, unter sich, leztlichen aber gegen Profane, womit sie Umgang pflegen, zu beobachten haben.

Nachdem alles Sinnen und Trachten eines wahrhaften R. C. auf Weisheit, Tugend und Kunst zu erlangen, Gott zu gefallen, und den Nebenmenschen zu dienen, gerichtet seyn muß, so solle auch ein jedes O. Glied, nach eben dieser O. Absicht und Fundamental-Hauptregel, alle seine Handlungen einrichten, und in Gemäßigkeit derselben:

1) Wenn die Vorladung zu einer O. Convention geschehen, und die hiezu bestimmte Stunde herannahet: so kann kein würdiger Br. sich zu einen so heiligen Geschäfte ohne Vorbereitung hin- und ohne Gott den gebührenden Dank zu sagen, davon weggehen,

gehen, sondern derselbe wird vor allen Dingen sich in sein Betkämmerlein verschließen, Gott dem Geber alles Guten seine eigene Unvermögenheit mit Demuth, und in wahrer Gelassenheit wehmüthig vortragen, anbey ihn um die unentbehrliche Lichts-Gnade des erbarmenden Himmels inbrünstig anflehen, damit das bevorstehende O^ns Geschäft helleuchtende Früchte zu seiner wahrhaften Heilwürdigung in ihm erzeugen möge, und alsdann erst wird derselbe, in der tröstlichen Erinnerung, daß, wie oft und wo immer wir, im Namen unsers göttlichen Lehrmeisters, versammlet sind, derselbe mitten unter uns seyn, sich im Namen des Herrn mit der Eingangs gedachten Absicht zur Convention aufmachen, während derselben in der unbezweifelten Gegenwart der göttlichen Weisheit, seinen brüderlichen Obliegenheiten treulich nachkommen, und so bald denenselben für diesesmal Gnüge geschehen, auch dem gütigen Gott sein geziemendes Dankopfer von ganzem Herzen abstatten.

NB. Es darf der Thürhüter keinen Br. in das geheime Conventions-Zimmer eher paßiren lassen, als bis die bestimmte Stunde geschlagen hat. Die Br. so vor dem Stundenschlag ankommen, müssen sich im Vorzimmer aufhalten, und bis dahin müssen die übrigen Zimmer verschlossen bleiben.

II) So muß auch ein jeder wahrer R. C. die Punkte unsers heiligen Eides im Herzen halten, daselbst

tiefe Wurzel schlagen, und von allen daraus hersprossenden Pflichten keine einzige der Gegenwart seines Geistes jemahlen entwischen lassen, sondern in der wahren Gottesfurcht und reinen Menschenliebe sich beständig üben, folgsam in keinem Dinge sich selbst, wohl aber in allen seinen Gedanken, Worten und Thathandlungen gegen den Vater der Lichter und den er gesandt hat, seinen Sohn, unsern lieben Herrn Jesum Christum durch den Geist der Liebe, welcher von beyden ausgehet, beharrlich suchen. Daher auch in dieser einigen Absicht

III) muß ein jeder wahrer R. C. alle seine Berufs- und Hausgeschäfte eifrig und gern besorgen, die kostbare Zeit, welche ihm jene zur eigenen Disposition übrig lassen, möge nicht mit Müßiggang noch mit Modezeitvertreibungen sträflich verschwenden, sondern so viel es sein äußerlicher Wohlstand vor Gott und den Menschen zuläßt, der wirklichen Ausübung seiner sonderheitlichen Verbrüderungspflichten getreu und löblich wahrnehmen; eben dahero

IV) müssen wahre R. C., wenn und wo selbe nur immer beysammen sind, ohne von Profanen belauscht zu werden, sich unter einander von nichts unterhalten, als was Kunst und Weisheit, die Ehre Gottes und die Liebe des Nächsten befördern kann. Nebst dem wird auch ein wahrer R. C. von allen seinen würdigen

digen Brn. alles und niemand als sich selbst für unwürdig und für nichts halten, am allerwenigsten aber seinen Br. nach dem äußerlichen Ansehen, liebloß richten, und so ein Br. notorisch ausgeartet wäre, der vom O^n^ eine Zeitlang übertragen würde, sich des Unkrauts zwischen dem guten Weizen, und der eben so geheimnißvoll, als deutlichen Antwort des himmlischen Hausvaters Matth. Cap. 13, v. 29 und 30. mit einem mitleidsvollen Herzen erinnern, auch anstatt seinen ärgerlichen Br. zu richten, für dessen Bekehrung, und seine eigene Beharrlichkeit im Guten, inbrünstig zu Gott beten. So wird auch der wahre R. C. im Fall er ein fremdes, und ihm dato noch unbekanntes O. Glied entdecket, oder von selben entdecket wird, sich nur als Junior, wenn er auch schon auf hohen Stuffen stünde, und zwar mit Verschweigung seines eigenen O^ns^ Namens, ordnungsmäßig, das ist, durch die regelmäßige Zeichen, Berührung und Wortabforderung sinceriren, sich sonach um des fremden O^ns^ Namen erkundigen, die gemachte Entdeckung seinen unmittelbaren Obern anzeigen, und denselben um die oberbrüderliche Weisung bitten, wie sich gegen den fremden Br. weiters zu verhalten sey. Endlich aber,

V) wird kein wahrer R. C. sich vor seinen Brn., noch weit weniger aber vor Profane seiner eigenen Weisheit rühmen; aber auch durch nichts so sehr als durch seine ungeheuchelte Demuth mit tugendlichen

Thathandlungen leuchten, Gott wohlgefällig und von allen Menschen gelobt, geliebt und geehret werden. Er wird auch keinem einzigen minder mächtigen Br. kennen lassen, daß er höher als derselbe, außer höchstens um eine einzige Stufe, im O^n^ stehe, weder die schlaue Verstellungskunst, noch der scharfsinnige Beobachtungsgeist des Profanen wird ihn penetriren, auch nie errathen können, daß er zu unserer heiligen Schaar gehöre; denn er wird sich von demselben, in Kraft seines 3ten E. P. jederzeit äußerst verschlossen halten.

Zu allem diesen ist ein jedes Ons Glied beym Eide der Treue und dem Verbrüderungsrecht unter schweren Ahndungen auf das strengste verbunden.

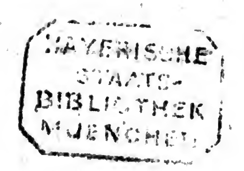
Auf das aber G. U. S. W. M. U. S. so sollen wir schlüßlich alle Bbr. sammt und sonders unserer strengen Ordenspflicht von der wahren Gottesfurcht und reiner Menschenliebe, von der unwandelbaren Treue und dem feurigsten Diensteifer für den Staat und dessen Sonverainen Landes-Herrschaft, wie nicht minder von der genauen Beobachtung ihrer Berufs-Nahrungs- und aller über übrigen Hauß-Obliegenheiten, auch hierorts aus wohlmeinender Br. Liebe nochmalen erinnern, und zu diesen heiligen Schuldigkeiten nachdrucksamst, mit dem warnenden Anhange, anuehmen, daß in Kraft unserer unverbrüchlichen Ordens-

Satzun-

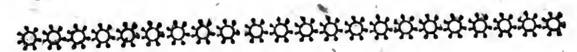
Satzungen eine jede Straffälligkeit, so sich ein oder der andere Br. hierinnenfalls zu Schulden kommen ließe, mit der gänzlichen Ordens-Execution irreconciliabiliter geahndet werden müsse,

von vice-Generalats wegen.

Kalo, Secretarius.



P. P.



P. P.

Bitten Ew. — sehr, Sincere Correktur dieser innigsten Anweisung, Concordanzmäßigen Instruktion der hohen Obern des hochheiligsten Ons zu besorgen, folgsam dieses der Welt höchstheilsame Impressum durch Druck- Schreib- oder andre grobe Fehler nicht zu entstellen; immaßen davon abhängt das Wohl einer in Unschuld aber Argen liegenden finstern Welt.

W∴

Veridicus.

Am Hochmittag in der
geheimen ☒ zur B. $\frac{86}{74}$.

N. S. Die weitern Erfordernisse zum höchsten allgemeinen Aufschlusse des wahren Lichts erfolgen, in Gemäßheit der Receptivität der Welt.

